

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 64.

Verlags-Preisdruck Nr. 2952.

Donnerstag, den 8. Februar.

Redaktions-Preisdruck Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Allgemeine Hausversicherung.

Der bekannte Hausbesitzeranwalt Justizrat Dr. Baumert plant, die dem Preussischen Landesverbande angehörigen Hausbesitzer-Vereine zur Gründung einer eigenen Versicherungsanstalt gegen alle den Hausbesitz drohenden Gefahren zu veranlassen. Die neue Anstalt soll in erster Linie die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden betreiben, später auch die Versicherung gegen Mietverlust und die Mobiliar-Feuerversicherung. Der nächste Landesverbandstag soll über die Gründung beraten, und inzwischen werden die einzelnen Vereine um Äußerungen auf folgende Fragen ersucht: 1. Ist der Verein geneigt, den Plan einer eigenen Wasserleitungsschäden-Versicherung für den ganzen Preussischen Landesverband zu unterstützen? 2. Wie hoch würde sich der Verein voraussichtlich an dem zur Gründung erforderlichen Gewährleistungsfonds beteiligen? Das Zirkular des Verbandsvorsitzenden bemerkt noch, daß zur Gründung der projektirten Versicherungs-Gesellschaft ein Gewährleistungsfonds aufgebracht werden müßte, der durch eine besondere Aktiengesellschaft mit beschränkter Dividende gestellt werden sollte. Nähere Auskunft über Art und Weise der Ausführung solle bei Eingang befriedigender Mitteilungen seitens der Vereine erteilt werden.

Bei aller Anerkennung der Verdienste Dr. Baumerts an den Hausbesitzerstand will es scheinen, als wenn im vorliegenden Falle sein Eifer zu weit geht. Gerechtigt wäre wohl die Gründung einer eigenen Versicherungs-Gesellschaft nur, wenn dabei besondere Vorteile für die Hausbesitzer zu erwarten wären. Es muß also geprüft werden, ob das der Fall ist. Im Vordergrund aller Erwägungen steht die Billigkeit der Versicherung. Nur wenn eine nennenswerte Verbilligung erzielt werden würde, wäre das Projekt überhaupt diskutabel. Ob aber die Versicherungsanstalt des Preussischen Landesverbandes wird wesentlich billiger arbeiten können, erscheint mindestens sehr zweifelhaft. Aller Anfang ist schwer und kostet namentlich im Versicherungsgeschäft viel Geld. Die großen Versicherungsanstalten haben bereits lange diese Geldschwierigkeiten überwunden, in welche die Hausbesitzer sich jetzt stürzen sollen. Sie erzielen auch, was garnicht bestritten werden soll, zum Teil große Gewinne. Aber woher kommen diese Gewinne? Allein aus den laufenden Prämien-Einnahmen? Nein, denn die großen Reserve-Kapitalien, welche die Gesellschaften in ihrem eigenen Interesse und nicht zuletzt im Interesse ihrer Versicherten angehäuft haben, arbeiten mit ihren Zinsen in dem großen Apparat der Versicherungsgesellschaften und

tragen ganz bedeutend zu den großen Gewinnziffern bei. Diese Reserven sind Kapitalsummen, die die Vereine gar nicht aufbringen können, am allerwenigsten, wenn sie geringere Prämien festsetzen wollen, als sie von den Gesellschaften verlangt werden. Reserven aber gehören zum Versicherungsgeschäft wie das tägliche Brot zum Leben. Dafür gibt es Beispiele. Wir haben vor kurzem erst den kläglichen Zusammenbruch des Feuerversicherungsvereins der Gastwirte erlebt. Wollen oder sollen Hausbesitzer ein Gleiches durchmachen?

Außer billigeren Prämien könnten nur größere Sicherheiten für rechtliche Schadensregulierung zur eigenen Gründung veranlassen. Die Klagen über Unzulanz der Gesellschaften sind durchaus nicht so häufig; außerdem gibt es ja jetzt ein Aufsichtsamt für die Privat-Versicherungs-Gesellschaften, das darüber wacht, daß die Gesellschaften ihre Macht nicht unzulässig ausnützen. Wenn man von Klagen über schlechte Schadensregulierungen hört, so bleibt in diesen Fällen immer noch zu erwägen, ob vielleicht die Ansprüche des Beschädigten zu hoch waren. Unberechtigte Ansprüche aber dürfen nicht unterstützt werden; die können die Vereine auch bei einer eigenen Versicherungsanstalt nicht dulden. Zur Prüfung der Berechtigung strittiger Ansprüche ist übrigens das Gericht da, von dem man billigerweise wohl nicht sagen kann, daß es die Versicherungs-Gesellschaften in Schutz nehme, wenn sie ungerecht verfahren.

Schon aus diesen Gründen hat der Hausbesitzer keine Ursache, sich nach einer eigenen Versicherungsanstalt zu sehnen. Aber auch die mit einer solchen verbundenen Ausgaben für Aufbringung des erforderlichen Garantiefonds müssen davon abhalten. Die Hausbesitzer befinden sich oft in einer wenig erfreulichen Lage; die Ausgaben des einzelnen Hausbesitzers sind so große und drückende, daß er unmöglich noch größere Summen aufwenden kann für Unternehmungen, deren Gedeihen mindestens zweifelhaft ist. Auch die Vereine können das nicht, denn sie könnten Kapitalien zur Stellung des Garantiefonds doch nur aufbringen durch die Opferwilligkeit ihrer an sich schon belasteten Mitglieder. Und wo bleibt der Vorteil für den Hausbesitzer, wenn er außer dem Beitrag für den Garantiefonds schließlich noch an die eigene Versicherungsanstalt Prämien zahlen muß, die vielleicht nicht einmal niedriger sind als die der Versicherungsgesellschaften? Auch wenn eine Aktiengesellschaft hinter der Versicherungsanstalt stehen sollte, wenn sich überhaupt die Gründung einer solchen ermöglichen lassen sollte, wie es ja Dr. Baumert in Aussicht nimmt, dann würde das noch nichts ändern, denn die Aktionäre werden auch ihr Geld nicht für die schönen Augen der Hausbesitzer hergeben, sondern ihre Zinsen verlangen.

Die Hausbesitzer haben zurzeit auch Wichtigeres zu tun. Sie haben mit der letzten Gründung, dem Brandenburgischen Pfandbrief-Institut, bis jetzt keine allzu

günstigen Erfahrungen gemacht. So sehr dieses seinerzeit mit Freuden begrüßt wurde, so kann man doch leider nicht verschweigen, daß das Unternehmen nicht den Fortgang nimmt, der anfänglich erwartet wurde. Wozu also etwas Neues angreifen, dessen Gelingen ebenso und vielleicht noch mehr zweifelhaft ist?

Schließlich noch eins: Die Hausbesitzer dürfen sich nicht isolieren! Die Versicherungsbeamten, die Versicherungsagenten sind auch Menschen, welche leben wollen. Die Hausbesitzer leben auch von diesen Leuten, die bei ihnen wohnen und ihre Miete nicht schlechter zahlen als andere auch. Leben und leben lassen! Das gilt auch für Hausbesitzer. Diese könnten ebenso gut wie ein eigenes Versicherungsgeschäft auch eine eigene Einkaufsgenossenschaft für die Bedürfnisse des Lebensunterhaltes ins Leben rufen, eigene Baugenossenschaften, die Häuser bauen usw. Wohin sollte das führen? Die Hausbesitzer würden dann am Ende mit Recht als Hausagrarien verschrien werden, und das wollen sie doch wohl vermeiden.

Die Hausbesitzer wollen ihre wirtschaftliche Lage bessern, aber sollen anderen auch ihren Verdienst gönnen. Aus allen diesen Gründen ist von dem Versicherungsprojekte dringend abzuraten. Wenn sich Versicherungsgesellschaften finden, die billig und rechtlich bedienen, dann soll man zu diesen gehen und hat es nicht nötig, sich in ein Unternehmen einzulassen, das zunächst mal Ausgaben verlangt, also Geld kostet, und vielleicht — sogar wahrscheinlich — nichts einbringt. C. W.

Politische Übersicht.

St. Bureaokratius.

Die „Düsseld. Btg.“ berichtet: Ende vorigen Jahres wurde ein Düsseldorf. Sachverständiger zu Köln in einer Strafsache vernommen. Um von Düsseldorf nach Köln zu kommen, tat er, was jeder vernünftige Mensch an seiner Stelle auch getan haben würde: er löste eine Rückfahrkarte für den Schnellzug, der ihn in 35 bis 40 Minuten in die Metropole der Rheinprovinz brachte, und liquidierte nachher das ausgelegte Fahrgeld. In seinem nicht geringen Erstaunen erhielt er am 24. Januar von der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts in Köln das nachstehende Schreiben:

Köln, 24. Januar 1906.

Gerichtsschreiberei des
Königlichen Amtsgerichtes, Ab-
teilung VI, 7, D. 829/05.

10

In der Strafsache gegen K. werden Sie auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts, zwecks Erledigung einer Erinnerung der Justizhauptkasse hier, um gefällige Mitteilung ersucht, aus welchem Grunde Sie zu Ihrer Reise nach hier am 5. Dezember 1905 von

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Spielerysteme.

Von Frank Calmore.

Die Töle eines öffentlichen Spielhauses sind oft mit der Hölle verglichen worden. Und wahrlich nicht mit Unrecht! Denn wohl an keinem andern Ort erblickt man so viele Menschen, deren Antlitz durch ein verhehltes Leben, Schuld und zertrümmerte Hoffnungen gezeichnet ist; nirgends sonst durchleben in dem Maß wie hier schlimme Leidenschaften die Brust des Sterblichen und nirgends auch werden so oft verzweifelte Entschlüsse gefaßt. Und doch, welch ein weites Feld zu interessanten Studien bietet sich hier dem objektiven Beobachter! Da sitzt neben dem amerikanischen Dollarmillionär, der in aller Seelenruhe einige Banknoten opfert, um den Launen der Glücksgöttin auf die Spur zu kommen, der professionelle Spieler, welcher zitternd, mit verglasten Augen dem Lauf der Kugel folgt; hier schichtet die alte Kuffin, diese in Spielfällen bekannteste Figur, der das Spiel als Nerventanz unentbehrlich ist, mit welchen Händen einen Haufen Goldstücke vor sich auf; dort sitzt ein blühendes, junges Mädchen gelangweilt, im Auftrage ihres Vaters, in einem vor ihr liegenden Nest, Rummern und Chancen dem jedesmaligen Rollen der Kugel gemäß bezeichnend; an jenem Ende des Tisches wirft die Pariser Lebendame das Geld ihrer Verehrer dem Spielteufel leichtsinnig in den Rachen, indes zu ihrer Rechten ein Kurgast, den ursprünglich die Neugier an diesen Ort geführt, die letzte Doppellkrone seines Reisegeldes wagt, und zu ihrer Linken der professeur de jeu würdevoll ein neues System für einen Kobizzen probiert.

Wie viele Systeme hat er nicht schon während seiner wenig ruhmreichen Laufbahn gelehrt! Es sind ihrer

viele Duzende, aber — bewährt hat sich auf die Dauer noch keines. Das ist ja eben das Seltsame aller dieser Spielerysteme, daß man mit ihrer Hilfe, mögen sie auch noch so begründet erscheinen, fortlaufend nie gewinnt. Die Bank schluckt am Ende doch mit tödlicher Sicherheit das Geld ihrer Kunden ein.

Da sind z. B. die Doublet- und Addierysteme, von denen man meinen sollte, daß sie bei konsequenter Anwendung zum Erfolg führen müßten. Sie bestehen darin, daß der vorhergehende Satz ständig verdoppelt oder um eine bestimmte Summe vergrößert wird, so daß man bei dem endlichen Gewinn nicht nur alles bisher Verlorene zurückerhält, sondern auch noch einen, je nachdem, größeren oder kleineren Posten in die Tasche steckt. Diese Systeme würden an sich absolut sicher sein — denn einmal muß man ja doch gewinnen — wenn man erstens ein genügendes Anlagekapital besitzen würde und wenn zweitens die Bank nicht das Recht hätte, allzu hohe Sätze zurückzuweisen oder das Spiel im geeigneten Moment abzubrechen. Und die Höhe des Maximalsatzes ist überraschend schnell beim Doubletieren der Einsätze erreicht. Man rechne nach, daß man mit nur 10 Mk. anfängt, so beläuft sich bereits der zehnte Einsatz auf 5120 und der fünfzehnte auf 163840 Mark. Es kann aber sehr gut geschehen, daß zehn, auch selbst fünfzehn Einsätze verloren gehen, denn so unglaublich es auch erscheint, so lehrt dies doch die Erfahrung. Und dabei darf man nicht vergessen, daß, wenn man z. B. mit einer Mark anfangen wollte — beiläufig bemerkt, werden so niedrige Sätze gar nicht angenommen — und bereits der fünfte Satz gewinnen würde, man erst eine einzige Mark gewonnen hätte. Es läßt sich das sehr leicht nachrechnen, denn die Zahlen 1, 2, 4, 8, 16 addiert, ergeben 31, und da der Croupier beim fünften Einsatz 2mal 16 gleich 32 auszusahlen hat, so bleibt dem Spieler eben nur eine Mark übrig. Man muß demnach schon recht lange Zeit am grünen Tisch sitzen, um, sofern die Kugel immer bald zu des Spielers Gunsten fällt, eine erhebliche Summe

zu gewinnen. Läßt der Gewinn länger auf sich warten, so ist er auch natürlich entsprechend höher, aber in diesem Falle bedarf man auch des enormen Anlagekapitals.

Sehr viele Spielerysteme wurzeln in statistischen Berechnungen. Um sie aufstellen zu können, dienen eben die Bücher, in denen zum Bermerken der Chancen gestochen wird. Eine nähere Erklärung hierüber zu geben, ist unnötig, da sich ja jeder selbst eine Vorstellung von der Sache machen kann. Wenn man aber auch an der Hand umfassender statistischer Ermittlungen zu berechnen vermag, in welcher Aufeinanderfolge im großen und ganzen Rouge et Noir, Pair et Impair und Manque et Passe abzuwechseln pflegen und wie oft Zéro und 36 an die Reihe kommen, so ist das doch im einzelnen Falle ganz und gar unmöglich; daher trügen denn auch alle auf der Statistik fußenden Wahrscheinlichkeits-Berechnungen.

Zimmerhin entbehren dieselben, wie man aus dem Gesagten erkennt, keineswegs einer verstandesmäßigen Grundlage. Nun gibt es aber eine Anzahl Spielerysteme, bei denen man vergebens nach einem Körnchen Vernunft suchen dürfte. Die, bei welchen der Spieler sich bei seinem Spiel nach den Planeten richtet und die sehr viel überzeugte Anhänger haben, sind noch lange nicht die schlimmsten; viel sinnloser erscheinen andere, in denen der kindische Aberglaube zu seinem Recht gelangt. In der Astrologie steckt selbstverständlich viel Aberglauben, aber immerhin waren ihre Vertreter dereinst gelehrte Leute, denen wir manche „bahnbrechende Entdeckung auf dem Gebiete der Astronomie verdanken, und für eine Wissenschaft gilt sie bis zu einem gewissen Grade noch heute; daher ist der astrologische Aberglauben dem, welcher sich mit Sympathie, Amuletten, Zauberei und dergleichen mehr befaßt, an Torheit nicht annähernd gleich zu erachten. Es soll noch heute vorkommen, daß Spieler sich ein Stück vom Strid eines Gebenkens oder Köpfe einer verbrochnen Fledermaus verschaffen, weil sie glauben, damit den Gang des Spiels beeinflussen zu

Düsseldorf bis Venrath und zurück und von Mülheim-Rhein bis Köln und zurück die Straßenbahn nicht benutzt haben.

(gez.) Ruzbaum.

An Herrn K., Düsseldorf.

Die Königl. Justizhauptkassa in Köln wünscht diesem Schreiben gemäß, daß der in Rede stehende Tierarzt seine Reiseroute wie folgt genommen hätte: von Düsseldorf bis Oberbilk städtische Straßenbahn, in Oberbilk entsprechender Aufenthalt im Freien in Wind und Wetter, dann Benutzung der Kleinbahn von Oberbilk bis Venrath, dort Fußmarsch zum Bahnhof und entsprechender Aufenthalt; Abwarten eines Dummelzuges von Venrath bis Mülheim am Rhein. In Mülheim am Rhein Fußmarsch bis zur Haltestelle der Straßenbahn nach Deutz, Benutzung der Straßenbahn über die Brücke nach Köln; Rückweg auf dieselbe Weise, nur umgekehrt. Der Düsseldorfer Tierarzt ließ darauf dem Kölner Amtsgericht folgende Antwort zugehen:

„Auf Ihre Anfrage vom 24. d. M. erwidere ich folgendes: Die seit über sechzig Jahren zwischen Köln und Düsseldorf bestehende Staatsbahn ermöglicht es, zurzeit den Weg zwischen beiden Städten in 35 Minuten zurückzulegen. Bei dem von Ihnen angeregten Wege ist, da auf die Eisenbahn nicht Bezug genommen wird, nicht genau erkennlich, wie Sie sich das Zurücklegen der Strecke zwischen Venrath und Mülheim a. Rh. und umgekehrt vorstellen. Wenn ich den Personenzug zwischen Venrath und Mülheim benutzen würde, würde ich, vorausgesetzt, daß ich einen günstigen Anschluß trafe, für den ganzen Weg zwischen Düsseldorf und Köln mindestens 3 1/2 Stunden, in Summa also 7 Stunden benötigen; falls Sie jedoch an einen Fußmarsch zwischen Venrath und Mülheim denken sollten, bräuhete ich für die jedesmalige Reise etwa einen ganzen Tag. Abgesehen von dem ganz außerordentlichen Zeitverlust würden bei einem von der Justizhauptkassa etwa gewünschten Fußmarsch zwischen Venrath und Mülheim — da zwischen beiden Punkten die Straßenbahn fehlt — die Kosten ganz bedeutend höher sein als bei dem von mir gewählten Beförderungsmittel. Bei Benutzung des Personenzuges und der Straßenbahn würde für mich allerdings nur der Zeitverlust von sieben Stunden in Betracht kommen, da Straßenbahn plus Fahrkarte für den Personenzug ungefähr mit den Kosten einer einfachen Rückfahrkarte von Köln nach Düsseldorf gleichkommt. Vielleicht dürfte ich die Justizhauptkassa auch noch bitten, zu berücksichtigen, daß ein Fußmarsch bei meiner wenig gefestigten Gesundheit sehr große Anforderungen an mich stellen würde, wenn auch noch lange nicht so große, als das vier- und fünfstündige Verweilen in den zugigen und ungeheizten Straßenbahnwagen. Zum Schlusse gestatte ich mir die sehr ergebene Bemerkung, daß der von Ihnen vorgeschlagene Weg von Düsseldorf nach Köln und zurück so gänzlich ungewöhnlich ist, daß ich für meine Person niemals darauf verfallen wäre. Aus all diesen, hoffentlich stichhaltigen Gründen habe ich zu meiner Reise nach Köln am 5. Dezember 1905 von Düsseldorf bis Venrath und zurück und von Mülheim a. Rh. bis Köln und zurück die Straßenbahn nicht benutzt.“

Und doch hat, wie das angeführte Blatt hierzu bemerkt, die Gerichtsschreiberei in Köln mit ihrem Schreiben an den Sachverständigen recht, denn in der Verordnung über Tagelöhner usw. der Beamten steht ausdrücklich gedruckt, daß da, wo Kleinbahnen vorhanden sind, die Beamten gehalten sein sollen, diese zu benutzen! Also geschehen im Jahre des Heils 1906!

Deutsches Reich.

* Zur Diätenfrage will die „Cöln. Volksztg.“ erfahren haben, es stehe bis heute fest, daß die Vorlage in Ausarbeitung begriffen, die Zustimmung des Kaisers zur Gewährung von Diäten gesichert, ferner daß die Vorlage auf dem Gedanken eines Pauschquantums aufgebaut sei. Alle weiteren Details seien zweifelhaft. Sicher sei indes, daß die Verhandlung der Steuergesetze in zweiter Lesung im Reichstage nicht in Angriff genommen zu werden braucht, ehe die Diätenvorlage erledigt ist.

* Teilung der Rheinprovinz. Kürzlich brachte die „Dr. B.“ die Nachricht, daß eine Teilung der Rheinprovinz in zwei selbständige Provinzen von der preussischen Regierung in Aussicht genommen sei. Wie die „Düsseldorfer Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Nachricht von der Schaffung einer neuen nieder-rheinischen Industriezone vollkommen aus der Luft gegriffen; insbesondere ist der Regierung der Rheinprovinz von einem solchen Projekte nicht das mindeste bekannt. Als seinerzeit vor Errichtung des Oberlandesgerichts Düsseldorf verkündete, daß die Teilung des Oberlandesgerichts Köln den einleitenden Schritt zur Teilung der Rheinprovinz bedeute, wurde ein ausdrücklicher Beschluß des Staatsministeriums herbeigeführt, daß die Rheinprovinz in ihrem heutigen Umfange dauernd ungeteilt bleiben solle.

* Der frühere Oberst Gädike, dem seinerzeit das Ehrengeld die Befugnis zum Tragen der Uniform und zur Führung des Oberstentitels aberkannt hatte, wird sich, nach der „Tägl. Rundsch.“, in den nächsten Tagen vor Gericht wegen unbefugter Führung eines Titels zu verantworten haben. Herr Gädike hatte trotz des damals ergangenen Urteils den Titel „Oberst a. D.“ weitergeführt und verschiedentlich auch in Zeitungsartikeln den Standpunkt vertreten, daß er hierzu berechtigt sei. Das Gericht wird also über die prinzipielle Frage zu entscheiden haben, ob ein ehrengerichtliches Urteil das Verbot der Führung eines militärischen Titels für außer Diensten befindliche Offiziere auszusprechen befugt ist.

* Einführung neuer Uniform-Farben. Aus Anlaß des letzten von der Presse wiederholt verbreiteten Gerüchts über die angeblich geplante Änderung in der Farbe der Militärtruppe hat sich die Görlicher Handelskammer in einer Eingabe an das Kriegsministerium mit dem Ersuchen um Aufklärung gewandt und, nach dem „Görlicher Anz.“, folgenden Bescheid erhalten: „Auf das gefällige Schreiben vom 28. Dezember 1905 erwidert das Kriegsministerium ergebenst, daß sich die Einführung von Uniformen aus andersfarbigem Tuch noch im Versuchsstadium befindet, so daß eine Angabe über die zu fassende Entscheidung, insbesondere auch darüber, ob und wie lange die blaue Farbe neben einer neuen Farbe noch weiter zu tragen wäre, vorläufig nicht gemacht werden kann. Die etwaige Wahl einer neuen Farbe hängt zunächst noch von den Trageversuchen ab, die voraussichtlich nicht vor dem April 1907 zum Abschluß gelangen. Den im übrigen ausgesprochenen Wünschen in betreff der Ausgabe von amilichen Proben, sowie einer angemessenen Frist zwischen dem Erlaß der Verordnung einer neuen Farbe und dem endgültigen Tragen derselben wird das Kriegsministerium, so weit es mit den truppendienstlichen Interessen vereinbar ist, Rechnung tragen.“

* Kriegerischer Bahuwitz. Die germanischen Kraftmeier können sich nicht genug darin tun, mit dem Kriegseifer zu spielen und dabei alle normalen Begriffe, die ein deutscher Staatsbürger pflegt, auf den Kopf zu stellen. Direkt einen Schlag in die Friedensbestre-

bungen des Kaisers bedeuten folgende wahnwitzige Auslassungen der „Alldeutschen Zeitfragen“, die wir in Nr. 6 finden. Es heißt da: „In den Erinnerungen des Prinzen von Hohenzollern-Ingelfingen, in seiner Darstellung des Krieges gegen Dänemark, ist weit hin sichtbar eine Warnungstafel errichtet, die uns erzählt, wie in der Ruhe des Friedens der Geist ermattet, die Kampfesfreude und die Fähigkeit zum Siegen erlahmt. Ohne Kampf wie ohne Schuld gibt es kein Leben, in der Welt des Willens darf die Sehnsucht nach Frieden nicht allein die Herrschaft führen. Mit dem Kampfe erst erwacht die Bewegung, der Fortschritt, erwacht auch die Leidenschaft, die allein das Große und Gute im Menschenherzen auslöst. Gewiß, auch heute noch steht das deutsche Volk gerähtet da wie in den großen Tagen entscheidungsreicher Vergangenheit. Noch haben wir kein Jena zu fürchten, auch kein Olmitz. Aber wie eine allzu starke Betonung der Friedenssehnsucht allzu leicht den Eindruck der Kriegsfurcht, des Schwächegefühls erweckt, so wird auch eine lange Zeit des Friedens allzu leicht zu übermäßigem Selbstvertrauen führen. Wohl hat es kluge und rühmliche Anläufe gegeben, aber der Aufstieg endete auf der Mitte des Berges, die Kraft erlahmte zu früh, und wie gelangten kaum bis Algecirras. Ost erlang in hellem Ton das Instrument, aber vorzeitig und saßt haben wir die Fäden zur Seite gelegt. Schon die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zu England und den Vereinigten Staaten, schon dieser typische Verzicht auf das Recht der Initiative bildet ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit, und er ist doch nur ein Partikel, ein beschriebenes Steinchen in dem Mosaikbild unseres politischen Lebens. Es ist der Pakt mit der Bequemlichkeit, der gar zu sehr als der Weisheit letzter Schluß erscheint.“ Nur krankhafte Naturen können Freude an derartigen Phrasen haben.

* Ein kostspieliges Reichstagsmandat. Der „Dr. B.“ wird aus Eisenach geschrieben: Die Antisemiten scheinen bei der Reichstagswahl in Eisenach, in der ihr Kandidat Schad gewählt wurde, recht ausgiebig gewirksam zu haben, so daß sie jetzt einen Riesenzug anlegen müssen. In den vertraulichen Mitteilungen für die Vertrauensmänner des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, dessen Leiter Herr Schad ist, für Januar 1906 findet sich nämlich eine „Herzliche Bitte“, in der es heißt, daß Schad als unangenehme Folge seiner Wahl noch für die Dedung von 2000 M. Wahlschulden zu sorgen habe und die Verbandsmitglieder neben der schon bestehenden Schadspende noch diese Summe aufbringen möchten. Die Sache müsse in den nächsten Tagen erledigt werden, bevor Schad größere Unannehmlichkeiten erwachsen. Kleinere habe er ohnehin schon dadurch in den Kauf nehmen müssen. Der arme Herr Schad! Um sich an der Wahl überhaupt beteiligen zu können, hat er unter den deutschnationalen Handlungsgehilfen, deren „politische Opferwilligkeit“ von Hamburg aus geschickt inszeniert wurde, eine Sammlung angeregt, die man mit dem Dedtitel „Schad-Spende“ besetzte. Diese hat aber für die großen Ausgaben — die Wahl hat insgesamt, wie bereits seinerzeit erwähnt wurde, ca. 50 000 Mark gekostet — nicht gelangt. Damals griff der „Bund der Landwirte“ inoffiziell in die Tasche und befreite die deutschnationalen Wahlkämpfer aus der Finanzlemme. Aber noch ist nicht alles bezahlt.

* Stillverrohung. Die sozialdemokratische „Leipziger Volksztg.“ bewirkt den Reichstagsabgeordneten Dr. Magdan, der am 3. Februar über die mißbräuchliche Verwaltung von Krankenkassen bittere Dinge sagte, mit folgenden Stillrohheiten, die bezeichnend für die Entartung des politischen Lebens sind: „Zuletzt hielt der freisinnige Richterführer Magdan eine Pauke gegen die Sozialdemokratie, die selbst seine freisinnigen Bundesbrä-

können. Sehr beliebt sind die Systeme bei denen der Spieler die Daten seiner Geburt, seines Lebensalters, wie die hinsichtlich seiner Eltern zum Ausgangspunkt komplizierter Berechnungen macht. Wie dies geschieht, läßt sich nicht sagen, da so ziemlich jeder sein eigenes System hat. Manchmal addiert er sie sämtlich und dividiert sie mehrfach in bestimmter Weise durch die Daten der jeweiligen Spieltage; zuweilen auch schreibt er sie in einen Kreis und dreht innerhalb desselben ein sogenanntes Glücksrad. Dies ist ein Rad, an dessen Kranz menschliche Figuren angebracht sind, die dem Umschwingen des Rades folgend auf- und absteigen; im mittelalterlichen Aberglauben spielte es eine große Rolle. Diejenigen Zahlen, welche beim Niedersteigen gewisser Figuren von diesen berührt werden, gelten dann als die Glückbringenden.

Wunderlich berührt es, daß an allen Orten, an denen sich eine öffentliche Spielbank befindet, Leute von oft recht schäbigem Aussehen herumlaufen, die den Fremden die Kenntnis von ihnen erfunderer untrüglicher Spielsysteme zum Kauf anbieten. Viele fallen auch wirklich darauf hinein, ohne den naheliegenden Gedanken zu fassen, daß jemand, der im Besitz eines solchen Fortuna-feldes ist, es doch wahrlich nicht nötig hätte, durch Saufieren mit seinem Geheimnis Geld zu verdienen.

Aber es ist eine alte Weisheit, daß eine gewisse Klasse von Menschen nie alle wird!

Aus Kunst und Leben.

* Ein Jubiläum eigener Art konnte am Montag die musikalische Welt feiern. Die Bull, der berühmte norwegische Geiger, hatte einst seinem Könige das Versprechen gegeben, den Ruhm seiner heimatischen Musik auf die Spitze der höchsten Pyramide der Welt zu tragen. Er erfüllte dieses Versprechen am 5. Februar 1876, also vor jetzt 30 Jahren, welcher Tag zugleich des Künstlers 66. Geburtstag war. An diesem Tage bestieg er die Cheops-Pyramide und spielte dort oben mit vollendeter Kunst und in entzückender Weise seine Komposition „Der Sennhüttenbesuch“ („Saeterbesög“). In seiner Vaterstadt Bergen ist zum Andenken an den genialen Künstler u. a. ein Ole Bull-Museum entstanden, das außer seiner in Leipzig erworbenen Cellini-Gaspar da

Salvo-Geige, die er damals auch auf der Cheops-Pyramide benutzte, u. a. auch noch ein zweites Besitztum Die Bull's deutscher Herkunft enthält, nämlich ein von ihm 1840 gekauftes, jetzt noch vorzüglich erhaltenes Pianoforte von Alexander Brechtneider in Leipzig, der mit ihm in reger Verbindung gestanden hat. Die Bull war nämlich nicht nur ein großer Geigenkünstler, sondern auch ein Klavier-virtuos par excellence, der als großer Kenner des inneren Baues des Pianofortes selbst Verbesserungen dieses ins Auge gefaßt und auch vorgenommen hatte.

* Tod eines Erfinders. In Swinton Abbey, Masham, starb am Freitag im hohen Alter von 92 Jahren Lord Masham, der als Erfinder aus dem Gebiete des Maschinenwesens der Welt manche wichtige Erfindung geschenkt hat und sich selbst ein ganz gewaltiges Vermögen schuf. Lord Masham oder, wie er vor seinem Adelsstand hieß, Mr. Vister, hat im Verlaufe seines Lebens nicht weniger als 170 Patente aufgenommen und bei seinen Versuchen nach eigener Schätzung die gewaltige Summe von 500 000 Pfd. Sterl. verbraucht. Im Alter von 28 Jahren hatte er eine Vollkamm-Maschine erfunden, die die ganze Industrie umgestaltete und ihm ein Vermögen einbrachte. Mr. Vister begann nun, eine Maschine zu konstruieren, die sich zur Ausnutzung der Seidenabfälle verwenden ließe. Er verwendete 300 000 Pfd. Sterl. auf diese Maschine, die nach ihrer Fertigstellung allgemeinen Anklang fand, weil sie ermöglicht, die Seidenabfälle in Plüsch zu verwandeln. Diese Maschine, durch deren Erfindung eine gewaltige Industrie im Norden Englands entstand, brachte Lord Masham ein neues Vermögen ein. Seine bekannteste Erfindung ist wohl die der Luftbremse für Eisenbahnen. Im ersten Jubiläumsjahre der Königin Viktoria lehnte Mr. Vister den Baronsittel ab. Im Jahre 1891 wurde er zum Peer erhoben und nahm den Namen der Stadt Yorkshire an, die ihm zum großen Teile gehörte. Die von Lord Masham in Manningham (bei Bradford) gebauten Seiden- und Sammetfabriken gehören zu den größten Englands. Die Bodenfläche der Fabriken ist 18 Morgen groß und ihr Bau kostete 500 000 Pfd. Sterl. Lord Masham war ein Wohltäter der Stadt Bradford.

* „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ gehört zu den meist zitierten geflügelten Worten, aber auch zu den auffallendsten Beispielen von Zitaten-

verkümmelung. Denn in Schillers „Tell“ heißt es „ein einzig Volk.“ Albert Borrée, der im ersten Februarheft von „Wahn und Welt“ (Verlag Otto Elsner, Berlin) dem Thema der verstümmelten Zitate eine interessante Plauderei widmet, meint darüber: Augenscheinlich haben die berühmten Worte Attinghausens: „Seid einig, einig, einig“ da antretend gewirkt. Im übrigen hat ja „einig“ und „einzig“ hier wohl durchaus nicht die gleiche Bedeutung. Das „einzig“, das der Pfarrer Höffelmann zu den Vertretern des gesamten Schweizervolkes spricht, ist viel dringender, mächtiger als das bloße „einig“. „Einzig“ ist ein Begriff, etwas Unteilbares; „einig“ sind mehrere, die sich nur unter gewissen Verhältnissen zu einer Gemeinschaft verbünden. Aber dieses „ein einzig Volk von Brüdern“ ist nicht auszurotten. Selbst in der Schweiz, dem Lande des Tell, steht der Vorlaut an vielen Orten angeschrieben, z. B. in weit hin sichtbaren Buchstaben an der Kirche von Secenen am Lomeresee. Ja, ein Göttinger Professor, der vor Jahren gelegentlich der Einweihung des neuen Musentempels in der Stadt „der Universität und der Bücherei“ das Referat über die Eröffnungsvorstellung schrieb, gab dem Darsteller des Höffelmann den Johann Walhornschen Rat, sich für die Wiederholung des Schauspiels wöchentlich seinen Schüler anzuschließen, um sich zu überzeugen, daß es „ein einzig Volk von Brüdern“ heißt. Als er darüber aufgeklärt wurde, wurde er sprachlos und schief in allen Schillerausgaben nach, ob er wirklich im Unrecht sei — ein Beweis, wie ein verstümmeltes Zitat durch den Wandel der Zeiten wie Schlingkraut endlos treibend fortkriecht und nicht mehr zum Original-Wort laut zurückzubringen ist.

* Das schönste Pferd des neunzehnten Jahrhunderts ist nach der Meinung vieler tüchtiger Sachverständiger das berühmte Rassepferd „Ormonde“ gewesen. Da das Britische Museum in London jetzt eine Sammlung von Skeletten hervorragender Pferde unternommen hat, so sind auch der Schädel und die Gliederknochen jenes vielgenannten Pferdes diesem Museum überwiesen worden. Der bisherige Besitzer dieser Reliquien war ein Amerikaner namens Macdonough in San Francisco. Die Knochen sind bereits glücklich in London angelangt und befinden sich jetzt unter den Händen des Präparators, um für die Aus-

Schamrot aus dem Saale trieb, während sie in dem Tropf der Brotwäherer wiederndes Beifallsgebrüll erweckte. Wir können dem „Borwärts“ nicht bestimmen, wenn er von dem Hammerburgen als von „Stumms Erben“ spricht. Stumm war in seiner Art wenigstens ein ganzer Mann, und besonders ein nicht ungefährlicher Gegner. Eher könnte man von Muggan als von einem vermauschten Stöcker sprechen, aber dazu fehlt ihm doch wieder der herbe Demagogismus. Am treffendsten kennzeichnet man ihn mit einem Berliner Wort als „Fayle“, das heißt als einen Menschen, der so gänzlich veralbert ist, daß er seine Abwesenheit als größten Ehren- und Prunkttitel vor sich herträgt. Es sollte uns höchlichst wundern, wenn unsere Genossen im Reichstage für den Burgen mehr übrig hätten als einen gelegentlichen „Buprit“.

Vom polnisch-katholischen Alexus in der Ostmark erzählt der „Bogil. Anz.“ ein bezeichnendes Stüchchen. Eine Bogländerin, die seit Jahren mit einem in Plauen lebenden Deutschpolen verheiratet ist, wandte sich in deutscher Sprache — sie ist der polnischen gar nicht mächtig — an das Pfarramt in Pleichen, einer Stadt im Neugierungsbezirk Posen, mit der Bitte, ihr gegen Erstattung der Kosten den Geburtsort vom Vater ihres Manns mitzuteilen. Darauf erhielt sie in polnischer Sprache eine Zuschrift, die in Übersetzung also lautet: „Gelobt sei Jesus Christus! Anbei schicke ich den Geburtschein von —. Darin sind die Vätern verzeichnet, der Geburtsort des — ist mir unbekannt, ich weiß also nicht, ob Eure Eltern noch leben. Augenscheinlich haben sie Euch schlecht erzogen, weil Ihr Eure Elternsprache verleugnet. Erinnerung Euch Gott in der Todesstunde!“ Eine von derselben Frau an einen Bischof in Russisch-Polen gerichtete Anfrage wurde in deutscher Sprache beantwortet; der deutsche Geistliche mußte polnisch antworten und noch die unqualifizierbare Ermahnung anfügen. Nicht bezeichnend.

Rundschau im Reiche. Freisinnige Jugendvereine nach dem Vorbild der nationalliberalen Organisationen dieser Art sollen in Deutschland, zunächst in Berlin, ins Leben gerufen werden, um der freisinnigen Volkspartei einen größeren Einfluß auf die heranwachsende Jugend zu sichern, das politische Interesse bei den jungen Leuten wachzurufen und für einen freisinnigen Zuwachs zu sorgen.

Die in Kattowitz bekanntlich verbotene und dafür in Ostwiecum (Galizien) abgehaltene Straßensammlung in Ungarn setzte nach einer Ansprache Koscielskis und des Fürsten Czartoryski für Oberschlesien 45 Vertrauensmänner des polnischen Ostmarkenvereins „Stras“ ein, die zu einer umfassenden Propaganda in ganz Oberschlesien verpflichtet worden sind.

Die Frankfurter Stadtverordneten Dr. Bruch und Genossen beantragten, der Magistrat möge Schritte tun, damit die zurzeit in Berlin befindliche Heimarbeit-Ausstellung auch nach Frankfurt komme.

Die Münchener Automobilbesitzer sind von der Polizeidirektion aufgefordert worden, anzugeben, welche Fahrzeuge sie im Mobilmachungsfalle der Militärverwaltung mit einem Fahrer und Betriebsstoff für 150 Kilometer Fahrt zur Verfügung stellen können. Es muß jedes Automobil angemeldet werden, ebenso wie die Pferdebesitzer ihre Pferde anmelden müssen.

Ausland.

Spanien.

Alle Staaten, die mit Marokko in einer engeren geographischen oder wirtschaftlichen Verbindung stehen, sind jetzt darauf bedacht, ihre dortige Stellung nach Mög-

lichkeit zu befestigen. Dies trifft auch auf Spanien zu, das sich insofern in einer besonders günstigen Lage befindet, als es eine Reihe von Plätzen an der Mittel-ländischen Küste von Marokko in festem Besitz hat. Es sind dies Ceuta mit der Peregil-Insel gegenüber Gibraltar, dann die Insel Belez de la Gomera, weiter die kleinen Alhucemas-Inseln an der gleichnamigen Bucht, der Hafen Melilla und endlich die Zafarin-Inseln in verhältnismäßig großem Abstand von der Küste unweit der Grenze gegen Alger. Wie die „Österreichische Monatschrift für den Orient“ durch einen Bericht des österreichischen Konsuls in Madrid erzählt, ist die spanische Regierung gegenwärtig bestrebt, die Handelsbeziehungen und namentlich die Ausfuhr nach Marokko durch Verbesserung und Ausbau der spanischen Häfen an der afrikanischen Küste zu fördern. Erst vor kurzem wurde ein Plan von Schutzbauten und ähnlichen Arbeiten auf der Reede von Melilla genehmigt, und seine Ausführung dürfte bald in Angriff genommen werden. Ebenso ist die Erweiterung und Ausgestaltung der Häfen von Ceuta und der Zafarin-Inseln ins Auge gefaßt worden. Durch einen königlichen Erlass vom November ist die Erklärung von Ceuta zum Freihafen bestätigt worden. Dieser Hafen soll künftig für gewisse spanische Erzeugnisse gleiche Einfuhrerleichterungen bieten wie Melilla. Bei der marokkanischen Regierung sollen Schritte getan werden, um die Errichtung eines Zollamtes in der Umgebung von Ceuta zu erreichen. In einem etwas mehr entfernten Zusammenhang mit diesen Maßnahmen steht die Vergrößerung des Hafens von Santa Cruz auf der Insel Teneriffa.

Handelskammer Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 7. Februar.

Zu der heutigen Plenarsitzung der Handelskammer im Handelskammergebäude hier sind folgende Mitglieder erschienen: Herr Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat E. Diederhoff-Viebrich, Schürmann-Viebrich, H. Bagemann-Wiesbaden, E. Engel-Wiesbaden, Ph. Kramer-Höcht a. M., Böller-Vangenschwalbach, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Born-Uffingen, Ziegenmeyer-Idstein, Schulz-Müdesheim, H. Häffner-Wiesbaden, Albert Sturm-Müdesheim, D. Bräuning-Höcht a. M., Pflünger-Griesheim, Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen und C. W. Poths-Wiesbaden, sowie der Syndikus Herr Dr. Merbot. Den Vorsitz führt an Stelle des erkrankten Herrn Kommerzienrat Febr-Blach von hier Herr Kommerzienrat Dr. W. Kalle.

Vor Eintritt in die Verhandlungen begrüßt der Vorsitzende Herr L. D. Jung, beklüdwünscht ihn zu seinem 25jährigen Jubiläum als Mitglied der Kammer, dankt ihm für seine eifrige und erspriechliche Mitarbeit und überreicht ihm als anerkennendes Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit ein kostbares Album mit den Photographien sämtlicher Mitglieder und des Syndikus der Kammer.

Bei den letzten Ergänzungswahlen zur Handelskammer sind auf 6 Jahre als Mitglieder der Kammer wiedergewählt worden die Herren L. D. Jung, Sigmund Heymann in Wiesbaden, Direktor Th. Pflünger-Griesheim und Kommerzienrat Eugen Diederhoff in Viebrich. Neugewählt wurden die Herren Phil. Kramer in Höcht a. M., Albert Altenkirch in Lorch und Friedrich Ziegenmeyer sen. in Idstein. Wegen die Wahlen ist kein Einspruch erhoben worden. Formfehler sind nicht vorgekommen. Die Wahlen werden für gültig erklärt. — Herr Kommerzienrat Kramer-Johannisberg ist Ende 1905 aus der Firma Maschinenfabrik

Johannisberg in Geisenheim ausgeschieden. Sein Mandat läuft noch bis Ende 1907. Es hat eine Ersatzwahl stattgefunden. Als Wahlkommissar wird Herr A. Sturm gewählt und als Wahlort Müdesheim bestimmt.

Als Vorsitzender wird Kommerzienrat Franz Febr-Blach, als 2. Vorsitzender Kommerzienrat Dr. W. Kalle, als 3. Vorsitzender Handelsrichter L. D. Jung und als Kassenverwalter Herr Hugo Bagemann gewählt. Herrn C. W. Poths, der das letztere Amt bisher verwaltet, wurde für seine Tätigkeit, insbesondere auch für seine Verdienste um den Erwerb des Kammergebäudes von dem Vorsitzenden gedankt. — Die Ausschüsse werden wie folgt gebildet: 1. Ausschuss für Handel, Gewerbe und Zollangelegenheiten: Kommerzienrat Heinrich Koch-St. Goarshausen, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, C. H. Schulz-Müdesheim. 2. Ausschuss für Verkehr: Heinrich Häffner-Wiesbaden, S. Heymann-Wiesbaden, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, Heinrich Schürmann-Viebrich, Emil Engel-Wiesbaden, Albert Sturm-Müdesheim. 3. Ausschuss für innere Angelegenheiten und Jahresbericht: Kommerzienrat H. J. Hummel-Hochheim, L. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat H. Koch-St. Goarshausen, C. W. Poths-Wiesbaden, C. H. Schulz-Müdesheim, Hugo Bagemann-Wiesbaden. — Der Rechnungsvoranschlag für 1906/07 sieht vor eine Ausgabe von 20 650 M., darunter eine einmalige Ausgabe von 1200 M. Die Einnahmen sind mit 24 700 M. veranschlagt bei 10 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Am 19. und 20. Februar findet eine Plenarsitzung des Deutschen Handelstages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Vorlagen zur Reichssteuerreform, Reform der Personalarbeit, Wechselprotest, Gerichtsvollzieherordnung, Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Als Vertreter der Kammer werden bestimmt: die Herren L. D. Jung, Schürmann und Dr. Merbot.

Über die Vorschläge der Reichssteuerreform erlassen die Herren Dr. Merbot und L. D. Jung eine ausführliche Referate. Letzterer wendet sich insbesondere gegen den Quittungsstempel, mit dem weniger das Publikum als der Kaufmannstand getroffen werde. Es sei dies eine ungerechte einseitige Bedrückung von Handel und Industrie. Herr Kommerzienrat Diederhoff spricht sich ebenfalls entschieden gegen den Quittungsstempel, aber für die Bier- und Tabaksteuer, insbesondere die Zigarettensteuer, aus. Herr Jung betont noch, daß die Fahrartensteuer als eine erträgliche bezeichnet werde, doch empfehle sich die Besteuerung nach Entfernungen und nicht nach dem Kartenpreis. Herr Kommerzienrat Koch möchte nicht, daß die Kammer unumschränkt für die Bier- und Tabaksteuer einrede. Die Versammlung beauftragt die Vertreter, bei dem Deutschen Handelstag am 19. und 20. Februar d. J. gegen den Quittungs- und Prachturfundenstempel, dagegen für die Automobilsteuer, die Fahrartensteuer unter Zugrundelegung der Kilometer-Entfernungen und unter Ausschaltung der 4. Wagenklasse und die Reichs-Erbchaftsteuer, für die Bier- und Tabaksteuer aber nur so weit als notwendig einzutreten.

Der neue, dem Landtage zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, sieht eine Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung vor, ausgenommen a) die Gesellschaften, deren Stammkapital den Betrag von 100 000 M. nicht übersteigt, sowie b) die, deren Gesellschafter ausschließlich nichtphysische, in Preußen steuerpflichtige Personen sind.

Im Bezirk der Handelskammer Wiesbaden waren im Juli 1905 85 Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Vom Bücherfisch.

* „Meyers Großes Konversations-Lexikon“. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 15 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 100 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen), sowie 180 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. oder in Prachtband zu je 12 M. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Weiterum ist ein Band erschienen, der dieses Monumentalwerk seiner nun nicht mehr fernem Vollendung entgegenführt. Der neue Band (V-Band) bringt aus allen Gebieten eine solche Wissensfülle, daß die Wahl schwer wird, das Beste herauszugreifen. Allgemeines Interesse haben die Artikel „Lebensversicherung mit einer überhöhtlichen Statistik der Lebensversicherungs-Gesellschaften“, „Vehring und Schilling-Weien“, „Votterie“, „Landkarten“, „Lithographie“, letztere bringen mit trefflichen bunten Tafeln. Aus dem Reiche der Naturwissenschaften erwähnen wir eine Reihe wichtiger Artikel über „Vogel“ und „Aust“, über „Luftdruck“ und „Lufttemperatur“ werden wir durch instruktive Karten angeleitet. Der Artikel „Lufschiffahrt“ zeigt uns die Entwicklung dieses Verkehrsmittels der Zukunft von den ersten Aufstiegen an bis zu Zeppelin und Santos Dumonts Luftschiffen in Wort und Bild. Von den zahlreichen Beiträgen aus dem Gebiete der Medizin und Hygiene haben wir die ausführlichen Artikel „Lichttherapie“ und „Augenschwindel“ hervor. Das letztere bezieht sich auf den 1905 (einschließlich der Dohmatten für Kroatien Kinder) besitz eminent praktischen Wert, da bei den einzelnen Luxuskurorten sogar die Tageskuren beigefügt sind. Von den großen Städte-Artikeln seien die über Leipzig mit trefflichen Tafeln hervorragender Bauten, London und Babel (mit gründlich erneuerten Plänen) genannt. Das auf dem beigegebenen Stadtplan von Leipzig schon der projektierte Hauptbahnhof (der ja der größte Deutschlands werden soll) eingezeichnet ist, sei nur nebenbei erwähnt. Einen breiten Raum nimmt in diesem Bande die „Landwirtschaft“ mit einer Reihe einschlägiger Artikel (Landwirtschaftliche Betriebsformen, Betriebsformen, Maschinen, Wirtschaftsprüfung usw.) ein, während die agrar-politischen Beziehungen der Vergangenheit und der Gegenwart im Artikel „Landwirtschaftspolitik“ eingehend behandelt werden. Das die technischen Artikel (Kampfen, elektrische Leitwerke, Dampfboilerbau, Lokomobile, Lokomotive usw.) auch in diesem Bande wieder mit Vorliebe behandelt und man möchte sagen: verflämmerlich illustriert sind, braucht beim Gesehen Meyer eigentlich nicht mehr betont zu werden. Eine gewiß hochwillkommene Überraschung für viele bringen die dem Artikel „Literatur“ beigegebenen vier Porträttafeln „Klassiker der Weltliteratur“, auf denen man nach authentischen Vorbildern die Bildnisse der fremdländischen Ritter von Welt veranschaulicht — von Dante, Petrarca, Shakespeare usw. bis zu unseren berühmten Zeitgenossen Heine, Tolstoi, d'Annunzio, Rudyard Kipling u. a. Alles in allem: dieser 12. Band mit seinen 24 schwarzen und 4 Farbentafeln, sowie 14 Karten und Plänen trägt sich seinen Vorgängern würdig an. Vivat sequens!

Kunstfreundes James Simon übergegangen ist. Es ist ein Interieur mit zwei Figuren des Niederländers Van der Meer de Delft, das 1889 aus der Galerie Secretan in Paris nach London verkauft wurde und von dort jetzt nach Berlin gekommen ist. (Wenn wir uns nicht irren, ist das kleine Porträt des Holzschneider von Dürer im Alten Museum in Berlin seinerzeit zu einem noch höheren Preis, für 350 000 M., seitens der Museumsdirektion angekauft worden. D. Neb.)

Graf Leo Tolstoi hat, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg meldet, einen neuen Roman unter dem Titel „Der Turmbau“ beendet, der demnächst erscheinen dürfte. Den Inhalt des Romans bilden die gegenwärtigen Wirren in Russland, welche Tolstoi mit dem Turmbau zu Babel vergleicht. Tolstoi führt eine Reihe von Typen und Gestalten vor, welche verschiedene Ideen vertreten und diametral entgegengesetzter Weltanschauung sind, und schildert mit überwältigender Kraft die Konflikte, welche daraus entstehen, und die schweren Folgen, welche diese nach sich ziehen.

In Vienne (Dep. Isere) hat sich ein Komitee gebildet, um Michel Servet, dem am 27. Oktober 1553 in Genf auf dem Scheiterhaufen verbrannten Opfer religiöser Unduldsamkeit, an dem Orte, an dem er zum ersten Male die Leiden der Verfolgung erdulden mußte (Michel Servet sah vom 4. bis 7. April 1553 im Gefängnis von Vienne), ein Denkmal zu errichten. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Joseph Bernard. Die Liste der Ausschuss-Mitglieder weist eine große Zahl der angesehensten politischen, literarischen und wissenschaftlichen Namen Frankreichs auf.

Der internationale Frauenbund für Vogelschutz versendet eine Aufforderung zur Beteiligung an einem Preisausschreiben. Es werden volkstümlich gehaltene Erzählungen (5 bis 10 Seiten Großquartformat) für Kinder von 7 bis 13 Jahren verlangt; das Verständnis und die Liebe zu unserer Tierwelt und im besonderen zu unserer Vogelwelt soll durch diese Erzählungen wachgerufen und gestärkt werden. Die Arbeiten für dieses Preisausschreiben sind bis 1. Oktober in der üblichen Weise an die „Geschäftsstelle des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz“, Berlin O. 27, Holzmarktstraße 53, einzusenden. Die Preise betragen 300, 200, 100 und 50 M.

stellung zubereitet zu werden. In der großen Halle für Pauktiere, die eine der größten und neuesten Sehenswürdigkeiten des Museums ist, stehen schon die Skelette verschiedener englischer Vollblutpferde oder doch Teile von ihnen, so der Schädel von „Bend Or“, dem Vater des „Ormonde“, und das ganze Skelett des „Stodwell“, von dem diese beiden berühmten Pferde in gerader Linie abstammen. Man erwartet, daß sich durch die Sammlung der Skelette hochgeschätzter Pferde bestimmte wissenschaftliche Anhaltspunkte für die Merkmale und Veränderungen ergeben werden, die durch die Pferdezucht in der höchsten Vollendung bedingt werden.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Über die Entdeckung unbekannter Werke des großen englischen Landschafters William Turner berichtet man aus London. In einem Nebenraum der Londoner Nationalgalerie wurden zwanzig Turners entdeckt, die nach dessen Tode, als unvollendet, nicht aufgestellt wurden, sich aber jetzt als letzter Ausdruck Turnerscher Kunst herausstellen.

Die Großherzogliche Hoftheater-Intendantur in Oldenburg untersagte nach der „Voss. Zit.“ die bereits angekündigte Aufführung des Dornröschen Dramas: „Die Brüder von St. Bernhard“.

Nach der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift ist es dem Obermedizinalrat Prof. Dr. Lorenz-Darmstadt gelungen, den bisher unbekanntem Erreger der Druzienseuche der Pferde zu entdecken. Dieser Fund verspricht uns bedeutungsvoller zu werden, als die Aussicht besteht, mit dessen Hilfe ein Immunisierungsverfahren ausfindig zu machen, wodurch die Tiere gegen die Krankheit geschützt werden.

Aus London wird berichtet: Der höchste Preis, der je für eine Marken-Sammlung bezahlt worden ist, wurde soeben für die Sammlung des Hrn. W. Mann gegeben; er betrug über 600 000 M. Die Sammlung umfaßt nur europäische Marken, die der bisherige Besitzer im Laufe von 20 Jahren zusammengebracht hatte. Es war die beste Sammlung ihrer Art mit besonders schönen und zahlreichen seltenen Marken.

Das teuerste Bild, das wohl je in Deutschland angekauft worden ist, soll nach der „Tägl. Rundschau“ ein Gemälde sein, das am Samstag um den Preis von 100 000 Mark in den Besitz des bekannten Berliner

mit einem Gesamtkapital von 14 700 000 M. vorhanden. Davon würden 68 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 4 648 000 M. steuerfrei bleiben, weil sie 100 000 M. und weniger Stammkapital besitzen, eine Gesellschaft, die Zentral-Verkaufsgenossenschaft Deutscher Bäckervereine, mit 800 000 M. Stammkapital würde steuerfrei bleiben, weil ihre Gesellschafter ausschließlich nichtphysische Personen sind. 24 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 9 262 000 M. würden einkommensteuerpflichtig werden, und zwar nach Maßgabe der Vorschriften über Aktiengesellschaften, d. h. 3/2 Prozent Verzinsung des Stammkapitals würde von der Besteuerung freibleiben. Die Handelskammer Wiesbaden hat sich bereits im Juli 1905 gegen die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, weil eine Doppelbesteuerung darstellend, ausgesprochen und dies in einer Eingabe an den Finanzminister eingehend begründet. Sie wird diesen ablehnenden Standpunkt weiter vertreten, insbesondere auch bei dem Deutschen Handelstag in dessen nächster Sitzung.

Das Kollegium beriet eine Eingabe des Vereins der technischen Angestellten, betreffend deren Anstellungsverhältnisse, worauf Herr Emil Engel über den Verkehr mit Essigessenz referierte. Seitens des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe ist dem Reichsamt des Innern der Vorschlag unterbreitet worden, bei den Bundesregierungen den Erlaß vor gleichlautenden Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Essigessenz anzuregen, auf Grund deren Essigessenz ohne Beschränkung des Konzentrationsgrades an das konsumierende Publikum nur in Gefäßen von mehr als einem Liter Inhalt, in Gefäßen von weniger als einem Liter Inhalt jedoch nur in Lösungen von höchstens 15 Prozent verkauft werden darf. Zweck dieser Vorschrift ist, die Gefahren, welche sich aus der zweckwidrigen Verwendung der Essigessenz ergeben können, nach Möglichkeit einzuschränken. Die beabsichtigte Verordnung würde jedoch die völlige Vernichtung des Kleinhandels in Essigessenz zur Folge haben. Dagegen befürwortet der Referent den offenen Handverkauf der Essenz in beliebigen Gefäßen zu verbieten. Von dem Verband deutscher Essig-Fabriken (E. V.) ist eine Schrift ausgearbeitet worden, die 150 durch Essigsäure hervorgerufene Unglücksfälle aufzählt. Diefelben könnten, so führt der Referent aus, kaum ins Gewicht fallen, abgesehen davon, daß im Durchschnitt, auf die Beobachtungsjahre verteilt, nur etwa 10 Unglücksfälle auf 1 Jahr entfallen, so kämen im Haushalt ähnliche Unglücksfälle infolge von Verwechslungen ebenso häufig bei anderen für den Verkehr freigegebenen scharfen Substanzen vor. Übrigen äußerten sich die besagten Stellen in ihren Gutachten über Essigessenz sehr günstig, Professor Dr. Freytag hier und Dr. Stalweit geradezu empfehlend. Um aber die immerhin bestehende Gefahr auf ein Minimum zu beschränken, empfiehlt es sich, dem Antrag des Vereins für chemische Industrie in Mainz stattzugeben, dahin lautend, daß Essigessenz nur in Flaschen mit Tropfvorrichtung für die Entleerung zum Verkauf kommen soll. In dieser Weise würde die Frage die beste Lösung finden. Das Kollegium stimmt diesem Vorschlage zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. Februar.

Kommunale Bäckereien?

Die Städte haben fast überall, wo sie sich als selbstständige Betriebsunternehmer betätigen, so große Erfolge errungen, daß sich eine förmliche Strömung herausgebildet hat, sämtliche Betriebsarten von allgemeiner Bedeutung, in denen sich grobe Missetände zeigten, zu kommunalisieren. Schaffung billiger Arbeiterwohnungen und Schweinemästereien seitens der Gemeinde werden als etwas Selbstverständliches angesehen. Ja neuerdings fordert Dr. Grunenberg in einem ernsten sozialen Blatte Kommunalisierung der Bäckereien. Es ist zu erwarten, daß damit die Reihe allgemeiner Vorschläge noch nicht abgeschlossen sein wird und daher notwendig, einmal festzustellen, wo für eine gewerbliche Betätigung der Gemeinde die Grenzen zu ziehen sind. Seitens hervorragender Sozialpolitiker und Stadtverwaltungen ist das bereits geschehen, indem sich dort ganz von selbst der Grundsatz herausgebildet hat, alle monopolartigen Betriebe und Veranstaltungen, die sich unterschiedslos auf sämtliche Bewohner stützen und allen zugute kommen oder zum Schaden gereichen könnten, am zweckmäßigsten in Gemeinderäte zu nehmen. Das trifft zu bei den Fabriken zur Beschaffung von Gas, Elektrizität und Wasser, zur Beseitigung von Abwässern und Müll, bei Schlachthöfen, Straßenbahnen, beim Bestattungswesen und vielleicht noch einigen verwandten Gewerbebezügen. Damit ist die Zahl der wirklich monopolartigen, allgemeinen, also kommunalen Betriebe aber auch erschöpft, und Gemeinden, die sich mit den genannten sorgfältig und sachgemäß befassen, haben wirklich so viel zu tun, daß eine weitere Ausdehnung ihres Arbeitsfeldes in dieser Richtung unerwünscht erscheinen muß. Die Kommunalisierung der Bäckereien nun liegt durchaus abseits des Aufgabenkreises der Gemeinden; es handelt sich hier wohl um eine allgemeine (kommunale) Angelegenheit, aber nicht um einen Betrieb von zwingendem monopolartigen Charakter. Den Spezialgebäuden, namentlich denen von außerhalb, z. B. Friedrichsdorfer Zwieback, Simons-Brot, Bauernbrot u. v. a. wird man den Zutritt in die Gemeinde nicht verwehren können. Damit würde das Monopol einfach durchbrochen werden. Dr. Grunenberg geht zwar ganz richtig davon aus, daß angesichts der manchmal haarsträubenden Zustände in Bäckereien, die eine hygienische Gefahr für die Bevölkerung bilden, seitens der Gemeinde etwas geschehen müsse. Bekannt sind die ganz ungläublichen Bäckereischilderungen der Berliner Enquete, die erwiesen, daß „unser täglich Brot“ oft auf die ekelhafteste Weise hergestellt wird; in Erinnerung ist noch der jüngste Elberfelder Bäcker-Prozess, wo Unglaubliches zutage kam. Die einwandfreie Herstellung des täglichen Brotes ist eine elementare For-

derung der gesamten Bevölkerung, der Rechnung getragen werden muß.“ Das ist ganz zweifellos richtig. Aber nicht richtig ist die Folgerung Grunbergs: „Der einfachste und sicherste Weg scheint hierfür die Aufhebung der sämtlichen Bäckereien in den Privatwohnungen und ihre Unterstellung unter die Kontrolle der breiten Öffentlichkeit zu sein, wie dies seinerzeit bei den Schlächtereien geschehen ist.“ Abgesehen davon, daß der Vergleich mit den Schlächtereien unzutreffend ist, weil nicht die Schlächtereien, sondern nur das Schlachten des Viehs kommunalisiert wird, dagegen die Herstellung der Fleischwaren nach wie vor im Privatbetrieb geschieht, muß darauf verwiesen werden, daß „der einzige und sicherste Weg“ doch einfach nur darin bestehen kann, die zahlreichen Bäckereibetriebe einer besonders scharfen baupolizeilichen und sanitätspolizeilichen Aufsicht zu unterstellen und hierfür entsprechend harte — denn das darf die Bewohnererschaft wohl verlangen — Ortsgesetze zu schaffen. Jeder Bäckereibetrieb in nicht absolut einwandfreien Räumen sollte geschlossen werden; warum duldet man ungläubliche Zustände? Es ist unmöglich, das Bäckereiwesen zu kommunalisieren. Sollen eine oder mehrere Großbäckereien geschaffen werden? Wie sollen die Räumlichkeiten und Öfen an die Bäckermeister verteilt werden? Wo bleiben die Spezialgebäude, deren Rezept meistens Geschäftsgeheimnis ist? Das Bäckereigewerbe ist so eigenartig, daß man dem Rechnung tragen muß. Wenn also weitreichende Polizeimittel, die bisher nur schlapp angewendet wurden, vorhanden sind, so sollten sie erst in Anspruch genommen werden. Erweist sich trotzdem das Bäckereigewerbe unfähig, den wohlberechtigten öffentlichen Ansprüchen zu genügen, dann erst ist das Recht gegeben, die gesamte Herstellung der Backwaren in Gemeinderäte zu nehmen und die Selbstständigkeit der Bäckermeister aufzuheben; sie bleiben dann in ihren Privaträumen nur Verkäufer ihrer in der Kommune-Bäckerei hergestellten Waren.

Schulfeiern bei der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars. Die Abteilung für Kirchen und Schulwesen der Regierung in Potsdam hat an die Orts- und Kreischulinspektoren, die Schuldeputationen, Schulkommissionen und Schulvorstände das Erlauchen gerichtet, am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, 27. ds. Mts., in den öffentlichen und Privatschulen eine der ortsüblichen Weise der Kaisergeburtstagsfeier entsprechende Feier zu veranstalten. — Demnach ist für die anderen Regierungsbezirke Preußens wohl dasselbe zu erwarten.

Vortrag im Damenklub. Der Vortrag von Baroness Vistram über „Wagners Frauengestalten“ fand am 5. Februar im Damenklub statt und gab der Rednerin Gelegenheit, alle Vorzüge ihrer Darstellungs-kunst zu entfalten. Gleiches Studium der Absichten des Meisters, wie er sie in seinen Werken und in seinem Briefwechsel niedergelegt hat, besonders aber auch liebevolles Mitempfinden und Verständnis für alle Regungen der weiblichen Seele, befähigten Fr. v. Vistram vor vielen anderen, dem gewählten Thema gerecht zu werden. Die Fürstentochter Holde, deren beleidigter Stolz mit der Liebe kämpft und die mit dem Geliebten stirbt, den sie erst vernichten will, die träumerische Elsa, die hilflos der schweren Anklage gegenüber kein Wort der Verteidigung weiß, deren Pjache erst durch die Liebe geweckt wird, Elisabeth, Senta, die sich opfern für die Erlösung des Geliebten, all diese poetisch-romantischen Gestalten lernen wir in ihren tiefsten Seelenregungen ergreifen und verstehen. Natürlich ließ sich das umfassende Thema im Rahmen eines Vortrages nicht erschöpfen. Die Fortsetzung findet am 28. Februar, um 4 1/2 Uhr, im Damenklub statt, und auch dieser vierte und letzte Vortrag über N. Wagner wird sich voraussichtlich zu einem hochinteressanten gestalten.

Eine Reihe interessanter Altertumsfunde sind der römischen Abteilung des städtischen Museums in Mainz zugefloßen, dabei sind zunächst einige geschlossene Gruppen hervorzuheben: Ein Grabfund augusteischer Zeit aus Weisenau, dessen wertvollste Inventarstücke zwei silberne mit Email besetzte und mit Menschenköpfen verzierte Gewandnadeln bilden. Ebenfalls ein reich ausgestattet Grab aus der Mitte des ersten Jahrhunderts, das außer den üblichen Tongefäßen eine prächtige Aschenurne aus grünem Glas, drei vieredrige Glasflaschen für Balsam und wohlriechende Öle, einen 34 Zentimeter hohen künstlerisch ausgeführten Leuchter aus Bronze und eine Doppellampe aus gleichem Material umfaßt. Aus Mainz, von der Lombacher Straße, ein im Bauch einer großen Amphora geborgenes Grab vom Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christus und ein Skelettgrab aus dem dritten Jahrhundert. Das letztere war reich ausgestattet, der feinerne Sarg war mit dem Grabstein einer älteren Bestattung bedeckt und enthielt acht Glasgefäße, Flaschen und Becher von der für die spätere Zeit bezeichnenden Form. Die Inschrift des erwähnten Grabsteins besagt, daß das Grab den Epigonus, den Sklaven des Aelius Maximus, des Centurio der XXII. Legion, birgt. Aus einer anderen, größeren Gruppe von Altertümern, die beim Abbau des Steinbruchs in Weisenau zutage kam, verdienen zwei prächtige, schwere Schöpfkellen aus Bronze besondere Beachtung; Instrumente aus Bronze, Werkzeuge aus Eisen und eine große mit Rippen verzierte Schale aus bernsteinfarbigem Glas bilden neben ihnen die wichtigeren Bestandteile der Gruppe. Von dem Gebiet des Reichs-Larakerlosters stammen, außer einer Anzahl häßlicher Kleingeräte und Schmuckstücken, mehrere römische Inschriften und Skulpturen. Die Inschriften rühren von Altären her, die den Götinnen des Kreuzwegs bzw. dem Genius der Vorratskammern gewidmet waren. Auch eine der Skulpturen ist das Bruchstück eines Altars, sie zeigt Diana auf der Eberjagd.

Zum Konflikt an der Darmstädter Technischen Hochschule. Die anfänglich des Kaiserkommerces der Vereinigten Korporationen und Fachabteilungen an der Technischen Hochschule zu Darmstadt vom Rektor, Professor Gütermuth, gehaltene Rede, deren Inhalt wir kürzlich mitteilten, hat bei der Studentenschaft eine große Er-

regung hervorgerufen. Vorgefien nachmittag nahm sie in einer zahlreich besuchten Versammlung zu den Äußerungen des Rektors Stellung. Dieser hat inzwischen ein seine damalige Rede aufklärendes Schreiben an den Ausschuss der Studierenden gerichtet. Nach mehrstündiger lebhafter Diskussion nahm die Versammlung eine Resolution an, worin die Rede des Rektors beim Kaiser-Kommerces mißbilligt und betont wird, daß die Studentenschaft unentwegt an ihrem Standpunkt festhalte, wonach die konfessionellen Verbindungen keine Existenzberechtigung hätten. Das Vertrauen zu den Professoren bestehe unverändert fort. Diese Resolution wird dem Rektor überreicht.

Preissteigerung der Uhren. Die Preissteigerungen, die sich in den letzten Jahren auf den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten bemerkbar gemacht haben, zeigen ihre Wirkungen nunmehr auch in der Uhren-fabrikation. Die Verteuerung der Rohmaterialien hat, wie wir der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ entnehmen, die schweizerischen Fabrikanten von Taschenuhren zu Gründungen von Vereinigungen gebracht, die sich die Aufgabe stellen, die in den letzten Jahren sehr herabgegangenen Uhrenpreise wieder zu heben, da sie sonst mit Verlust arbeiten müßten. Ähnliche Vereinbarungen sind von den deutschen Großuhren-Fabrikanten zu berichten.

Zum Verjährungsrecht. Eine Entscheidung von großer Tragweite hat der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts gefällt. Danach beginnt die Verjährung der Forderung des Kaufpreises mit Schluß des Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist, d. h. der Kaufvertrag abgeschlossen worden ist, einerlei, wann geliefert wurde.

Berührungen von Schankkonzessionen. Eine wichtige Entscheidung fällt der Zivilsenat des Oberlandesgerichts Posen. Ein Vertrag, der auf eine Umgehung der in § 33 der Gewerbe-Ordnung vorgesehenen Konzessionspflicht abzielt, ist nichtig. Ein Hauswirt, der eine Schankerlaubnis besaß, hatte einen Schankwirt als „Geschäftsführer“ unter Verabredungen eingesetzt, die klar ergaben, daß der Geschäftsführer auf eigene Rechnung scharfen sollte. Während der Geschäftsführung kam es zu Zwistigkeiten zwischen beiden Teilen. Der Hauswirt verlangte die Räumung der Wirtschaft. Dem Antrage mußte stattgegeben werden, da der Vertrag, auf Grund dessen dem Geschäftsführer die Räume überlassen waren, nichtig ist, er also ein Recht, darin zu verbleiben, nicht hat. (Freilich braucht er auch die verabredete Miete nicht zu bezahlen.)

Große Schwindereien und Betrügereien hat, wie schon kurz berichtet, der seit einigen Tagen flüchtig gewordene Pferdeshändler Jonas Bendheim in Auerbach a. d. Bergstraße verübt. Er betrieb seit Jahren einen schwungvollen Pferdehandel, hat eigenen Grundbesitz und galt allenthalben als sehr vermögand. Mit einer Anzahl von Banken machte er umfangreiche Wechselgeschäfte, die bisher alle glatt erledigt wurden. Vor einigen Tagen diskontierte er nun bei einem Bensheimer Bankgeschäft einen Wechsel über 100 000 M., der anstandslos angenommen wurde. Nach seinem Verschwinden stellte es sich nun heraus, daß dieser Wechsel und eine Anzahl der früher bei der Bank diskontierten gefälscht waren. Das Bankhaus hatte großes Vertrauen zu Bendheim, da es nach seiner Versicherung das einzige Haus war, mit dem er arbeitete. Bendheim hat aber auch ein anderes Bensheimer Bankgeschäft und verschiedene Darmstädter Bankfirmen mit Wechseln hinfingelegt. Man vermutet, daß auch verschiedene kleine Leute geschädigt sind. Bendheim hat schon erwachsene Söhne, einer davon ist mit ihm verschwunden. Es ist anzunehmen, daß sie sich nach Spanien zu Verwandten begeben haben. Vor zwei Jahren ist auch ein Bruder Bendheims plötzlich verschwunden. Man glaubt damals an ein Verbrechen.

Zum Niddesheimer Raubmord. Der Schlosser Volza, der sich in Harzburg, wo er in Haft saß, selbst des Niddesheimer Raubmords bezichtigt hatte und ins-folgedessen hierher transportiert worden war, wird voraussichtlich nächsten in die Irrenanstalt Eichberg gebracht werden müssen, denn offenbar hat man es in ihm mit einem hochgradig Geisteskranken zu tun. Die eingeleitete Untersuchung ergab bis jetzt nichts, was für die Täterschaft des Volza spricht, der übrigens jetzt „Gehändnis“ bereits widerrufen und erklärt haben soll, er habe sich nur als Raubmörder bekannt, weil er des Lebens überdrüssig sei.

Turnerisches. Der ordentliche Ganturntag des Mittelalters am 8. Februar, der wie schon mitgeteilt, auf Sonntag in Idstein anberaumt war, ist von 99 Stimmberechtigten besucht gewesen. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Gau am Schluß des Jahres aus 34 Vereinen aus 83 Orten mit zusammen 2285 Turnern besteht. Der Kassenericht lautete gleichfalls günstig. Infolgedessen wurde von der geplanten Erhebung einer Extraktsteuer von 5 Pfennig für den Kopf abgesehen und die Kassener auf der bisherigen Höhe von 3 Pfennig für jedes feuerzahlende Mitglied belassen. Den Turnern mußte für den Ganturntag nach zweijähriger Ausföhrung der Neuwahl stattfinden. Das Resultat war folgendes: Als Kassener wird H. Sparwasser-Eppstein (einstimmig wieder) als dessen Stellvertreter B. Zehner-Idstein, 1. Ganturnwart Viktor Dit-Bermbach, 2. Ganturnwart A. Christ-Idstein (wieder), Gau-schriftführer G. Wahi-Idstein, Gauassessor Ruf-Wildbach und als Beisitzer der von seinem Amt zurückgetretene bisherige erste Ganturnwart Preuß-Erbenheim gewählt. Das Ganturnfest wird in diesem Jahre in Heringen stattfinden, während für die Ganturnfahrt Niederseelach in Betracht kommt. Für erstere Veranstaltung ist der 17. oder 24. Juni in Aussicht genommen. Eine äußerst lebhatte Debatte verurteilte die auf der Tagesordnung stehende Beratung der Turngemeinde Harrod gegen den von Ganturnrat auf Grund der großen Ausbreitungen beim vorjährigen Ganturnfest in Königshofen verhängten Ausschluß des genannten Vereins aus dem Gau. Mit geringer Stimmenmehrheit wurde der Beschluß des Ganturnrats aufgehoben und der Verein im Gau belassen. Ein Antrag der Gauvertreter, nach welchem diejenigen Gauvereine, welche im Laufe eines Jahres weder eine diesjährigen Gauvereine, welche im Laufe eines Jahres weder eine Gau- noch eine Bezirksvertreterwahl beenden, von den folgenden Jahren stützenden Turnern ausgeschlossen werden sollen, wurde angenommen. Um 8 Uhr waren sämtliche Punkte der Tagesordnung erledigt und mit einem kräftigen „Gut Nacht“ auf die deutsche Turnerhaft wurde die Versammlung geschlossen.

60 neue Anhaftstärken von Wiesbaden und nächster Umgebung, welche die Schönheiten unserer herrlichen Bäder-vortrefflich zur Geltung bringen, sind loben ersehnen. Die

sich sofort in diese Rolle hinein. Er verkaufte die Bonbons, stich das Geld ein und begleitete den Käufer mit der Bitte, recht bald wieder zu kommen, höflich an die Türe. P. erhielt für seine Geldentaten 3 Monate Gefängnis.

Ein antreuer Vereinsbeamter. Der Geschäftsführer des Stuttgarter Verbandes der deutschen Metallarbeiter, Heber, ist wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern verhaftet worden.

Verhängnisvolle Reise eines Hamburger Biermachers. Die Hamburger Biermacher „Misternix“ hatte auf ihrer ganzen Fahrt von Hamburg nach Santa Rosa ein schweres Unwetter zu bestehen. Der zweite Offizier, Meyer, wurde durch eine gewaltige Sturzsee über Bord gespült und ertrank. Der Führer des Schiffes, Kapitän Erdmann, starb während der Reise an Lungenerkrankungen. Die Mannschaft erkrankte infolge der langen Reise und der großen Anstrengungen zum Teil an Scharlach; die Leute haben sich in Santa Rosa aber wieder vollkommen erholt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatt's. Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Februar.

Am Bundesratssitz bei Eröffnung der Sitzung um 1 Uhr 20 Min.: Niemand. — Zur Tagesordnung steht der sozialdemokratische Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in allen Bundesstaaten und Eisab-Votbringen. Das aktive und passive Wahlrecht sollen alle über 20 Jahre alte Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben.

Abg. Bernstein (Soz.) begründet den Antrag und legt zunächst eingehend die lange parlamentarische Geschichte des Antrages dar, den seine Partei immer wieder einbringen werde, bis er angenommen sein werde. Redner geht dann auf die Verhältnisse in den Einzelstaaten, zunächst in Sachsen, Lübeck und Hamburg ein. (Zwischen ist Staatssekretär Graf Pofadowski im Saal erschienen.) Wenn nun selbst im Verfolg der großen Protestversammlung in Hamburg ein paar Heuferscheiben zertrümmert worden seien, was wolle dies gegenüber der Erregung der großen Volksmassen besagen. In einem anderen Lande hätte man gar nicht davon gesprochen. Sodann denken Sie doch anderseits an die Revolution der Feudalen gegen das Königtum und an die bürgerliche Revolution. Im Gegensatz zu diesen Rückwärtsrevisionen ist in dem führenden deutschen Bundesstaat, in Preußen, von einer Rückwärts-Revision keine Rede, weil es einfach nicht weiter rückwärts geht. Mit Ausnahme von Waldeck und Braunschweig habe Preußen das schlechteste Wahlrecht der Welt, das alle nur denkbaren Ungeheuerlichkeiten und Ungerechtigkeiten in seinem System enthalte.

Bundesratsbevollmächtigter v. Müggemann protestiert, fortwährend von den Sozialdemokraten durch Gelächter und höhnlische Zurufe unterbrochen, entschieden gegen die Bekämpfung der Hansafäbde. Die Sozialdemokratie trete für die Freiheit des Schimpfens ein. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Abgeordnete Bernstein hat die Brutalitäten der Hamburger Wahlrechtsdemonstrationen auf seine Partei übernommen. Er sprach nur vom Fensterwerfen, diese Fenster wurden aber nur eingeworfen mit der Absicht, zu stehen. Der Reichstag hat kein Recht, über das Vorgehen der Hamburger Bürgerschaft abzuurteilen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Hamburg ist Handelsstadt und kann nicht dulden, daß eine Partei an die Spitze tritt, die nur das Interesse der Handwerker wahrnimmt. Wir wollen es abwarten; kommt die Sozialdemokratie, so werden wir uns gegen sie zu schützen wissen. Wir sagen mit Geibel: „Als Männer tragen wir auch das!“ (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) (Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Februar.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Auf den Bericht der Geschäftsordnungskommission wird das Mandat des in die Direktorstelle der Museen zu Berlin berufenen Landrats Boffe für auch ferner gültig erklärt. — Die Ermächtigung zur Strafverfolgung des Redakteurs Bojewski (Ersurt) wegen Bekämpfung des Abgeordnetenhauses wird nicht erteilt. — Darauf legt das Haus die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Abg. Deser (Hospitalant der freis. Volksp.) tritt für Dienstaufwand-Erstattung für Schutzleute und Kriminalbeamte und Gleichstellung der Polizeikommissare der Provinz mit den Polizeileutnants in Berlin ein.

Abg. Bolzast (Hospitalant der freis. Volksp.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Korsantti (Pole) beschwert sich über Polizeirapportmaßnahmen gegen polnische Vereine und Versammlungen. Die Behörden und somit der Minister übertrieben im Vorgehen gegen die polnische Bevölkerung die Gesetze.

Vizepräsident Krause erklärt diesen Vorwurf für unzulässig.

Abg. Korsantti fährt fort: Ich bitte den Minister, die ihm untergebenen Organe von solchen Rechtsverletzungen abzuhalten.

Minister v. Bethmann-Hollweg dankt dem Haus für das allseitige Wohlwollen für die Schutzleute in Bezug auf die Gehaltsaufbesserung. Korsantti erwidert er, daß ihm seit seinem Amtsantritt zwei Beschwerden über angebliche Verkümmern des Versammlungsrechts in den polnischen Gegenden zugegangen seien; die eine sei als unberechtigt abgewiesen worden, während die andere an die Adresse des Oberverwaltungsgerichts geht. Auf allgemeine Beschwerden könne er nicht eingehen. Eine Anweisung an die Behörden, Gesetzes-

übertretungen zu unterlassen, sei daher überflüssig. Die Beamten wüßten ohnehin, daß er, der Minister, kein Freund von Schikanen sei. Wenn Korsantti es für nötig befunden, ihn an seinen Staatsdienereid zu erinnern, dann habe er sich einer unnötigen Mühe unterzogen. Was der Eid der Treue bedeutet, fährt der Minister fort, den ich meinem König geleistet habe, in dem ich die Verfassung beschwöre, weiß ich ganz allein. (Bravo!) Den Hinweis darauf verbitte ich mir. (Lebhaftes Bravo.) Wenn aber Korsantti schließlich so weit geht, zu sagen, er beschwöre, die Rechtsverletzung würde mit meinem Willen begangen, so fehlt es mir leider an einem mit der Würde des Hauses zu vereinbarenden Ausdruck, mit dem ich diesen Ausdruck zu qualifizieren habe. (Lebhafter und andauernder Beifall.)

Abg. Dziembowski (Pole) erklärt, es sei unangebracht und der Würde des Hauses nicht entsprechend, wenn der Minister ohne weiteres die Beschwerde Korsantti für unrichtig erkläre.

Vizepräsident Krause: Es sei keine Sache, die Würde des Hauses zu wahren.

Abg. Dziembowski fährt fort: Er wisse aus eigener Erfahrung, daß preussische Beamte es als nationale Heldentat betrachteten, polnische Versammlungen zu verhindern.

Vizepräsident Krause ruft den Abg. Korsantti nachträglich wegen einer Äußerung in seiner Rede zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. Broemel (freis. Vgg.) glaubt das Beschwerde-recht des Hauses gegenüber dem Minister wahren zu sollen.

Minister Frhr. v. Bethmann erwidert, er habe ausdrücklich gesagt, auf eine in solcher Weise vorgebrachte Beschwerde gehe er nicht ein. Davon nehme er nichts zurück.

Darauf wird der Titel angenommen.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Berlin, 7. Februar. Die „Statistische Korrespondenz“ meldet: Nach der vorläufigen Ermittlung des Volkszählungsergebnisses vom 1. Dez. 1905 beträgt die Bevölkerung Preußens 37 273 702 gegen 34 472 500 am 1. Dezember 1900. Die Zunahme beträgt 8,13 Prozent oder durchschnittlich jährlich 1,57 Prozent.

Offenbacher A. M., 7. Februar. Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, hat der Kreisaußschuß der Wahl des zum Weigeordneten von Mühlheim am Rhein gewählten Peter Zahn die Bestätigung versagt. Zahn wäre der erste sozialdemokratische Weigeordnete Hessens gewesen.

Doulon, 7. Februar. Unter den Arsenalarbeitern macht sich neuerdings eine gewisse Gärung bemerkbar, weil angeblich eine höhere Arbeitsleistung ohne Lohnerhöhung von ihnen gefordert werde.

Volkswirtschaftliches.

Fischerei mit Motorbetrieb.

Die in Berlin erscheinende Fachzeitschrift für Motor- und Schiffbau „Die Yacht“ enthält in ihrer letzten Sondernummer über Motorboote einen beachtenswerten Aufsatz über „Das Motorboot im Dienste der Binnenfischerei“, der aus der Feder des als Fachschriftsteller bekannten Herrn E. Feymann-Schieffelin kommt. Der Verfasser schildert zunächst die jetzt übliche Betriebsweise bei der Binnenfischerei und weist darauf hin, daß dem Sonderzweck entsprechend konstruierte und eingerüstete Motorboote geeignet sind, diesen Gewerbebetrieb den Forderungen der Neuzeit entsprechend, leistungsfähiger und gewinnbringender auszuführen. Das Fischereimotorboot soll den Transport von Fischern und Fanggeräten nach den Fangplätzen ausführen, daselbst Hüllschiffe beim Fang selbst leisten und diesen schließlich selbst in sich aufnehmen und auf den Markt transportieren. Es werden sodann die technischen Einzelheiten besprochen, denen das Fischereimotorboot in Hinsicht auf Form, Bauausführung, Einrichtung und Ausrüstung entsprechen muß, um diese Zwecke zu erfüllen. Seiner Form und Bauausführung nach soll es sich auch für die Fahrt durch Schollen- und zum Aufbrechen einer nicht zu starken Eiskruste eignen. Auch Motorbooten, dessen Stärke und erforderliche Geschwindigkeit der Fortbewegung werden besprochen, um einen ökonomischen Betrieb zu sichern. Als Hauptvoraussetzungen bei der empfohlenen Einstellung von Motorbooten bei der Binnenfischerei werden ein größerer Aktionsradius auf dem Gangrevier, eine Beschleunigung und damit Vermeidung der Fischschübe, fester Transport von Menschen, Gerät und Fang, Unabhängigkeit von fremden Transportmitteln, sowie Ausbreitung des Abgabebereichs und durch dies alles zusammen höherer Verdienst genannt. Man hat in den betreffenden Berufskreisen bisher noch nicht ernstlich den Gedanken gefaßt, Motorboote für diese Zwecke herzustellen oder solche zu benutzen. Die gegebene Anregung hierzu dürfte aber zweifellos auf fruchtbaren Boden fallen, denn der Fischereiwirtschaft wächst von Jahr zu Jahr die Bedeutung seines Bedarfs ist eine Frage von eminentester Wichtigkeit und kann durch den veralteten Kleinfischerei nicht gelöst werden. Bei der Fischerei beginnen mit Hüllschiffen ausgerüstete Fischereiboote den großen Fischschiffen bereits Konkurrenz zu machen und finden durch ihre größere Beweglichkeit leichten Absatz gegen früher, wo sie lediglich auf die Fortbewegung durch ihre Bestimmung angewiesen und häufig zu langsam waren, um rechtzeitig auf den Markt zu kommen.

Handel und Industrie.

A Schierstein, 7. Februar. Im tiefsten Hafen sind heute morgen zwei für den Mittelrhein bestimmte Fische abgegangen, so daß der Fischerei betriebe namentlich die Winterruhe beendet hat, die in diesem Winter vom 28. November bis 8. Februar währte. In Interessentenkreisen hofft man auf eine Herabsetzung des Tarifes für die Hafengebühren, wenigstens während der Sommerzeit vom 1. März bis 31. Oktober, zu welchem Zweck eine Eingabe an das Ministerium gemacht wurde. Aus diesem Anlaß wird wieder eine härtere Regelung des Hafens stattfinden und gestern bereits hat die Firma Meyer u. Salbin, Holzhandlung in Dellbronn a. R., mit ihrem Depot, daß selber bei Reil auf dem Strom lag, den Hafen zu dauerndem Aufenthalt bezogen. Es verstand, daß auch noch eine zweite Firma vom Reil einzutreten will, so daß auf dem Hafen in diesem Sommer wieder eine größere Badenkolonie schwimmen wird, in der die zuletzt angekommenen nicht weniger wie eine Bierre bedeuten.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Mäßig fest und still war die Börse am gestrigen Tage. Die wenige vorhandene Geschäftslust konzentrierte sich auf Montanaktien und es waren insbesondere Bochumer und Gelsenkirchener beliebt. Die amerikanischen Bahnen waren etwas gebessert. Nur Pennsylvania

schwach, 141,75, Canada Pacific stiegen etwas. Im weiteren Verlauf konnte man von behaupteten Kursen reden. Tägliches Geld war sehr flüssig, 3/4 bis 3 Proz. Erwähnt muß noch werden, daß in Betreff Canada Pacific Gerüchte von einer abermaligen Kapitalerhöhung in Umlauf sind. Diese schaffe diesmal ein wertvolles Bezugsrecht.

Bergbau- und Hüttenaktiengesellschaft Friedrichshütte bei Neunkirchen. Aus Verwaltungskreisen verlautet, daß der Geschäftsgang recht günstig sei, so daß die für das laufende Jahr zu erwartende Wiederaufnahme der Dividendenzahlung zu einer recht ansehnlichen Ziffer führen wird. Außerdem seien auch die Aussichten für die Zukunft gut.

Kapitaltransaktionen. Die Potsdamer Kreditbank beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf 1 500 000 Mark. — Auf den 1. März ist die Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft abzurufen, in welcher über den Abschluß einer Interessengemeinschaft mit der Stettiner Chamottefabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Didier in Stettin, sowie über Erhöhung des Grundkapitals um 2 000 000 M. auf 9 Mill. M. Beschluß gefaßt werden soll. — Die Zellulosefabrik Feldmühle in Breslau wird in der Generalversammlung am 9. März eine Kapitalerhöhung beantragen.

Interessengemeinschaft der Industrieverbände. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller und die geschäftsführenden Präsidenten der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und des Bundes der Industriellen waren dieser Tage zu ihrer ersten Sitzung beisammen. Es wurde gefunden, daß die Angelegenheiten, die sich für die gemeinschaftliche Zusammenarbeit eignen, ungemein zahlreich und ihre kraftvolle Vertretung für die deutsche Industrie äußerst wichtig sei. Vor allem wurde ein Zusammenwirken hinsichtlich der Einflußnahme auf die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu der nordamerikanischen Union und zu Argentinien für geboten erachtet. Zu gemeinsamer Behandlung für geeignet wurden dann die beiden jetzt dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwürfe, betreffend die Neuordnung der eingeschriebenen Hilfskassen und die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, gehalten. Auch die vorgeschlagene Behandlung der in Aussicht stehenden Gesetzesvorlage, betreffend die Rechtsfähigkeit der gewerblichen Berufsvereine und des im Reichstage eingebrachten Antrages, betreffend den zehnstündigen Maximalarbeitstag für Frauen, wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen bei der Herausgabe ihres Zollhandbuchs nach Kräften zu fördern. Für das Gebiet der künftigen Zusammenarbeit in Betreff Behandlung der Wareneinfuhr bei Übergang in die neuen Zollverhältnisse wurden wertvolle Anregungen gegeben. So wird die Einsetzung eines ständigen industriellen Komitees für die Vorbereitung von Ausstellungen und Vertretung der Interessen der deutschen industriellen Aussteller in Aussicht genommen.

Ein deutsches Preßhofs-Syndikat. Ein solches Syndikat, das schon lange geplant war, ist nun endlich zustande gekommen, und zwar auf die Bemühungen der Hamburger Dampf-kornbrennerei und Preßhofsabrik, Aktiengesellschaft in Wandbeck-Hamburg.

Amerikanische Bergarbeiterbewegung. Aus New Yorker Meldungen geht hervor, daß in der amerikanischen Bergarbeiterschaft neue Lohnkämpfe bevorstehen. Die Hoffnung, daß eine am 31. Januar stattgehabte Beratung in Indianapolis zu einem Abkommen führen werde, hat sich nicht erfüllt. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigten Bergarbeiter kann nur eine Lohnerhöhung die Grundlage zu einem Abkommen werden. Dieser Forderung widersetzen sich die Grubenbesitzer und verweigern eine Erwägung der Lohnfrage, während andererseits die Arbeiter fest entschlossen sind, die Arbeit einzustellen, falls ihre Forderungen unberücksichtigt bleiben. Es wird eine am 1. März stattfindende nochmalige Beratung erwartet.

Schiffahrtssubventionen in Amerika. Laut Washingtoner Meldungen wird die im amerikanischen Senat eingebrachte Vorlage über Schiffahrtssubventionen jedenfalls nicht durchdringen. Das vorgebrachte Argument, es bestände ein Trust deutscher, französischer und britischer Segelschiffe, um die Getreidebeförderung von Amerika zu beherrschen, um die hohen Frachten aufrecht zu erhalten, mache auf die Senatoren keinen Eindruck.

Kleine Finanzchronik. Die Kammgarnspinnerei in Leipzig zahlt 10 Proz. Dividende gegen 7 Proz. im Vorjahr. — Die Dividende der Wittener Glashütten wird mit 10 Proz. (im Vorjahr 7 Proz.) vorgeschlagen. — Der Aufsichtsrat des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm in Borbeck wird für 1905 wieder eine Dividende von 12 Proz. für die Stammaktien und 17 Proz. für die Vorzugsaktien vorschlagen. — Der Aufsichtsrat des Eisener Bankvereins Ulrich, Zickert u. Ko. schlägt wieder 10 1/2 Proz. Dividende wie im Vorjahr vor. — Der Aufsichtsrat der Großen Berliner Straßenbahnen wird am 9. Februar zusammentreten. Die Dividende wird voraussichtlich 7 1/2 Proz. betragen. — Der Abschluß der Interessengemeinschaft zwischen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und Union in Wien und der elektrischen Abteilung der Aktiengesellschaft Ganz u. Ko. in Budapest ist in Frage gestellt, da die Lösung des Vertrages zwischen Ganz und der Westinghouse Electric Company in Pittsburg auf unerwartete Schwierigkeiten stößt. — Die Zwirnerei und Nähfadefabrik Göppingen in Augsburg zahlt eine Dividende von 30 Proz. gegen 25 Proz. i. V. — Die Aufsichtsratsitzung der Nationalbank für Deutschland, in der der Abschluß vorgelegt wird, findet am 19. d. M. statt. — Die Bilanzsitzung der Darmstädter Bank findet wahrscheinlich am 3. März statt. — Die Tuchfirma F. A. Matthes in Zschopau hat den Konkurs angemeldet; die Passiven betragen 500 000, die Aktiven 300 000 M.

Geschäftliches.

Wie soll man Kranke, Schwache u. Blutarme ernähren? Anders man Ihnen als Zusatz zur täglichen Nahrung Biojone mit Bouillon-Extrakt gibt, aus dem man in 5 Minuten eine wohlschmeckende Suppe von höchstem Nährwert bereiten kann, welche dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile zuzuführt — Eisen — Lecithin (Phosphor) in gereinigter Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit übertrifft es viele der fetthaltigen Eisen- und so genannte Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogeriehandlungen zu drei Mark das halbe Pflo-Paket erhältlich. (R. Z. 8588) R. 21

Rheinisches Technikum Bingen für Maschinen- u. Elektrotechnik, verbunden mit Chauffeurschule. Programme frei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Beilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt's“ Nr. 10.

Setzung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: K. Reeglich; für die Beilage: J. Reister; für den übrigen Teil: G. Reiser; für den Anzeigen- und Reklameteil: H. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.



Montag, den 12. Februar 1906:

Dritte General-Versammlung

im grossen Saale des Etablissement Walhalla.

Saallöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Komitees: 11 Minuten nach 8 Uhr, präzis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 9. Februar 1906, bei Herrn Josef R. A. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen u. Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456

Der kleine Rat.

Mme. Sarah Bernhard, Paris

schreibt:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate danken zu können.
Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhard.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets LEICHNER.

(Man.-No. B. Z. 26076 BA 1680) F 20

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug und Auflösung eines Haushaltes versteigere ich aufolge Auftrags heute Donnerstag, den 8. Februar cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

7 Schwalbacherstrasse 7

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

- zwei hochhaupte. Russ.-Betten mit Kopfharmatraken, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttische, Russ.-Spiegelschrank, 1- u. 2-tür. Kleider- u. Wäscheschränke, Handtuchständer, 2 schwarze Salon-Garnituren mit Plüschbezug, Chaiselongues, 2 schwarze Vertikals, großer schwarzer Spiegel mit Trumeaus, Russ.-Spiegel mit Trumeaus u. div. andere Spiegel mit u. ohne Trumeaus, schwarze Sofa- u. Spieltische, Eichen-Vertikal, 6 Eichen-Dauerstühle, Eichen-Näh- u. Spieltische, Konsole, Etageren, runde, ovale, viereckige Tisch- u. Ausziehtische, Stühle, Schaukel- u. Polsterstuhl, Balkonmöbel, span. Wände, zwei Bayreutherische Toiletten-Spiegel, Russ.-Bettstelle mit Sprungrahmen, eis. Bett, 3-teil. Kindermatratze, Federbetten, Sitz- u. Kinderbadewanne, Gaslüfter für Wohn- u. Speisezimmer, Steh- u. Hängelampen, Eischrank, div. Küchenmöbel, Küchengeräth u. dgl. m.;

ferner nachmittags präzis 3 Uhr im Auftrage der Firma Ed. Rosener wegen Aufgabe des Friseurgeschäftes:

- zwei Sofas mit je 2 Sesseln u. 2 Stühlen mit Plüschbezug, 9 Feinpolsterstuhl mit verstellb. Kopshaltern, 9 eis. u. hölz. Fußstühle, 1 Theke mit Aufsatz (3.50 m l.), 1 großes schmiedeeisernes Fahnenbild, 4 andere eiserne Firmenschilder, 1 Markise etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstrasse 7.

Martin Jourdan, Mainz, Möbelfabrik,

Johannisstrasse 12-14. Heiliggrabgasse 4.
Leistungsfähigstes Haus für complete Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel. F 37



Tausendfach bewährt
sieh die größte hygienische Neuheit der Nahrungsmittelbranche: ein Kakao-pulver mit Milch und Zucker, fix und fertig als Getränk.
Zur Bereitung nur heisses Wasser nötig. Ueberall zu haben.

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes.

Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 4. bis 10. Februar 1906:
Serie I. Eine interessante Wanderung durch Breiden mit dessen malerischer Umgebung.
Serie II. Eine herrliche, noch nicht hier gezeigte Reise durch Savoyen mit Besteigung des Montblanc.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Kriegerverein

Germania - Allemannia.

Samstag, 10. Februar 1906, abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- Jahresbericht des Präsidiums;
- Geschäftsbericht des Kassierers;
- Wahl der Rechnungsprüfer;
- Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichtes, der Vertrauensmänner und der Fahnen-träger;
- Wahl der Abgeordneten zu den Versammlungen des Kreis-Kriegerverbandes;
- Aufhebung der statutarischen Bestimmungen der Sterbekasse;
- Beratung und Beschlußfassung über den Beitritt zur Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes;
- Sonstiges.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung erucht um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

KAISER-BAR.

Täglich KONZERT, nachmittags zum 5 h Tee und abends 8 h.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Stoffen u. Polstermöbeln, Teppichen, nur erstklassige Ware, mit weitgehender Garantie. Wegen billiger Lebensmittele und sachm. Kenntnisse, bin ich in der Lage, nur gute Ware sehr preiswert zu verkaufen und ist Jedermann gestattet, die Ware anzusehen ohne Kaufzwang. Der beste Beweis der Redlichkeit des Geschäfts ist die Entwicklung desselben. Einzelne Möbel in jed. Stilart, sowie Reparaturen werden prompt u. billig besorgt. Eis. Schreinerei, Polsterwerkstätte. — Zahlungsfähigen Räumern wird Teilzahl. gewährt. Anton Maurer, Möbel-schreinerei u. Lager Sedanplatz 7, Dillstr. b. Gieftr.

Billiger Schuh-Verkauf

Steinladen, Marktstrasse 22, 1. Telefon 391.

Günstige Besorgung von Kapitalsanlagen.

Billige Ausführung von Effekten-Aufträgen an allen Börsen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Check-Conten.

Wiesbadener Bank

13 Wilhelmstrasse 13.

S. Bielefeld & Söhne.

8851

Preis 90 Pf.

Extrapreise auf alle Artikel 90 Pf. 90 Pf.

Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14, am Schloßplatz, offerieren zu

extra billigen Preisen nachstehende Artikel zu 263

90 Pf.

Schwarze Stoffe

zu Konfirmandenkleidern, jeder Meter 90 Pf.

Elfenbein- u. Crémestoffe zu Konfirmandenkleidern 90 Pf.

Einfarbige und gemusterte Stoffe zu Konfirmandenkleidern 90 Pf.

Stickereröcke

für Konfirmanden Stück 90 Pf.

Senden für Konfirmanden 90 Pf.

Socken für Konfirmanden 90 Pf.

Korsette für Konfirmanden 90 Pf.

Neuleinstoffe,

weiß, 1 Meter breit, 2 Meter 90 Pf.

Neuleinstoffe, crème, extra schwer, 150 cm breit, Meter 90 Pf.

Robertepe zu Sofabezügen, 150 cm breit, 2seitig, Meter 90 Pf.

Betttücher, 1/2 Leinen, 100 cm breit, Meter 90 Pf.

Bettwäsche, extra feine Qualität, 130 cm breit, Meter 90 Pf.

Federleinen, 130 cm br., Meter 90 Pf.

Matratzendreh, 130 cm breit, Meter 90 Pf.

Sanellamas zu Kleidern und Röcken, reine Wolle, Meter 90 Pf.

Damentücher in allen Farben, Meter 90 Pf.

Schwarze Cheviots, jeder Meter 90 Pf.

Schwarze Kaschmire, 90 Pf.

Schwarze Alpakas, 90 Pf.

Salzwollene Röcke 3 Meter 90 Pf.

Damastervorhänge 3 Stück 90 Pf.

Grüne Küchenhandtücher 6 St. 90 Pf.

Weisse Drehhandtücher 3 Stück 90 Pf.

Tischtücher, weiß, Stück 90 Pf.

Kaffeetücher, Stück 90 Pf.

Damen-Spachteltragen Stück 90 Pf.

Stickereröcke, 2 St. & 4 1/2 Meter, 90 Pf.

Serrenumlegefragen 1/2 Dyd. 90 Pf.

Handschellen 2 Paar 90 Pf.

Socken 3 Paar 90 Pf.

Taschentücher, weiß od. bun., 6 St. 90 Pf.

Serren-Normalhosen jed. Stück 90 Pf.

Serren-Normalunterhosen 90 Pf.

Serren-Normalhemden 90 Pf.

Bestriekte Schuhe für Kinder 2 Paar 90 Pf.

Wollene Kopftücher, schwarz gestrich., Stück 90 Pf.

Wollene Umficktücher Stück 90 Pf.

Wollene Halschen Stück 90 Pf.

Rüschen für Kinder Stück 90 Pf.

Blau Tuchhöschen Stück 90 Pf.

Zuckerseife für Knabenhosen St. 90 Pf.

Weisse Damenhemden jedes Stück 90 Pf.

Weisse Damenhosen 90 Pf.

Weisse Hosenhosen Stück 90 Pf.

Sunte Frauenhemden Stück 90 Pf.

Erstlingshemden 6 Stück 90 Pf.

Nähen 4 Stück 90 Pf.

Nähen 6 Stück 90 Pf.

Einwickeldecken 2 Stück 90 Pf.

Wickelbänder 2 Stück 90 Pf.

Ferner:

1 Posten Einwickelbänder Meter 90 Pf.

1 Posten Bettfatin zu Bezügen 3 Meter 90 Pf.

1 Posten Aunderschürzen 3 Stück 90 Pf.

Ruhbutter 7 Pf., 5 Pf., 4 Pf., 3 Pf., 2 Pf., 1 Pf.

Ohne Konkurrenz! Borneo No. 1, vorzügliche 10-Pfg.-Zigarre, empfiehlt 263

A. F. Maefell, Langgasse 45.

Kaufhaus **Ch. Hemmer** Langgasse 34.

Mein diesjähriger grosser

Inventur-Räumungs-Verkauf

dauert bis Samstagabend, den 10. Februar.

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Rest-Posten und trübgewordene Artikel

in

- | | | | | |
|--------------|----------|----------------|-------------|-------------|
| Damen-Wäsche | Gardinen | Taschentüchern | Unterzeugen | Unterröcken |
| Schürzen | Rouleaus | Schleifen | Strümpfen | Korsetten |

bedeutend unterm Wert.

Mehrere Tausend Meter **Stickerei-Reste**, darunter feine Schweizer Stickereien u. beste Madapolam-Stickereien, kommen während dieser Zeit zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

10% Extra-Rabatt auf alle neue Waren, die nicht im Preise besonders herabgesetzt sind.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 8. Februar 1906, abends 8 Uhr:

Gesamt-Probe.

Der Vorstand. F 370

Mittelmeer-Seereisen

mit den grossen vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Wegen Brochüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marocco, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Egypten**, sowie über Reisen nach den **Canarischen Inseln** wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Handschuhe.

Glacé, Sued., Zuchten-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Ball- und Gesellschafts-Handschuhe in großer Auswahl. Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons. Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln. Ein Posten zurückgekehrter Handschuhe und Krawatten, nur gute Qualitäten, weit unter Preis.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten Herren- u. Damschuh- Anzüge in prima Stoffen, feinste Verarbeitung, in modernen Farben, ferner ein Posten Lederschuhen, einzelne Damen-, Herren-Palco's enorm billig nur Marktstraße 22, 1. kein Laden. Tel. 394.

Hochfeine Thür. Cervelatwurst à Pfd. M. 1.30,
" " Fandlederwurst " " 0.90,
" " Rohwurst " " 0.90
versendet unter Nachnahme
F 169 Gustav Keilholz, Schloßheim, Thür.

Das natürlichste u. sicherste Mittel gegen Stuhlverstopfung ist unbestritten

Ruhfus' Grahambrot

(Preisgekrönt auf der Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundregeln hergestellt. **Absoolut rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.** Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker. **Medizinisch empfohlen!** Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- und Kolonialw.-Geschäften.

Grahamhaus Wiesbaden, Zietenring 8.

Erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit eigener Mälzerei. Elektr. Betrieb.

Neue u. geb. Möbel. Kleider-, Küchens- u. Waschkabinen, Vertikals, Waschtische und andere Kommoden, Bettstellen, Anrichte, Tische u. Stühle zu verk. Bahnhofstraße 4, 2.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schmuckzeug mit **Nigrin** prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz! Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Telephon 415. * Wilhelmstr. 22.

Vom 11. bis einschliesslich 25. Februar 1906

diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

„Wäre nur ein einziger Patriot mit am Brette — es sollte ein anderes Gesicht bekommen! — Doch da würde vielleicht das so schön aufblühende Nationaltheater zur Blüte gedeihen und das wäre ja ein ewiger Schandfleck für Deutschland, wenn wir Deutsche einmal mit Ernst aufstehen deutsch zu denken — deutsch zu handeln — deutsch zu reden und gar deutsch — zu singen!“ — Aus einem Briefe Mozarts.

(9. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dinet.

Er wechselte mit seiner Frau einen bedeutungsvollen Blick und sagte sich, daß Ralph bei derjenigen, welche Valentin liebte, einen äußersten Versuch habe wagen wollen, um dem Direktor der Fabrik darzutun, daß es ihm niemals gelingen werde, ihr Herz zu rühren.

Die tödliche Blässe, welche Raynauds Züge bedeckte, und das Beben seiner Hände waren ein deutlicher Beweis, daß die Lehre keine vergebliche gewesen und daß alles, was Rose, ohne über die Bedeutung und Tragweite ihrer Worte im Klaren zu sein, ausgesprochen, in besonderer Rücksicht auf seine Lage, ihm tief in die Seele gedrungen war. Mit brutaler Macht hatte der Amerikaner Rose gezwungen, sich zu erklären, und nun gab es keinen Zweifel mehr: sie würde sich niemals dazu herbeilassen, die Frau eines ehemaligen Arbeiters zu werden, wenn dieser auch noch so intelligent, wenn er auch noch so reich war. Valentin hatte das begriffen und hegte jetzt nur den einen Wunsch, den Salon, in welchem er erstickend zu müssen glaubte, sobald als möglich verlassen zu können, sich von jenem grausamen Mädchen zu trennen, das ihm so deutlich seine Mißachtung offenbarte, und in dieser Qual ersehnte er nur eines: hinaus zu können in die freie Luft, in die Einsamkeit, um seine Verzweiflung und seinen Zorn niederzuringen. Er bewegte sich mit dem Ausdrucke so schmerzlichen Zwanges, daß Ralph begriff, er tue gut daran, den Besuch abzuhalten. Er erhob sich also, grüßte Fräulein Previniqueres und dankte ihr für die wohlwollende Aufnahme, welche sie ihm bereitet habe.

„Sie wissen doch, Herr Evans“, rief das junge Mädchen, „daß wir morgen auf Sie und auf Valentin rechnen? Es kommen Leute aus jener Welt, welche Ihnen vielleicht mit Recht nicht sonderlich imponiert, aber ich möchte, daß Sie dieselben in voller Freiheit studieren können, wenn Sie dazu Lust verspüren. Wir können später wieder von Ihnen reden; Ihre aufrichtige, knappe Art sagt mir ganz besonders zu.“

Sie schüttelte ihm die Hand und Evans entfernte sich mit Raynaud durch die in den Garten mündende Tür. Draußen reichten sie einander den Arm und schritten längs des schmalen Kanals dahin. Anfangs schwiegen sie, dann sprach Ralph, indem er seinen Freund anblickte:

„Nun, die Lektion war eine ausgiebige.“

„O, die Grausame! Wie es ihr Freude gemacht hat, den Stahl in der Wunde umzudrehen!“

„Grausam? Beschalt? Sie ahnt nicht, daß sie dein Herz verwundet hat! Wollen wir die Sache noch weiter treiben? Soll ich ihr sagen, wie es um dich bestellt ist?“

„Nein, nimmermehr! Ich würde furchtbar darunter leiden, ihren abschlägigen Bescheid entgegennehmen zu müssen.“

„Und wer beweist dir, daß es eine Abweisung wäre?“

„Alles, was sie sagte und was ich im Vorhinein gemerkt habe. Es steht vollkommen im Einklange mit den Anschauungen ihrer Umgebung und meines Milieus. Nein, Evans, es gibt keine Hoffnung für mich! Sie wird niemals den Sohn eines Werkmeisters heiraten, den der Sohn eines Mannes, den sie selbst in der blauen Arbeiterbluse gesehen hat.“

„Desto schlimmer für sie und nicht desto schlimmer für dich, das magst du mir immerhin glauben. Ich habe die junge Person sehr genau beobachtet. Sie ist ein verwöhntes Kind, das sehr unglücklich sein kann, wenn die Verhältnisse ihr nicht ganz günstig sind, welches aber auch diejenigen oder denjenigen, der sich mit ihr verbindet, unter Umständen sehr unglücklich zu machen imstande sein wird. Ich möchte sie mit einem hübschen Füllen vergleichen, das immer auf seiner Wiese galoppieren und umherspringen konnte und das schrecklich ausgeschlagen wird, wenn man ihm das Gebiß fühlen lassen wird, um es zu einem anderen Betragen zu bringen. Mir ist es lieber, daß du nicht derjenige sein wirst, der diese Erfahrung macht! Sie kann beschwerlich sein und man setzt sich dabei großem Risiko aus. Um sich vorteilhaft aus der Sache zu ziehen, müßte man eine eiserne Hand haben, an der es dir jedoch gebricht. Selbst wenn du sie hättest, würdest du glauben, dem schönen, leidenschaftlichen Wesen damit weh zu tun. Laß sie gehen, mein lieber Valentin, denke an andere Dinge, wenn du es nur irgend vermagst, und wenn du das nicht imstande bist, so klage dich eben bei mir aus; es gibt Leute, die das erleichtert, und ich werde immer bereit sein, dich anzuhören.“

„Ich bin eigentlich ihretwegen viel betrübter als zu meiner selbst willen, Evans, das kann ich dir versichern, denn ich sehe die Zukunft sehr drohend für das junge Geschöpf, das von ganz falschen Anschauungen durchdrungen ist. Sie ist so stolz und so zartfühlend, daß jede Enttäuschung sie niederbeugen wird, auch hat sie vielerlei Illusionen bezüglich dessen, was im Leben ihrer harren mag. Ich möchte lieber hundertmal mehr leiden, als es der Fall ist, wenn ich dafür nur sie glücklich wissen könnte!“

„Du magst ja immerhin wünschen, was du willst, lieber Freund, eintreffen wird aber doch nur, was das Schicksal einmal bestimmt hat. Wenn Fräulein Previniqueres an den Folgen ihrer Vorurteile zu leiden haben wird, so ist es sicherlich nicht Valentin Raynaud, der daran denken könnte, etwas in dieser Sache zu ändern. Und dann — seien wir aufrichtig! Wenn du hoffen darfst, daß dieser Geist, welcher dich bis jetzt nicht versteht, Einfuhr in sich selbst hält, daß dieses Herz, welches dir entschlüpft, sich dir doch noch zu Eigen gibt, so kann dies nur dann der Fall sein, wenn das schöne, von dir so heiß geliebte Wesen bittere Erfahrungen gemacht hat; das Schiff kehrt erst dann in den Hafen zurück, wenn es entsprechend gegen Sturm und Wetter angekämpft hat. Das wird der Augenblick sein, wo du, wenn du noch Wert auf ihren Besitz lebst, der Pilot sein wirst, der ihr hilft, sich aus der Affäre zu ziehen.“

III.

„Auf, Herr Previniqueres, wir wollen tanzen, wenn Sie nicht zu müde sind!“

„Stets bereit, Gräfin, wenn es sich darum handelt, Ihnen meinen Gehoriam zu beweisen!“

Horitz bot der Gräfin Grodsko lachend den Arm, und da Frau Previniqueres eben einen prächtigen Walzer intonierte, wogten sich die junge Frau und der Sohn des Hauses im Tanze.

Im Salon des Schlosses Beaumont hatte sich am Abend des Jagdtages eine sehr glänzende Gesellschaft eingefunden. Die Schlossbewohner der Nachbarschaft vereinten sich mit den Pariser Gästen der Familie Previniqueres. Man verkehrte auf intemem Fuße in diesem Provinzwinkel und die Empfangstage folgten einander regelmäßig; fast immer fand sich die gleiche Gesellschaft bei irgend einer Jagd zusammen. Baron Mesurier, der Wechselagent, plauderte mit Termont, dem berühmten Schützen, der das Scheibenschießen in Frankreich so weit gebracht hat, wie Lord Grey in England. Labrede und Du Tremblay waren fröhliche Seelente, ohne welche es kein Fest in Beaumont gab; sie ruhten auf einem Sofa von den Mühen des Tages aus, als Rose übermütig auf

sie zutrat und sie beauftragte, sich auf die Beine zu machen und auf die Töchter des Generalprokurators zu stürzen, die tanzen wollten.

Labrede feuerte, erhob sich aber dann voll Ergebung Tremblay seinerseits aber wagte einen leisen Widerstand.

„Wie, kaum ist die Tafel aufgehoben und schon soll getanzt werden?! Man hat ja nicht die Zeit, aufzuatmen; fürwahr, Sie gewähren keine Ruhe! Fünf Stunden in den Ackerfurden, und das Revier ist groß! Eine Strecke von zweihundertundfünfzig Rebhühnern, und nun soll man nicht einmal das Recht haben, ein Pfote über die andere zu freuzen nach dem Diner? Fürwahr, lachendes Kind, ich werde Ihren Vater zum Schiedsrichter machen!“

„Sehen Sie nur den Marquis von Condottier! Wie er piaffiert, während er auf mich wartet.“

„Zum Ausdruck, das täte ich auch, wenn ich Sie erwarten würde, aber Sie bieten mir eines der „Fräulein“ des Kreisoberrichters! Die Ironie ist bitter! Nun, ich bin einmal dazu da, die grobe Arbeit zu verrichten. Ich gehe schon.“

„Was knurrst du?“ jagte Labrede achselzuckend, „du weißt ja, daß du schließlich doch hingerichtet wirst!“

„Oh, aber ich gewinne Zeit!“

Der schöne Condottier stand in der Mitte des Salons und harpte wirklich des Erscheinens Rosens; er warf dabei sieghafte Blicke um sich, denn er glaubte gewiß sein zu können, daß Fräulein Previniqueres ihm bald eine günstige Antwort zukommen lassen werde. Er hatte sie so inständig gedrängt, so glühend gebeten, daß er sich auch dem Glauben hingab, sie sei nahe daran, sich seinen Wünschen zu fügen. Der junge Marquis war denn auch wirklich ein bewundernswürdiger Kavallerist. Alles, was die äußere Eleganz der natürlichen Anmut noch hinzuzufügen vermag, das bewirkte bei ihm die Toilette. Niemand kleidete sich gleich ihm, trug einen Überzieher von noch nie dagewesenem Schnitt, verstand es, ein neues Beinleid zu tragen, daß er dadurch seinen eigenen Geschmack aller Welt aufnötigte. Schlank gewachsen, hoch, geschmeidig, mit dunklen Haaren, italienischen Augen, leuchtenden Zähnen und einem zierlich über einem hübschen Mund aufgedrehten Schnurrbart, war Condottier der Fürst der Jugend. Eine Frau, welche die Mode beherrschen wollte, konnte sich keinen Gefährten wählen, der geeigneter gewesen wäre, ihre Oberherrlichkeit zu teilen. Als sie zu ihm zurückkehrte, nachdem sie die beiden „Laskaren“ ihres Vaters in Bewegung gesetzt hatte, sagte sich Rose all das selbst, blickte sie nicht ohne eine gewisse Befriedigung auf den prächtigen jungen Mann, der, inmitten des Salons unter dem Kronleuchter stehend, sich so behaglich zu fühlen schien, so richtig plaziert, um bewundert zu werden, daß seine Stellung wie eine Betonung seiner Überlegenheit war. Lächelnd bot er ihr die Hand, umschlang ihre Mitte, zwang sie mit liebender Gewalt, sich in seinen rechten Arm zu schmiegen, und flog nach den Klängen des Walzers leichtfüßig mit ihr durch den Saal. Zu einer Fensterhöhe sitzend und mit einem jungen Manne plaudernd, wies Previniqueres auf das junge Paar.

„Sie sind wirklich hübsch anzusehen, alle beide.“

„Ah, das geben Sie also doch zu?“

„Mein lieber Baron, ich bin nicht blind; der Junge ist sehr hübsch, aber nichts für mich!“

Baron Solentin du Rocher machte eine bedeutungsvolle Miene.

„Meiner Frau, ich weiß, daß Sie ein ernst zu nehmender Mann sind, ich bin nicht so, aber Sie werden mir doch zugestehen, daß Condottier ungemein verführerisch ist; Sie müssen selbst anerkennen, daß er einen außerordentlichen Effekt macht.“

„Meine Tochter hat auch ihren Anteil daran!“

„Gewiß! Fräulein Previniqueres ist in ihrer Art ebenso glänzend, wie der Marquis; sie müßten ein bewundernswertes Paar abgeben!“ (Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Eduard Böhm

empfehl als Spezialität:
Cognac *** Mk. 3.—, Cognac vieux Mk. 3.50 u. Mk. 4.—.



Gurra, se simmi!
Se simmi, Gurra, so kurz vor Fastnacht ist se da, die „Große Wiesbadener Brühne, Kaffee, milch, warme Brötchen und Brezelzeitung“.
34. Jahrgang 34.
Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt franco-Zusendung nach allen Bestgebenden. Briefe sind zu richten an
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 50.

Luft- u. Wasserkissen, Gummi-Betteinlagen

in nur wirklich guten Qualitäten.
Windel-Höschen,
doppelt gummiert von Mk. 1.75 an.
Gesundheitsbinden,
antiseptisch und ohne Naht, per Dtz. von 75 Pfg. an bei

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstraße.
Artikel für Krankenpflege. 512

Zimmerwäue

zu verkaufen bei
Georg Wallmercheid, Zimmermeister,
Scharhorststraße 18.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Maass. 284
Hermann Steldorn, Gr. Burgstrasse 4.
Wies.-Wpfeleinen,
steht auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks. Rste vom 100 St. Wp. 5.—, 200 St. Wp. 8.— ab hier. 10-Pf. Postkörbe Mk. 3.— franco geg. Nachn. P. 88
Robt. Mag-herr, Hamburg.

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach **Dr. Ostertag.**
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „**Münzeleibes**“ u. seiner Folgezustände, wie: „**Verlagerung der Unterleibsorgane** — **Wandeleiber** — **Wanderröhre**“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als **Umständbinde** als auch nach der Geburt zur **Wiederherstellung der Figur** getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“
Ferner: **Teufels Leibbinden,** 66
bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz,** in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — **Weibliche, aufmerksame Bedienung.**
Taunusstrasse 2. P. A. Stoss.
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellenangebote, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche

eine fein gebildete Dame (Sprachkundig, musikalisch) für Reise und Gesellschaft, ferner Erziehenden, Hausdamen, Wirtschaftlerinnen, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, eine Babefrau, eine Buchhalterin, eine Verkäuferin für Kolonialwaren, flotte Büchse, perfekte Herrschaftsköchinnen nach England, Dessau, Dresden, Frankfurt und hier, Fräulein zur Stütze, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen für Pensionen, Kaffeeköchinnen, Beköchinnen, Zimmerhausdamen, Küchenhausdamen, Wäschebeschleherinnen, über zwanzig erste und zweite Stubenmädchen, über dreißig adrette Alleinmädchen, Kochlehrfräulein, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w. (höchstes Gehalt).

Internationales Zentral-Blacierungs- Bureau

Wallrabenstein,

Großes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen, Langgasse 24. Telephon 2555. Frau Sina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Eine erfahrene Kinder- gärtnerin

mit guten Empfehlungen gesucht. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird zu 3 Kindern ein geb. ja. Fräul. aus gut. Fam., welches d. franz. Sprache beherrscht und etwas musk. ist. Bevorzugt Französin mit deutschen Vorkenntnissen. Nähere Auskunft erteilt Frau Oberst Gran, Wallmühlstraße 3a.

Suche per sofort ein erfahrendes altes Kinderfräulein oder Frau mit guten Referenzen zu einem siebenmonatlichen Kinde. Luisenplatz 1, 1.

Angehende Jungfer, welche kräftiger und nähen kann, zum 15. Februar gesucht. Auskunft im Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin für Modes gesucht. P. Paucellier, Marktstraße.

Tüchtige Verkäuferin, möglichst mit englisch. Sprachkenntnissen, bei hohem Gehalt gesucht.

Leopold Cohn,
Gr. Burgstraße 5,
Damen-Konfektion.

Angehende Verkäuferin gesucht bei W. Lange, Wäschegechäft. **Angehende Verkäuferin** oder **Kochmädchen** sofort gesucht. Poths, Bahnhofstraße 14. **Gesucht** zuverlässige erste

Verkäuferin.
C. F. W. Schwante Nachf.,
Kolonialwaren, Schwalbacherstraße 43.
Für mein Bonbons- und Schokoladengeschäft suche ich aus guter Familie ein

Kochmädchen.
D. Schmitt, Wilhelmstraße 6.
Vorstellen mittags 1-2.

Ein ordentl. **Kochmädchen** aus guter Familie per bald oder später gesucht. **Seiden-Haus** Marchand.

Tailen, Koch- und Arbeiterinnen ges. Kirchstraße 29, 2. Etage.
Selbst. Kocharbeiterin i. Fran Schötter, Al. Burgstraße 5, 1. Das. l. ein Mädch. d. Kleiderm. erl.
Tüchtige Arbeiterin sof. ges. Beckstraße 7, 1.
Arbeiterinnen sof. ges. Fr. Keller, Nerostr. 17, 2.
Mehermädchen u. angehende Arbeiterinnen gesucht Kirchstraße 17, 1 Treppe.

Mädch. im Kleiderm. geübt, ges. Kirchstraße 47, 2. l.
Arbeiterin für Damen-Schneiderei gesucht Nerostraße 38, 1 l.

Tüchtiges Mädchen zum Nähen und Stopfen gesucht Spiegelgasse 4.

Modes. Zweite Arbeiterin u. Lehrmädchen für feinen Bug gesucht. Klein, Lammstr. 13.
Modes. Zweite Arbeiterin u. Lehrmädchen ges. Anna Brandenburg, Wehrstraße 4.

Modes. Lehrmädchen gesucht.
M. Eckhardt, Wehrstraße 9.
Modes. Lehrmädchen, Volontärin, 2. Arbeiterin sucht Anna Kraemer, Langgasse 15.

Modes.
Lehrmädchen für den Verkauf gegen Vergütung, sowie **Kaufmädchen** gesucht.
N. Tauber, Webergasse 23.

Tüchtiges Büchse gesucht. Nur solche, die schon in größeren Restaurationsbetrieben mit Erfolg gearbeitet haben, wollen sich melden.
Loehs Weinstuben.

Perfekte selbständige Köchin mit guten Empfehlungen gesucht Nerostr. 23.
Köchin, Küchens., Haus-, Zimmers.

Suche Alleinmädchen z. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Eine tücht. Köchin findet dauernde gute Stellung bei Joh. Geier, Hoflieferant, Delaspezstraße 6.

Christl. Heim
für stellensuchende Mädchen
Herberstraße 31, P. l.

Stellennachweis
sucht sofort: Weißschin, große Anzahl Alleinmädch., 1. Hausmädch., welches perfekt schneidert (Kinder- garderobe), Wäsch. und Büglerin, Privathaus, 5 Mark; zum 15. Febr.: Köchinnen, Haus- u. bessere Alleinmädchen, die kochen: 1. März: nach auswärts für Rheingau Kinderfr. und bürgerl. Köchin in einem Hause, feinsüßl. Köchin nach Dresden, bürgerl. Köchin nach Gaus. Es bittet um bald. Meld. Dial. Geier, Stellenvermittler.

Stellen-Nachweis Faulbrunnenstr. 8, 1,
sucht Köchinnen, Alleinmädchen für einz. Damen und ältere Ehepaare, sowie Haus- und Kindermädchen. Frau Adelaine Baumann, Stellenvermittlerin.

Stellen-Nachweis Passantenheim, „Germania“,
Zahnstraße 4, Ecke Karstraße.
Suche auf sofort Köchinnen für Restaurant und Herrschaftsköchinnen bei hohem Lohn, Hausmädchen, Zimmermädchen, Alleinmädchen u. Küchenmädchen. Anna Diefer, Stellenvermittlerin. Mädchen erhalten dabeilbst Kost und Logis.

Ein braves Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Michelsberg 13.
Zuverlässiges Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht Bismarckring 19, 1 r.

Tücht. Kindermädchen ges. Rheinstr. 59, B.
Jun. saub. Mädch. f. H. Haushalt ges. Neugasse 2, Ubrnenladen.

Solides fleißiges Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, für kleinen besseren Haushalt gesucht Wilhelmstrasse 10, 2.

Gesucht empfohl. Hausmädchen zu einzelner Dame. Zu melden von 9-10 und 2-4 Uhr Schlichterstraße 19, 2.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen in herrschaftl. Hause gesucht. Adressen unter V. 401 an den Tagbl.-Verlag.
Kräftiges Mädchen, welches willig ist, gelähmter Dame zu helfen, für H. Haushalt zum 1. März gesucht Rheinstraße 61, 1.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, das selbständig bürgerlich kocht (N. 25 M.), gesucht Rheinstraße 65, 2.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht Lammstraße 32, P. r.
Ein tücht. Mädchen für Haus- und Kleinarbeit gegen guten Lohn gesucht Dellmündstraße 54, B.

Junges tücht. Mädchen für H. bef. Familie, gesucht Philippstraße 26, P. l.
Tücht. Hausmädchen f. alle Arbeiten und Fremdenbedienung baldigst gesucht. Peter Hagen, Webergasse 21.

Ein ordentliches Küchenmädchen z. 15. Febr. gesucht Sonnenbergerstraße 11.

Sauberes Alleinmädchen
mit guten Zeugn. für bess. Haushalt per 15. Febr. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Ein Alleinmädchen für die Hausarbeit gesucht. Nur Solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden bei Wegandt, Webergasse 39, 2.

Ein **Zweitmädchen** zum 15. Febr. gesucht Bertramstraße 4, Part.
Zimmermädchen gesucht.
Wadhaus z. Kranz, Langgasse 56, Ecke Kronplatz.

Junges sauberes Mädchen gesucht Al. Burgstraße 4, Part., Buchhandlung.

Für sofort gesucht ein zuverlässig. evang. Kindermädchen,
welches auch Hausarb. verrichtet. Kopellenstr. 57.

Für Pension
wird ein perfektes Zimmermädchen u. ein Küchenmädchen gesucht.
Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.

Gesucht
p. 15. Februar reinliches fleißiges Hausmädchen (Lohn 25 M.) Bleichstraße 6.

Älteres alleinstehendes Ehepaar sucht zum 15. Febr. ein Alleinmädchen. Näh. Dohheimerstraße 31, 2. Et., nachmittags von 5 bis 7 Uhr.
Ein nicht so junges **ordentliches Mädchen**, welches die Hausarbeit versteht, auf 15. Februar gegen hohen Lohn gesucht Bleichstraße 16, Part.

Tüchtiges Hausmädchen, das kochen u. u. j. M. für leichte Arbeit u. zu Kindern auf gl. od. 1. März gesucht Bahnhofsstraße 6, 1.

Tüchtiges sauberes Mädchen für Hausarbeit gesucht Kirchstraße 6, 1. Stof.
Braves Mädchen gesucht Zimmermannstr. 10, P.

Ein **reines Hausmädchen** sofort gesucht.
Heiter, Bahnhofstraße 22.

Ordentl. Alleinmädchen ges. Luxemburgstr. 5, 1 l. **Gesucht** sogleich oder zum 15. Febr. ein Mädchen zum Allein dienen in besserem Haushalt.
Schmidt, Luxemburgstr. 9, 2.

Dienstmädchen, reinlich und ehrlich, von kleiner Familie per 15. Februar gesucht. Näheres Bismarck-Ring 15, 1 rechts.

Gesucht für 15. Februar gegen guten Lohn ein besseres, recht tücht., zuverlässiges Mädchen (evang.), mit guten Zeugnissen, welches sein bürgerlich kocht und neben dem Hausmädchen Hausarbeit übernimmt, Nerobergstraße 11 a, 2, 8-10 und 3-6 Uhr.

Gut empfohlenes Hausmädchen p. 15. Febr. gesucht, hoher Lohn, Bleichstraße 9.

Alleinmädchen, tüchtiges, das kochen kann, mit guten Zeugn., f. b. 15. Februar gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 25, 3. Kuppert.

Junges Mädchen für Hausarbeit bis 15. Februar gesucht. Keller, Zigarrenhandlung, Kirchstraße 17.

Alleinmädchen f. ruhigen Haushalt zum 15. Februar oder früher gesucht Rheinstraße 26, Gartenh. 1 r.

Ein **braves junges Mädchen** für Hausarbeit gesucht Dohheimerstraße 69, 2. St. links.

Ein einfaches junges Mädchen wird gesucht Heinrichsberg 4.
Tüchtiges Mädchen, w. kochen kann, u. jüngeres bef. **Kindermädchen** gesucht. Näh. Frau Deuß, Friedrichstraße 14, 1. Et.

Zwei bis drei Zimmermädchen gesucht „Badhaus zum goldenen Kreuz“, Spiegelgasse 3.

Älteres Hausmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Lohn 25-30 M. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **braves fleißiges Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und etwas vom Kochen versteht, zum 15. Februar gesucht. Dittel, Dohheimerstraße 46, 1.

Hausmädchen, ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen gesucht Gartenstraße 9.

Ein **tüchtiges sauberes Hausmädchen** gesucht Moritzstraße 22, 1.

Zum 15. Februar ein ordentliches fleißiges **Mädchen** vom Lande gesucht Emserstraße 4, Vorderb. P.

Dienstmädchen sofort gesucht Schwalbacherstr. 71.
Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen gesucht Dellmündstraße 12, Part. l.

Kinderlose Herrschaft sucht sofort für ruhigen Haushalt Mädchen, d. kochen kann. Zu erfragen Lammstraße 41, 2, nachm. 4-6.

Ein **Mädchen**, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt gesucht. Hausmädchen vorh. Rheinstr. 30, 1.

Gef. Drittmädchen mit g. Zeugn., gew. im Nähen, Bügeln, Servieren, Schöne Kuschel 13 a.
Ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Schöne Aussicht 8.

Tüchtiges Mädchen, ev., das selbständig kochen l. zu einzelner Dame auf 15. Februar o. 1. März gesucht Dohheimerstraße 33, 1 r.

Sauberes Mädchen, welches kochen l. u. in Hausarbeit bewandert ist, zu kinderlosem Ehepaar sofort gesucht Oranienstraße 55, 1.

Solides durchaus zuverlässig. Alleinmädchen,
welches selbständig fein bürgerlich kochen und Hausarbeit (4 Zimmer) gründlich besorgen kann, wird zu einer Dame bei hohem Lohn gesucht. Meldungen Donnerstag, 6-8 Uhr abends, Albrechtstraße 17, Part. links.

Ein **reines Mädchen** v. Lande, welches sich jeder Hausarb. unterzieht, wird ges. Adelheidstr. 70, 2. **Gesucht** per 1. März zu drei erwachsenen Personen **ordentliches Hausmädchen**. Keine Wünsche. Jeden Sonntag Ausganga. Marktstraße 14, 1.

Ein **reines Mädchen** v. Lande, welches sich jeder Hausarb. unterzieht, wird ges. Adelheidstr. 70, 2. **Ordentliches tüchtiges Mädchen** nach auswärts gesucht. Näh. Herberstraße 35, 2.

Ein **Mädchen** kann das Bügeln unentgeltlich erlernen. Näh. Reichstraße 2, 5th. Part.

Für dauernd eine tücht. Waschfrau o. **Mädchen** gesucht Dellmündstraße 20, Part. 1. Et.

Tüchtige ehrliche unabhängige Frau zum **Badenputzen** von 2 bis 5 Uhr **sofort** ges. Marktstraße 14, im Skladen.

Zum 15. Februar eine fleißige **unabhängige Monatsfrau** gesucht. Meldeszeit nur 10-1. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag.

Gesucht für sogleich unabh. anhand. und arbeitswillige **Monatsfrau** oder **Mädchen** für bess. Haushalt bei gutem Lohn. Zu melden abends von 7-8 od. nachm. 3-4 Marktstraße 19, 1 l.

Monatsmädch. od. Frau gesucht Jahnsstraße 1, 2. **Monatsmädchen** tagsüber gesucht Albrechtstr. 35, 1.

Tüchtige ehrliche Monatsfrau **sofort** ges. sucht Wilhelmstrasse 44, links For. **Stundenfrau** f. Dienst, Donnerst., Samst. vorm.

2 Std. gesucht Dreiwaldstraße 5, 3 r. **Gesucht** Konfektion **Wies-Neerod.** **Wilmstrasse** 12, 1.

Ein sauberes, kräftiges Kaufmädchen sofort gesucht Blumenladen Wilhelmstraße 36.

Jung. Mädchen f. leichte Hausarb. von morgens 8 bis nachm. 5 Uhr gesucht Herberstraße 6, 1 l.

Zur Anstellung vom 15. Februar bis 1. April ein **tücht. Hausmädchen** gesucht Barstraße 20, 1.

Geg. Hausarb. m. Wäsche abzug. Reichstr. 12, 3 l. **Flaschenpülerinnen** gesucht Kronendrainerei.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge Koch- und Haushaltungslehrerin
(staatl. Prüf., gute Zeugn. u. Empfchl.) sucht passende Stellung in Stadt- und Haushaltungslehre oder Sanatorium, auch Vertretungswerte. Näheres im

Rebuloz-Inhalatorium,
Lammstraße 57.
Geb. Fräul., pers. engl., franz., wünscht Stellung als Gesellschaftlerin. Etage oder Privatsekretärin. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Jungfer, welche gut nähen kann, sucht passende Stelle hier oder auswärts. Grabenstraße 30, 3.

Fräul., englisch und französisch sprechend, sucht tagsüber Beschäftigung, zu Kindern oder älterer Dame. Gest. Offerten unter C. 3.

Kleine Burgstraße 1, 3.
Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht per 15. Februar Stellung in einem Kolonialwaren- o. Delikatessengeschäft. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. In Ehrliches gut empfohlenes f. Mädchen, bisher in Konditorei und Café beschäftigt, wünscht ähnliche Stellung. Gest. Offerten an Ferd. Stöcker, Konditorei und Café, Gotha, Friedr.-Str.

Modes.
Erste Arbeiterin mit la. Zeugn. sucht Engagen. Gest. Offerten u. A. 551 an d. Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, höh. Schulbildung, in hoh. u. Haushalt erfahren, wünscht Aufnahme in f. Hause od. einz. Dame ohne gegenl. Vergütung, etwas Lohngehalt, zum 1. Mai. Gest. Off. erbeten unter A. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Als Hausdame
f. feines. Witwe, repräs. liebenswürdigen Charakt. selbständig in der Küche, Wirkungskreis ohne Gehalt. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Off. unter V. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 15. Februar
selbständige Stellung als **Hausdame**. Würde auch eine Dame auf Reisen begleiten. Off. bitte zu richten unt. N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. 1. Herrschaftsköchinnen, Zimm. Mädchen für Hotel und Pension. Frau Glise Lang, Stellenvermittlerin, Friederichstraße 14, 2. Telephon 2363.

Ein **einfaches Fräulein**, 32 Jahre alt, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Offerten u. G. 402 an den Tagbl.-Verlag.

G. ja. Witwe sucht Stellung als **Köchin** in Pension, nimmt auch **Buchhilfe** an. Fr. Heid, Bleichstraße 4, Dach.
Reis Derrichts- und Hotel-Personal aller Branchen, sowie für Saison. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13. **Suche** Stelle in Hotel o. Pension. Ditt. **Perfekte Köchin** sucht Stelle in Pension, eventl. auch als **Hausdame**. Off. erbeten unter F. 25 postlagernd Becklerstr. 10.

Ein ältere durchaus erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Februar Stellung im Herrschaftshaus. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Gest. Offerten u. N. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Ein j. K. i. Monatsstelle. Hermannstr. 7, S. R. J. H. M. i. Besch. f. Morg. Niehlstraße 15, 3 l.

Suche einen verheir. tüchtigen Polstergehülften (Wohnung bei mir im Hause) für dauernd. Polstermöbel- u. Matr.-Fabrik, Waldstraße 16.

Ein kräftiger Hausburische gesucht Webergasse 38. Junger kräftiger Hausburische gesucht Rheinstr. 79.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V. Zum Neubau des Vereinshauses sollen die Maurerarbeiten einschl. Materiallieferung verdingt werden.

Badische Weinstube, Webergasse 23. Bringe hiermit meinen Original-Ausschank badischer Weine in empfehlende Erinnerung.

Männer-Gesangverein „Friede“. Samstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, findet unter Großer Preis-Maskenball in den Räumen des Kathol. Gesellenhauses, Dohheimerstr. 24, statt.

6 Ansichtspostarten eines Schweizer Winterkurorts der Zentral-Alpen versende einzeln per Post gegen Mk. 1.— in Briefmarken. Genaue Adresse unter A. 527 an den Tagbl.-Verlag.

„Hotel Einhorn“ und „Lills Weinstuben“ à la Kempinski. Heute abend Spezialität: Eisbein mit Kraut und Erbsen, Gefüllte Kalbbrust mit Rahmkartoffeln.

Dauernde, solide Existenz! und hohes Jahreseinkommen wird für die Städte Frankfurt a. Main, Wiesbaden, Mainz, Gomburg durch Ankauf eines Unternehmens mit Monopol-Recht erreicht.

H. Nauen & Co., Hoflieferanten, Mainz. Unsere ff. Ungarweine: Süher Ungarwein, Ruster, Meuser, Medizinal Ungarwein.

„Zum Scharnhorst“, Scharnhorststraße 12. Heute Donnerstag: Mehl-Suppe, wozu freundlichst einladet H. Becker.



Ausverkauf
wegen Hausverkauf und Umzug.
Mein vollständiges Lager in Möbeln, Betten,
Koffern etc. verkaufe zu jedem annehm. Gebote.

Jacob Fuhr,
Telephon 2737. Goldgasse 12.

la Kristallzucker
Pfd. 19 Pf.

Buchthal's Kaffee-Magazine

Wellritzstrasse 10,
Langgasse 7,
Webergasse 50,
Bismarckring 39,
Dotzheimerstr. 10.

H. Nauen & Co., Hoflieferanten,
MAINZ.

Unsere f. Ungarweine: Süßer Ungar,
Ruster, Menezer, Medizinal Ungarwein und
Oedenburger sind erhältlich bei

Heinrich Hoening,
Konsumgeschäft, Seerobenstr. 10.

Fichtennadelbonbons

von E. Walther, Halle a. S., empfiehlt
Apotheker Otto Siebert, Am Schloss, sowie
Wilhelm Machenheimer, Bismarck-
Ring 1. FSS

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut

Fritsch und Müller.

Sarg-Lager

Schulgasse 7.

Telefon 2675.

Gute Neuwiederer Schiffsche,
Gute Rondeudamer Bratbäcklinge
heute erwartend.

Peter Quint.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus große Teil-
nahme bei der Beerdigung meines
in Gott entschlafenen Gatten und
unseres Vaters sprechen wir hiermit
unsern tiefempfundenen Dank aus,
insbesondere seinem Prinzipal, Herrn
B. Rütke, seinen Kollegen, dem
B. Kellner-Verein, Herrn Pfarrer
Weber für die trostreichen Worte am
Grabe und für die zahlreichen Kranz-
spenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Grebner, Witwe,
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 6. Februar 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem uns so
schwer betroffenen Verluste meines
nun in Gott ruhenden Gatten,
unseres guten Vaters sagen wir
allen, die ihm die letzte Ehre er-
wiesen, unsern innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Weber für die trostreiche Grabrede,
seinem Herrn Prinzipal Weber,
seinen Kollegen, sowie für die
überaus zahlreiche Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johannette Görz,
Wwe.,

nebst Kindern,

Wiesbaden, 7. Febr. 1906.

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimange meines lieben, unvergesslichen Mannes, Martin
Birkner, erwiesene Teilnahme, sowie Kranzspenden sagen hiermit tiefgefühlten
innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Birkner, Wwe., geb. Godecker,
Familie Steyer.

Wiesbaden, Rödelheim, den 7. Februar 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun
in Gott ruhenden, lieben und unvergesslichen Kindes,

Therese,

für die zahlreichen Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Risch für seine trostreichen
Worte sagen wir innigen Dank.

Ch. Sader und Frau.

Codes- + Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder,

Heinrich,

im Alter von 12 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rauch, Gärtnin,
Johannette Rauch, geb. Hofmann,
Otto Rauch.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Codes - Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Katharina Stengel,

geb. Günzel,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Stengel.

Wiesbaden, New-York und Chemnitz, den 7. Februar 1906.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Feuerbestattung in aller Stille
in Mainz statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter,

Frau Philipp Sren, Ww.,

Marie, geb. Weber.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Burt, geb. Sren,

Carl Burt,

Carl Burt

Rudolf Burt } Enkel.

Wiesbaden, den 7. Februar 1906.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt.

Haus zum Alleinbewohnen, mit um- gefaßter 58 Acre Terrain, in nächster Nähe Wiesbadens, preiswert zu verkaufen. **Elise Henninger**, Moritzstraße 51.

Ein **Wohnhaus**, 6,75 x 10,00 zu verkaufen. **H. H. Bielebach**, am Güterbahnhof, oder **M. Raab**, Albrechtstr. 80.

Neu erbautes Drei-Zimmer-Haus in **Wains** auf ein Acre in Wiesbaden zu verkaufen. Offerten unter **L. 402** an den Tagbl.-Verlag.

Bad Nauheim.

Nächst d. Kuranlagen u. Bädern geleg., 18 Zim. enth. Villa für **Fremden-Pension** zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres auf Anfr. unter **C. 400** an den Tagbl.-Verlag.

Mod. maß. Einfam.-Haus, 8 gr. Z., Badez., Wädhens., schöner Garten, am Wald, ganz nahe Darmstadt, f. 27,000 Mk. zu verk. Off. unter **A. 503** an den Tagbl.-Verlag.

Besuchter Gasthof einer Verkehr. Garnison- stadt b. Bayer. Oberpfalz, eig. aller Behörden u. 25 Fremdenz. f. weg. Kranth. d. Besizers mit 10-15,000 Mk. Anz. zu verk. Gesicherte Existenz. **H. H. Bielebach**, Taunusstraße 12.

Größerer Bauplatz

nächst d. jütl. Hauptbahnhof zu verkaufen. Näheres v. Bes. auf Anfr. unter **D. 400** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke, auch für Gärtner ge- eignet, zu verkaufen. **Bu** **Schöne Villenbaupläze** mit aller Bau- genehm., beste Lage der Parkstr., zu verk. **Agentur J. B. H. H. Bielebach**, Bauergasse 3.

Größeres Terrain in aller- günstigster Lage am neuen Zentral- bahnhof zu verkaufen, großer Gelpatz mit Hotel sofort bebauen. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Dr** **Tennebachtal** circa 3 Morgen Terrain billig zu verkaufen. **Elise Henninger**, Moritzstraße 51.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus mit Torfahrt, Stall und kleinem Weinacker u. zu kaufen bei guter Anzahlung. Offerten unter **L. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Goldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu er- klären, daß wir nur **direkte** **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

4 Prozent gibt Versicherungs-Gesellschaft **Hyp.-Kap.**, 60% der Tare, per sofort oder später, auch auf Bauten, die nicht fertig sind. Off. unter **„Baden“** postlag. Schützen- hofstraße.

2,000,000 Mark

Hypothekengelder von 4 bis 4 1/2% liegen auf gute Wohn- u. Geschäftshäuser Wiesbadens zum Ausleihen bereit. Retourmarke erbeiten. Offerten unter **G. 378** an den Tagbl.-Verlag.

Vormundschaftsgeld, **50%** der feldger. Tare, zu **3 3/4%** hat auszuleihen **Meyer Sulzberger**, Adelheidstr. 6.

750,000 Mk. Kapital

ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypo- theken für jetzt oder später billig auszu- leihen. Bitte Offerten unter **F. 385** an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Auszuweisen a. 2. Hypoth. sind **180,000 Mk.**, die auch in kleinen Be- trägen abgegeben werden. Offerten unter **F. 385** an den Tagbl.-Verlag erbeiten.

70-80,000 Mk. auf gute 1. Hypothel zu 4% auszuleihen, auch geteilt. Off. u. **„Dr. H. H. Bielebach“** postlag. Berliner Hof.

Nur nach Wiesbaden **Mk. 20,000** auf 2. Hypothel auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

15-, 20-27,000 2. Hypothel sind sofort oder 1. April zu vergeben. Offerten unter **J. A. 5** hauptpostlag.

12-15,000 Mk. auszuleihen. Offert. v. Selbstres. u. **W. 500** an d. Tagbl.-Verlag.

Restauszahlung bis zu 10,000 Mark wird angekauft. Näh. im Tagbl.-Verlag.

4000 Mark auf gute Hypothel an Selbstleihen auszuleihen. Offerten unter **H. 400** an den Tagbl.-Verlag erbeiten.

Capitalien zu leihen gesucht.

140-160,000 Mk. gen. prima 1. Hypothel auf ein vorz. Geschäftshaus (Cedhaus) i. Centrum der Stadt gesucht. Off. unter **„H. H. G. 77“** postlag. Schützenhofstr.

70-80,000 Mk. geg. pr. pa. 2. Hyp. nach d. Landesbank zu 4 1/2-5% auf ein Cedhaus in vorz. Lage (ganz nahe bei der Wilhelmstr.) gesucht. Offerten unter **„H. H. G. 68“** postlagernd Berliner Hof.

66-70,000 Mk., prima 1. Hypothel Zinszahler gesucht. Offerten unter **M. 397** an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. geg. gute 1. Hypoth. zu 4 1/2-4 3/4% auf ein neues best. Wohnhaus von vermög. Besizer gesucht. Offerten unter **C. Sch. 86** postl. Berliner Hof.

Mk. 30,000 auf 1. Stelle, 60% der feldger. Tare, per gleich nach Viehbr. u. Mh. get. Näh. Tagbl.-Verl. Ei Suche als 2. Hypothel **25,000 Mk.** auf Cedhaus im südlichen Stadtteil. Off. unter **D. 402** an den Tagbl.-Verlag.

20,000, 30, 36, 46 und 68-70,000 Mk. auf prima 1. Hypothel n. b. B. gesucht. Zinsfuß 4 1/2-4 3/4%.

Elise Henninger, Moritzstraße 51.

20-25,000 Mk., 2. Hypothel, 5%, gesucht. Offerten unter **L. 407** an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. auf 2. Hypothel nach Viehbr. u. Mh. zu 5% gesucht. Offerten unter **F. 400** an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. auf gute 2. Hypothel zu 4 1/2-5% gesucht. Off. u. **„F. W. 80“** postlagernd Berliner Hof.

16,000 Mark auf gute 2. Hypothel zu 4 1/2% von Selbstleihen. Off. u. **D. 404** an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. 1. Hypothel aufs Land sofort oder 1. April von gutem Landwirt gesucht. Gest. Off. unter **F. 404** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht werden **10-15,000 Mk.** v. Selbst. von pünft. Zins, 3. Nacht, event. Anf. nachweisb. rent. Galtz., bzw. Caffé. Gest. Off. u. **D. 403** an d. Tagbl.-Verl.

10-15,000 Mk. auf gute 2. Hypothel zu 4 1/2-5% gesucht. Offerten u. **„J. H. 98“** postlagernd Schützenhofstraße.

Zur Uebernahme der Fälligkeit eines bes. sol. Gesch. werden v. erf. tücht. Fachmann **3-10 Mk.** gesucht. Erfolg w. garantiert. Gest. Offerten nur von Selbstleihen, erbeiten unter **C. 403** an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk. auf neues prima Objekt hier zur 3. Stelle gel. Off. u. **G. 400** Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mk. 2. Hypothel auf gut. Objekt per sofort oder spät. gesucht. Offerten unter **D. 392** an den Tagbl.-Verlag.

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Pension Villa Carmen, Wiesbaden.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir zum 1. März unsere Pension von Abegg- straße 7 nach

Abeggstraße 7 verlegen und in unveränderter Weise unter dem Namen „Pension Villa Carmen“ fortführen werden.

E. Nitsch, Bwe.
C. Veith, Oberstleutnants-Bwe.

Kolonialwaren-Branch.

Günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit bietet alles, renommiertes Kolonialwaren- Lager und Detailgeschäft im Industriebezirk (Saargebiet). Jahresumsatz ca. **Mk. 300,000**, welcher leicht auf Doppelt gebracht werden kann, wenn das Nebengeschäft mehr vorküffert wird. Besizer will sich vom Geschäft zurückziehen. Objekt ca. **Mk. 150,000**, Anzahlung ca. **Mk. 80,000**, Off. unter **L. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, erste Kraft, vielseitig erfahren, sucht entsprechenden Wirkungskreis in leitender Stellung zwecks event. späterer Beteiligung oder Uebernahme. Offerten unter **W. 405** an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mark und mehr kann tüchtiger Geschäftsmann mit circa **2-3000 Mark** Kapital durch Uebernahme des Betriebs eines zugkräftigen, leicht abzunehmenden Artikels jährlich verdienen. Risiko ausgeschlossen. Vertreter, die Erfolge nachweisen, werden über- wiesen. Offerten unter **H. F. 3059** an **Audolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 146

Vertreter

für hier u. Umgeb., guter Redner, 3 Besuche v. Fabriken, Architekten, Instituten u. gesucht. Off. unter **V. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Spezial-Weißwaren-

Verstandhaus sucht für den Vertrieb eines „Weißwaren-Artikels“ tüchtige Vertreter oder Vertreterinnen für Wiesbaden und Umgebung. Off. unt. **F. L. N. 7793** an **Audolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. ept. 454) F 146

Geld-Darlehen gegen Verpfändung des Hausstandes, Bürgschaft oder Lebensversicherungsbildung beschaft **H. Schmidt**, Wiesbaden, Dranienstr. 25, 5.

Darlehen

gegen Verpfändung des Hausstandes, Bürgschaft oder Lebensversicherungsbildung beschaft **H. Schmidt**, Wiesbaden, Dranienstr. 25, 5.

Wer leiht

einer jungen talentierten Persönlichkeit zwecks Ausbildung einige hundert Mark bei pünftlicher Rückzahlung? Gest. Angebote besiede man unter **„Talent 1000“** hauptpostlagernd Mainz zu senden.

Welch' edelbedenkende Dame würde allem Armen Fräulein alten abgelegten Abends- oder Regenmantel schenken? Offerten unter **S. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Welche reiche, edle Dame oder Herr würde einer armen, lange Jahre kranken Frau einen Krankenbesuch schenken oder billig verkaufen? Offerten unter **S. 402** an den Tagbl.-Verlag.

Ag. Theater.

Ein Viertel-Abonnement A. 1. Parkett, 6. Reihe, Mittelplatz, für den Rest der Saison abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater. Zwei Plätze erste Ranggalerie, vordere Reihe, Mitte, Abonnem. A. für 12 bis 14 Vorstellungen abzugeben. Näheres Neugasse 3, 1 rechts.

Zwei Vorderplätze 1. Rang, Seitenloge, Abonnem. C, ab- gegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Dr** **Dolltheater**, 20 Vorst. abg. Arndtstraße 2, 3.

Cellist

wird für ein gutes Violanten-Streichquartett ge- sucht. Off. u. **H. 402** an den Tagbl.-Verlag.

Ball-Frads verkauft **J. Riegler**, **Hotel Grüner Wald.**

Verüden verkauft billig **W. Warthorn**, Hellmündstr. 41.

Eleg. Dominos und **Maskenküße** bill. zu verleihen oder zu verkaufen Sedanplatz 4, Part.

Der el. Maskenanz. (1 Tiroler, 2 Tirolerin., 1 Zigeunerin) zu verk. Hermannstraße 10, 2 l.

Schöne D.-Masken billig zu verleihen **Jahnstraße 14, 2.**

Neue Maskenkost.: **Manola** Span., Neapolit., Schweiz., Rio., **Pierrette**, Ungar., **Audrin**, Carol. (Küßl.-P.-eism.) bill. z. verk. Hellmündstr. 2.

Elegante Maskenanz. billig zu verm. **Hücherstraße 11, 3 l.**

Zwei Maskenanzüge zu verk. **Pierrette** und **Seranie**. **Blanchstraße 31, Bdn. 2.**

Zigeunerin (Samt), **Ill. Domino** m. Hut sehr billig zu verk. **Seidenstr. 30, Hauptst.**

Zwei sch. neue **Maskenküße** (fr. Garde u. **Fantase**) billig zu verleihen **Vertramstr. 6, 3.**

Wiederer hochelegante **Preis** u. andere **Masken** (1001 Nacht, **Andalusierin**, **See**, **Prilet**, **Läng**, **Tirol**, **Phantase**, **Dominos** u. f. w.) sowie **Glows** bill. zu verk. **Niechstraße 11, 3 l.**

S. Rosenf., hochf. orig. v. **Bismard**, 17, 2 r. **Preismaße**, Jägerin, zu vl. **Drudenstr. 5, 1 r.**

Damen-Masken, Tyr., **Häff.**, **Hänerin**, Rio., v. 2 Mk. an zu verk. **Steingasse 20, Frisch. r.**

Eleganter Kolofos zu verm. **Neugasse 38, 3 l.**

P.-M.-Anz. (Schach) b. zu vl. **Blanchstr. 31, P.**

Reumod. Barlerin, Rio., **Gärtin** von 3 Mk. an zu verk. **Bestenstraße 18, Stb. 3 r.**

Weiße **schöne Maskenanzüge** zu verk. oder zu verk. **Wegergasse 11, 2 St.**

Eleg. M.-A. zu verk. **Clarenthierstr. 6, 1 l.**

Damen-Masken (Jodel, neu, **Geiß** und **Bläss**) zu verleihen od. zu verk. **Herderstr. 16, 2.**

Masken-Anz. v. 1.50 an v. vl. **Niechstr. 12, 3 l.**

Schöne Masken-Anzüge (Glücksflee) bill. zu verleihen od. zu verk. **Gneisenaustr. 4, 1 l.**

M.-Anz. (span. **Läng**) zu vl. **Moritzstr. 25, 3.**

Sieben gl. Mask. (Zungen) bill. zu verk. o. verl. **R. Weidenstr. 18, 1 r.**, o. **Hellmündstr. 3, P.**

2 M.-Anz. (**Pierrette**, **Sond.**) **Moritzstr. 30, P.**

Zwei sch. Maskenanz., **Weinrebe** u. **Schäferin**, b. zu verk. **Wellrichstraße 45, Stb. 3.**

Masken-Anz.: **Tiroler**, **2 schide Phant.** **Kolof.** **M. Hiten**, f. n. b. zu verk. **Roonstraße 8, 1. Et. r.**

Schöne Dominos, hellblau, mit Hut, bill. zu verleihen oder zu verkaufen **Darlingstraße 11, 3 r.**

Mehrere sch. Preismaße zu v. **Niechstraße 15, 3 l.**

Sch. Phant.-Kost. b. zu verk. **Sebanstr. 2, 2 r.**

Elegante Maskenküße u. **Dominos** preiswert zu verleihen **Stiftstraße 5, 2.**

Verich. D.-M. b. zu verk. **Kirchg. 36, Stb. 2.**

Ein eleganter Maskenküße zu verk. oder zu verkaufen **Friedrichstraße 83, 2 r.**

Masken-Anz. bayr. **Hänerin** u. **Wing.** **Hind.** bill. zu verk. **Anst. v. 1/11-2** **Schachstr. 9, 2 l.**

D.-M.-Kost. (Schach) z. vl. **Erbacherstr. 6, P. 3 r.**

M.-Anz. (Spanierin) zu verk. **Dranienstr. 48, 3.**

Erhb.-M.-A. b. zu vl. o. z. vl. **Herderstr. 6, M. 1.**

Orig. sch. D.-Maske b. zu vl. **Hellmündstr. 3, 3 r.**

Sp. Läng u. **Wing.** z. vl. **Hellmündstr. 46, 1.**

Schw. Dom. no bill. zu verk. **Niederstr. 16, P.**

Kein. Maskenküße zu verk. **Höberstr. 7, 3 r.**

M.-Anz. (**Pierrette**) b. zu verk. **Niederstr. 69, 1 l.**

M.-A. (Häff.) u. u. b. zu vl. **Blücherstr. 24, 2 r.**

Zwei M.-Anz. bill. zu verk. **Roonstr. 14, 8 l.**

Sch. Dom. u. m. **H. M. 12** z. vl. **Bestenstr. 86, 2.**

Eleganter Titus-Domino mit Hut zu verleihen u. 2 elegante **Maskenküße**. **F. W. W. Goldgasse 16, 1.**

Hochleg. M.-Anz. u. b. zu vl. **Niederstr. 17, 5 r.**

Schbl. Domino, schides **Maskenküße**, zu verleihen **Niechstraße 18, 2.**

Auskünfte über Vermög., Familien-, Privat- und Geschäfts-Verhältnisse erteilen gewissenhaft, ausführlich u. diskret auf alle Plätze **Hacker & Senke**, intern. Auskunftsb., **Berlin SW. 12, K. F 87** **Friedrich-Strasse 35, 1.**

Korrespondenz-Bureau **H. Schmitz**, Herderstraße 21, P. **Erledigung** deutscher u. fremdspr. **Korrespondenz**, **Abfahrten**, **Veröffentlichungen**, **Stenographische** **Aufnahmen**, **Buchführungs-Arbeiten**.

Zenguis- **W. Scharif** u. **M. Scharif** **maschine**; schnell, billig **ganzeitliche Schreibstube**, **Wegergasse 30, 2.**

Regelbahn **Samstag** und **Montag** noch frei. **Gebr. Harbach**, **Wellrichstr. 41**, **Turhülle**.

Elektrische Klingel-Anlagen, **Haus-Telephon**, sowie **Repar.** w. **prompt** ausgef. **Krankestr. 5, 3.**

Karl Kaiser, **Ofenfeker u. Bager**, **wehrt** **„Schächte“ 14.**

Ofenfeker Mäser, **Kirchgasse 11.**

Tüchtiger Damenschneider **fertigt** während der **Uebergangszeit** der **Saison** **Kostüm**, **Jadett**, **Schneidermeister** zu **un- gewöhnl. billigen** **Preisen**. **Gest. Off.** **bill.** **man u. D. 406** an d. **Tagbl.-V.** **einzureich.**

Marie Schall, **Schneid.**, **Nabstr. 7, 3.** **empf. sich** zur **Unterhaltung** oder **Damenstimmung**.

Tücht. Schneider **empfiehlt** sich zum **Rebren** und **Anfertigen** von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** **Damenkleidern** **pro Tag** **3 Mk.** **Abd.** im **Tagbl.-Verlag.**

Schneiderin **ludt** u. **Kunden**. **Niederstr. 10a, 4.**

Fr. Schneider **u.** **sucht** **Kunden** in u. **außer** dem **Haufe**. **Rheinquersstraße 7, Wdh. 2 l.**

Schneiderin **empf.** **l.** in u. **auf** d. **Haufe**. **Nab. Niechstr. 7, Stb. 1 l.**

Fr. empf. sich z. **Aut.** u. **Reud.** u. **Reid.** **Wing.** u. **Wäsche** in u. **außer** dem **Haufe**. **Karlstr. 4, P.**

Näherin **sucht** noch **Arbeit** im **Haufe** **bessern** **außer** dem **Haufe**. **Offerten** unter **M. 396** **hauptpostlagernd**.

Geisbergstr. 11, 1 w. **Nieder** **angel.** u. **geand.** **Anf.** v. **Masken-Kost.**, u. **Dominos**, **Reber-** **runge** u. **Damen-Kost.** **Luisenplatz 2, G. F. 3 r.**

Älteres **einfaches** **Mädchen**, **welches** **tüchtig** im **Ausbessern** der **Wäsche**, **nimmt** **nach** **Kunden** in und **außer** dem **Haufe**. **Lauenburgerstraße 11, 1 r.**

Verf. Hänerin f. **Br.-K.** **Moritzstr. 9, M. 1 l.**

P. Bügl. f. n. **R.** in u. o. d. **H.** **Karlstr. 35, 2 l.**

Wäsche z. **Bügeln** u. **ang.** **Roonstr. 4, P. 1.**

Wäsche zum **Bügeln** u. **ang.** in u. **auf** d. **Haufe** **Sebanstr. 10, Stb. 3.**

Empf. m. f. Doll., resp. Eingelstufen in u. außer dem Hause. Fr. Keller, Wörthstraße 20. Shampooieren m. Tagesfr. 1 Mt.

Tücht. Friseur nimmt noch einige Damen an. Bleichstraße 10, 1.

Friseur empf. sich im Abwasch u. Eingelstufen. Sedanplatz 6, D. 21. Vert. Friseur empf. sich gebirt. D. f. Eingelstufen. Ballstr. im Ab. Nr. 3-4. Seerobenstr. 11, 3 r.

Frauenleiden behandelt operationslos und ohne Tragen von Ringen, Massage nach Thure-Brandt Darmann. Adolfsbad, Herrngartenstraße 18.

Grauentrantheiten, Gebärmutterkatarrh - Entzündung - Geschwülste, Blutungen etc.; Erkranung der Eierstöcke, sowie Menstruationsstörungen behandelt Müller, Wiesb., Rheinstr. 63, 1. Stillschick, arznei- und operationslose Heilweise

Damen f. bill. gänzl. unanfällig. Aufn. g. bistret. Entbindung u. Rat bei versch. Krät. Strengste Verschwiegenh. kein Geheimnis. Anfragen unter A. B. 16 beförd. Braunstein & Vogler A.-G., Sölu. F 89

Damen Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme. (Kept 423) F 146

Verviers, rue d'Albay 75. Ein kinderloses Ehepaar sucht Kind in Pflege zu nehmen. In erfragen im Tagbl.-Verlag.

Kinderl., wohl. ält. Ehep., christl. Religi., best. Stand., sucht ein Kind, mögl. gel. u. gut veranl., wo. bald. Abstr. (Erbe) in Pflege zu nehm. Entsch. wird nicht geford., dagegen ist kleines für das Kind sicher zu stellend. Vermögen f. alle Fälle erw. Unbedingte Diskretion beiderseits Beding. Ang. u. Chiff. P. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Neurologin nebst Tochter täglich nur für Damen zu sprechen Seelenstraße 12, 1.

Neurologin. Täglich zu sprechen f. Damen und Damen Volkramtstraße 4, 3 links.

Chiromantin, Seidenstr. 27, 1 r. Sprechstunden 9-10, 11-5 u. 6-9.

Margarete Bornstein, Bureau für (Bag 5059) F 124 Heiratsvermittlung, Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Gebild. stattlicher Gutspächter, Norddeutschl., z. B. in Wiesbaden, von tadellosem Ruf, in guten Verhältnissen, Witwe oder, jüdische Bekanntschaft einer geb. u. jungen Dame von adell. Ruf u. einem ihren Ansprüchen entsprechenden Vermögen, das eine wirtschaftliche Verwendung nicht bedarf, zwecks späterer Heirat. Alter 25-30 Jahre, am liebsten durch diskrete Vermittlung der Eltern oder Vormundes. Offerten an Rudolf Mosse, Wiesbaden, unter Chiffre P. W. 4067 erdten. (4067/68) F 146

3. Dame v. tadell. Ruf, gr. angen. Ersch., w. freundlich. Vert. mit ält. ansitt. Herrn zw. Heirat. Offerten unter A. B. 222 hauptpostlagernd.

Lieb. Dein Lebenszeichen freute mich gar sehr, Doch hoffentlich kommst Du bald selber her, Dann gibst sogar tausend und drei Zwischens bleibt Dein „Kerlchen“ Dir treu. M.

X. Z. U. 20. Brief lagert nach Wunsch.

Wohnungen Geschäftslokale etc. Dohmeierstraße 74 ist ein großer Laden mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stod. 463

Faulbrunnstr. 7 ist ein gr. Laden mit 2 direkt anst. gr. Lagerräumen und Kantor nebst 5 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Die Räumlichkeiten können auch geteilt werden. Näh. d. Gust. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnstr.-Nr. 7.

Kaiser-Friedrich-Ring 40 große helle Büroräume, für Architekten geeignet, p. 1. April zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 40, 2.

Laden zu vermieten. Moritzstraße 3 ist ein großer Laden mit Nebenraum auf gleich oder 1. April zu verm.

Wohndorfstraße 10 schöner Laden zu verm. 122 Poststr. 29 Werkstat. f. ruh. Betrieb. 300 Mt. Poststr. 29 8 Sout.-K. f. gr. Wäscherei z. bill.

Wohnungen von 7 Zimmern. Euserstraße 65, Villa, Hochparterre u. 1. St., zwei herrschaf. Wohn., 7 Zimmer, wobei ein Mädchenzimmer, großer Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht Garten, gleich zu verm. 528

Wohnungen von 5 Zimmern. Euserstraße 4 schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. reichlichem Zubehör. Näh. Parterre. Geisbergstr. 20, Küche mit Zubehör zum 1. April zu verm. Ruhige Lage, ohne Visavis, umgeben von Gart. Näh. Part. daselbst.

Serrugartenstr. 10, 2, Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör, auch Bades- einrichtung mit Wabesen und Wabemanne, ist für den 1. April d. J. an ruhige Familie zu vermieten. Näh. an Bodentagen, nachmittags von 3-5 Uhr im 1. St. daselbst. 349

Zahnstr. 20 zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u. 2. Et., nebst Zub. 1. April z. verm. R. Nr. 296 Rheinwiesenstr. 3 schöne 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr. zu vermieten. Näh. R. r. Herrschaftliches Parterre oder 1. Etage in schöner ruhiger Lage, nahe dem Walde, fünf Minuten vom Kochbrannen, Theater und Kurs- haus, 5 Zimmer und reichliches Zubehör, Mit- benutzung des Gartens, per gleich zu ver- mieten. Näheres Neubauerstraße 6, 1. u. Lang- gasse 31. Schmidt. 469

Wohnungen von 4 Zimmern. Bülowstraße 10, 3. Et., gefunde 4-Zimmer- Wohnung zu verm. Näh. 3 r. 4311 Dohmeierstr. 26, Mitt., 4 Zim. per fol. 464 Schornbornstr. 4 schöne 4- u. 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näheres Part. r.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 2. oder 3. Etage, sehr preisw., jedoch an kl. ruh. Fam. zu vermieten. Seerobenstraße 22, Tel. 150. 410

Wohnungen von 3 Zimmern. Karstr. 39, Mitt. Dachschr., Wohn., 3 Zimmer, Küche u. Keller, p. 1. März zu v. R. B. R. 1. Römerberg 2 f. 3-Z.-B. sofort od. sp. R. B. R. Poststraße 22, 2. Stod., Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Speisekammer und 2 Keller, auf 1. April zu verm. Näh. im Boden. 87 Poststr. 29 schöne 3-Zim.-Wohn., Part., billig.

Wohnungen von 2 Zimmern. Adlerstr. 4, 2. St., Wohnung, 2 Zim. u. Küche, auf 1. 3. 06 zu verm. Näh. Part. Baudureau. Dohmeierstr. 12 B., 2 Z., Kochapp., gl. z. v. Friedrichstr. 14 2 Zimmer, Küche u. Zub. Part. Langgasse 5 schöne 2- und 3-Zimmerwohnung billig zu verm. Näh. Adelheidsstraße 44. R. Rheinstr. 24 2-Zimmer-Wohnung im Seitenbau, neu hergerichtet, sofort od. 1. April zu verm. 3 l. f. Dame 2 l. 87

Rheinstr. 38, 3 l. f. Dame 2 l. 87 Benuß d. Küche, zum 1. April. Näh. daselbst. Römerberg 8, 2. 3. u. Küche, Nr. 20 Mt. Poststr. 29 schöne 2-Z.-Wohn. 200-350 Mt. z. v.

Wohnungen von 1 Zimmer. Adlerstr. 13 1 Zim., Küche, abg. Vorpl., 15 Mt. Adlerstraße 47 ein Zimmer, Küche und Keller auf 1. März zu vermieten.

Wohndorfstr. 31 eine schöne Frontspigewohn., ein großes Zim., Küche u. Keller, per 1. März z. v. Gastenstraße 2 Mansardwohnung, 1 Zim., Küche, Keller, auf 1. März zu v. Näh. 1. Stod. l. Euserstraße 61 gr. f. d. Zimmer, Küche, Garten zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stod. Grabenstraße 9 Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller, Monat 25 Mt., an einzelne Person. Näh. 1 St. links.

Seelenstr. 33 1 Zimmer, Küche u. Keller, im Parterre, per 1. April zu vermieten. Seelenstr. 33 Mansardwohnung, 1 Zimmer, Küche und Keller, der sofort zu vermieten. Karstr. 2 1 Zimmer und Küche zu verm. Römerberg 8, 5. 1 Zim. u. Küche sof. od. sp. Schwalbacherstr. 5 eine Dachwohnung, 1 Zim. u. K., p. 1. März zu vermieten. Näh. 2. Stod. Poststraße 13 ein Zimmer u. Küche zu vermieten. Schöne Mansardwohn., großes Zimmer u. gr. Küche, auf gleich oder später an ruhige Dame zu verm. Näh. Clarenthalerstr. 2, Part. rechts.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. Wolfstr. 3, 1, fein möbl. Salon- u. Schlafz. bill. Albrechtstr. 7, 5. 1 l., möbl. Zimmer zu verm. Albrechtstr. 10, 5. 1. f. d. möbl. Zim. zu verm. Albrechtstr. 30, 3 r., f. d. möbl. Z. (sep. G.) z. v. Albrechtstr. 30, 3 r., schön möbl. Zimmer, 20 Mt. Albrechtstraße 31, 1 gut möbliertes Zimmer m. 2 Betten und guter Pension zu vermieten. Albrechtstr. 33, 2, möbl. Z. m. od. o. P. zu v. Vertramstr. 6, 1 l., f. d. möbl. Mans. an Arb. Vertramstraße 16, 3 r., möbl. Zimmer an ans. Dame, monatl. 18 Mt. mit K. zu vermieten. Vertramstr. 18, 3., schön möbl. Zimmer zu verm. Bismarckring 20, 3. l., f. d. möbl. Zim. zu verm. Bismarckring 20, 3. Et. links, freundl. möbl. Zimmer mit separatem Eingang b. zu verm. Bismarckring 24, 5. B. r., schönes Logis frei.

Bleichstr. 23 möbl. Zimmer mit Pension 60 Mt. monatl. Blücherstr. 5, 3, ein gut möbl. Zimmer zu verm. Clarenthalerstr. 3, 2 links, Ringstraße, schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Dohmeierstr. 12 gr. möbl. Zim. (Abstr.) zu v. Cleonorenstr. 2, 2 r., möbl. Z. m. Raff. 4 Mt. Cleonorenstr. 6, 2 l., m. J. z. v. D. o. J. 3.50. Givillerstr. 16, 5. 2, l. cl. Arb. Schlafz. erb. Faulbrunnstr. 6 erhält d. Arb. schönes Log. Frankestr. 1, 1, f. d. möbl. Z. m. od. ohne B. Frankestr. 3, 1, f. d. möbl. Z. (sep.) o. e. S. Frankestr. 8, 5. 2, möbl. Zimmer zu verm. Frankestr. 15, 2 lte., möbl. Zimmer zu verm. Frankestr. 19, 3. 2., erb. Arb. Log. 28. 2 Mt. Friedrichstr. 8, 2, 2. f. d. möbl. Zim. zu v. Friedrichstr. 14, 5. 1 r., möbl. Zim. zu verm. Friedrichstr. 14, 5. 1, möbliertes Zimmer zu verm. Friedrichstr. 44, 5. 4, einf. möbl. Z. m. 2 B. Gbdenstr. 4, 3 r., u. Bism. R., f. d. möbl. Z. z. v. Grabenstraße 20, 2, möbliertes Zimmer billig. Seelenstr. 8, 3., Zim. m. 2 Bett., beid., z. v.

Seelenstr. 14, 3., f. d. m. J., sep. m. B. zu v. Seelenstr. 17, 3 r., hab. möbl. Mans. f. zu v. Seelenstr. 29, 2 r., schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.

Seelenstr. 30, 1 l., f. d. möbl. Zim. b. z. verm. Seelenstr. 8, 2 l., f. d. möbl. Z. bill. z. verm. Seelenstr. 16, 2, gut möbl. Zim. zu verm. Seelenstr. 39, 1 links, 2 Arb. erb. Zim. Seidenstr. 1, 3 r., schön möbl. Zimmer zu verm. Seidenstr. 19 schön möbl. Mans. sof. Näh. Bad. Seidenstr. 21, 2, Friele, f. möbl. Wohn. und Schlafz. monatl. 45 Mt., event. mit Pension. Seidenstr. 21, 1 l., f. d. möbl. Zimm. zu verm. Seidenstr. 17, 3., fein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an geb. Herrn od. Dame zu vermieten. Karstr. 2, 3., erhalten junge Leute Schlafstelle. Karstr. 37, 2 l., eleg. u. einf. möbl. Zimmer Seidenstr. 30, 3 rechts, schön möbl. Zim. zu verm. Seidenstr. 5 möbl. Mansarden zu verm. Näh. 1. Seidenstr. 2 l., f. d. möbl. Zim. zu verm. Seidenstr. 21, 2 (links), möbl. Z. m. R. f. zu v. Seidenstr. 7 möbl. Mansarde zu vermieten. Moritzstraße 4, 3, möbliertes Zim. Moritzstraße 10, 1, schön möbliertes Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.

Moritzstr. 12, 5. 3 l., erb. ein ans. Arb. Logis. Moritzstr. 41, 2, zwei f. d. möbl. Zim., auch einz. Moritzstr. 54, 1, schön möbl. Zimmer zu verm. Mählgasse 17, 3, Schlafz. u. möbl. Zim. zu v. Nerostr. 23, 1. u. 2. Et., sind schön möbl. Zim. mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Nerostr. 30, 3, schön m. Mans. sofort zu v. Nerostr. 39 möbl. Zimmer Woche 3 Mt. z. v. Dranienstraße 2 schön möbliertes Zimmer mit Pension. Näheres Parterre. Dranienstr. 37, 5. 3 l., erb. j. M. Kost u. K. Dranienstr. 60, 3., f. d. möbl. Zim. sof. z. verm. Rheinwiesenstr. 14, 3., f. d. möbl. Z. z. v. Rheinstraße 24, 2, gut möbl. Zimmer frei. Rheinstr. 58, 2, gut möbliertes Vorderzimmer für dauernd zu vermieten. Reichstr. 5, 3 r., erb. ans. Frl. b. möbl. Zim. Reichstraße 12, 3 l., gr. m. Mans., 6-10 Mt. Röderstraße 10, 3., 1 schön möbl. Mans. zu verm. Röderstr. 17, 1. u. 2. St., möbl. Zim. z. verm. Römerberg 8 schön möbliertes Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch mit Pension. Näh. Part. Schornbornstr. 28, 3, f. d. möbl. Z. Mon. 15 Mt. Seidenstr. 16, 3, f. d. möbl. Z. monatl. 20 Mt. Seidenstr. 8, 2 rechts, möbl. Zimmer zu verm. Seidenstr. 15, 3., f. d. möbl. Zim. zu verm. Schwalbacherstraße 5, 2, zwei möbl. Zim. per sofort u. später zu vermieten. Schwalbacherstr. 27, 1 r., f. d. groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Frl. od. Herren für 2 50 Mt. per Mon. mit Pension sofort zu verm. Seidenstr. 10, 3 l., erb. ans. Mann Logis. Seidenstr. 16, 3., erb. j. M. f. d. Arb. Logis. Seidenstr. 36, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten, am liebsten an Geschäftsfraulein. Launstraße 33, 3., Gartenh., gut möbl. Zimmer, eventl. mit Pension, zu vermieten.

Waldramstr. 10, 1 l., möbl. Zimmer zu verm. Waldramstr. 33, 3 r., möbl. Z. an Frl. od. B. Weberstraße 11, 2. Stod., möbl. Zim. zu vermieten. Weberstraße 49, 1 l., möbl. Zimmer zu vermieten. Weidenstr. 9, 3., erb. ans. Arb. möbl. Zim. bill. Weidenstr. 19 schön möbl. Zimmer zu verm. Weidenstr. 30, 3 r., f. d. möbl. Z. sof. bill. z. verm. Weidenstr. 41, 1 r., einf. m. Zim., mit Pension. Weidenstr. 6, 3., f. d. m. Zim. mit Pension. Weidenstr. 25, 3 Trepp., hübsch möbl. Zimmer per sofort u. später zu vermieten. Wörthstr. 7, 2, möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Wörthstr. 8, 1, möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. Poststr. 17, 3., möbl. Z. an ans. Herrn z. verm. Zimmermannstr. 8, 5. 2, f. d. m. Z. zu verm. Kl. Arb. erb. Schlafz. R. Seidenstr. 23, 2 S. Elegant möbl. Zimmer zu vermieten Kapellenstraße 12, 2 l. Zwei schön möbl. Zimmer, Südseite, zu vermieten. Näh. Nikolastraße 33, 1 r. Gut möbliertes Zimmer, vollst. eingerichtet, m. od. ohne Pension sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ein g. m. R. u. Adolfsallee b. z. v. Gel. f. frz. u. engl. Konz. Off. u. R. 405 an d. Tagbl.-Verl. Fräulein erhält schönes Zimmer mit guter u. Pension 45 Mt. R. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Er

Leere Zimmer, Mansarden, Hammern. Euserstraße 61 Biedelzimm. u. Kam. 12 Mt. m. an gut empf. Person zu verm. Näh. das. 2. St. Römerberg 10, 3., schönes l. Zim. an ans. Person f. 10 Mt. m. z. v. R. das. bei Wand. Ruhbergstraße 1 sind 1-2 schöne l. Zimmer billig zu vermieten. Poststr. 29 einige leere Mans.-Zim. sofort billig.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. Römerberg 3 Stallung, evtl. m. Wohn., zu verm.

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Büfen- und Etagenwohnungen Geschäftslokale - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge vorzüglich im Tagblatt-Verlag z. Langgasse 27.

Frauentrantheiten Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gebildete Dame sucht volle Pension in feinem Hause für dauernd. Monat 105 Mt. Offerten unter P. 402 an den Tagbl.-Verlag. Geschäftsfraulein wünscht vollständige Pension in guter Familie. Offerten mit Preisangabe unter P. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Alwinenstraße 2, Bierstädterstr., möbl. Zimmer mit und ohne Pension billig zu v. erhalten Mittagstisch 50 Pf. Bismarck-Ring 7, 2 r. Damen Seidenstr. 21, Friele, einz. u. zusammenhäng. gut möbl. Zim., Woche 7-10 Mt., ev. m. Pension. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Töchterpensionat Bluth, jetzt Kapellenstrasse 58, in moderner, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteter Villa, mit großem, schönem Garten. Elegant möbliertes Zimmer an Tage, Wochen u. Monats Moritzstraße 21, 1. Bagenstetterstr. 1, 2, Pension, fein m. J. zu verm. Salon und Schlafzimmer, schön möbl., in ruh. freier Lage, zu v. Rheinwiesenstr. 14, 3 l. Launstraße 1, 3 r., gut möbl. Zimmer 25 Mt. monatlich, Salon und Schlafzimmer 45 Mt. Alle Räume sind nach d. Wilhelmstr. u. Kurpark gel.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmern in feinerem Hause an Herrn oder bessere Dame zu vermieten. Preis 35 Mt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cy Ausland, erb. g. h. Pension, t. geb. Fam. Geleg. f. fr. u. engl. Konz. Off. u. R. 20 postlag.

Rom. Deutsche Privat-Pension. Komfortable Zimmer mit und ohne Essen. Elektr. Licht. Heizung. Zentrale Lage, nahe dem Schlosse der Königin Margherita. Günstige Preise. Beste Referenzen. Inh. Marie Hirschmann, Via delle Fiamme 19, 1. Et., Quartiere Ludorici

Ein älteres ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Juni ein kl. Einfamilienhaus zu mieten. Offerten mit Preisangabe Westf., Niederrhein, Augustastr. 5.

Ein älteres ruhiges Ehepaar sucht zum 1. Juni eine abgeschlossene 2. Etage von 5 Zimmern (inkl. Salon), Mädchenzimmer, Küche nebst Zubehör, Mansarde, Keller, Mitbenutzung v. Waschluge, Gas, Wasser, Kohlen- aufzug. Offerten mit Preisangabe bis 10. Februar unter E. W. 60 postlagernd Westf., Niederrhein.

Für Juli oder Oktober 4- oder 5-Zimmer-Wohnung im Kaiser-Friedrich-Ring gesucht. Offerten unter T. 404 an den Tagbl.-Verlag. Vier-Zimmer-Wohnung Nähe der Kolonnade per April oder Mai gesucht. Offerten unter M. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht v. 1. April od. früher 4-Zimmer-Wohnung nebst geräumigem Nachbierkeller. Näh. Reichstraße 20, 2 r. Vollständig ungenierte 3-4-Zimmer-Wohnung auf sofort gesucht. Off. u. R. 399 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht für 1. April große 2-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Mansarde in der Nähe des Hofplatz. Offerten unter O. 406 an den Tagbl.-Verl. erb.

Für drei ruhige Personen freundliche 2-3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gesucht. Preis nicht über 400 Mt. Offerten unter M. 405 an den Tagbl.-Verlag. Ein älteres Fräulein, tagüber nicht zu Hause, Herd u. Fleck. Eigentum, sucht per 1. April zwei H. Zim., Küche u. Keller, od. ein groß. R. m. Bad. Offerten unter P. 399 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 Zimmer, leer, bei ruhiger Familie, möglichst nahe Bahnhof, gesucht. Offerten unter W. 405 an den Tagbl.-Verlag. Älteres Fräulein sucht ein leer. Zimmer in besserem Hause z. 1. April. Preis 8-10 Mt. Offerten unter U. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung im Besten Viertel. Off. m. Preisangabe u. E. 406 an den Tagbl.-Verlag. von einer Dame gesucht. Offerten mit Preis unter v. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

Ang. möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, gesucht. Offerten unter G. 8. in Mainz Kurfürstenstraße 14, Stenger.

Gesucht für 6 Monate 1 oder 2 Zimmer mit Pension, Gegend Geisberg, Tannusstraße. Offerten mit Preisangabe unter F. Z. 998 an Hansenstein & Vogler A.-G., Hamburg. F 89

Lehrerin (Ausländerin) sucht dauernd möbliertes Zimmer in ruhigem Hause zu mässig. Preis, Nähe Rhein- od. Tannusstrasse. Adresse N. 19 B. postlagernd Berliner Hof.

Ladengefuch.

Suche einen Laden mit schönen Schaufenstern in guter Lage für jetzt oder später. Offerten mit Preisangabe erbitte unter A. 549 an den Tagbl.-Verlag.

In bester Geschäftslage

Schöner Laden mit Nebenraum

für größeres Wollereiproduktengeschäft gef. Off. mit Preis unter C. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Fabrikräume in Wiesbaden

oder nächster Umgebung, ca. 400 q-Meter, eb. mehr, mit Motoren, weiter auch einige Privatwohnungen, 3-5 Zimmer, p. April

zu mieten gesucht.

Offerten mit genauen Lagerplänen, Preis etc., erbeten unter F. O. H. 642 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 4518/1) F 146

Werkstätte für Schreiner, 2 kleine Räume, sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Unterwicht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Andrit uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Geb. j. Herr sucht Sprachenaustausch mit Engländer oder Engländerin. Gesl. Abr. unter T. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Konversation

in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Fortbildungskurse für Damen,

Nikolastraße 27, 1.

Wissenschaftliche u. sprachliche Lehrkurse u. Privatstunden. Am 12. Februar beginnt ein Zyklus von 6 Vorträgen über: „Moderne Lyrik“, geh. v. Baroness O. v. Wistran. (Montags von 11-12.) - Näheres durch die Vorleserin Fr. M. Schaeffer.

Grdl. Unterr. in all. Fäch., Arbeitst., Fertensurf., Schnellvorbereit. a. alle Klassen u. Examina! Worts. staatl. gear. Oberlehrer, Lufensstr. 43.

Gepr. Lehrerin, 20 J. tätig, im Ausland untern., Franz., Engl., Deutsch, Lit., Kunstgesch. u. Klavier. St. 75 Bf., ev. bill. Rheinstr. 58, S. 1.

Nachhilfe b. d. Schularb., auch Englisch und Franz. (Klasse N. 8 monatl.). Mauerstraße 8, 1 r.

Engl. Unterricht u. Konversation bei Miss Carne, Mauerstraße 8, 1. Etage. Engl., franz. Unterr. arbl. bill. Rheinstr. 18.

Italienerin

(Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viczoli, Rheinstrasse 88, 3 l.

Stenographisches Institut, Verberstr. 21, Post. Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen und allen kaufmännischen Fächern.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehreanstalt, Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße. Tag- und Abendkurse. Nur erste Lehrkräfte. Prospekt kostenfrei.

Mein Atelier befindet sich jetzt Rheinstr. 48, 2. Eintritt jederzeit. H. Bouffier, Maler und akad. Zeichenlehrer. Wilhelm Michaelis, Kapellenstr. 12, Part., Musiklehrer u. Klavierstimmer. Klavierunterricht erteilt Louis Scharr, Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Zither, Mandoline und Gitarre. Unterricht ert. am gründl. Al. Wewerka, Kal. Kammermusiker, Wehndstraße 15.

Vorgügl. Gesangsunterricht für j. Damen. Monatl. 10 Mk., wöchentl. 2 Lekt. Beste Empfehlung. Probemon. a. gest. Anfr. u. 10. 305 Tagbl.-Verl. Wo kann junge Frau das Nägeln erl.?

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Andrit uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren

ein gekosteter Damengürtel (Gold) von Uhland-Freitag, Blumen- bis zur Bierstädterstr. Abzugeben gegen Belohnung Humboldtstraße 16.

Verloren silberne Damen-Uhr mit Namen J. Strakow. Abzugeben gegen Belohnung Schwabacherstraße 57, Sth., bei Strakow.

Geldbeutel verloren, Inhalt 51 Mk., u. ein Scheck über 22.15, Kassenbote v. Koll-Kontor.

Vertüml. mitgen. wurde im Theater am Montagabend 8. N. links ein Theaterstück. Man bittet dasselbe b. Hausinspektor abgeben zu wollen.

Gold. Kettenarmband

mit argentischer Münze vor Kaiser-Friedrich-Ring 32 oder Mozartstraße 6 verloren. Gegen Belohnung abzugeben Mozartstraße 6.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern Geboren. 29. Jan.: dem Fuhrmann Jakob Zindel e. S., Wilhelm August. 31. Jan.: dem Lageristen Johann Stahl e. L., Anna. 1. Febr.: dem Schreinergehilfen Peter Mangold e. L., Helene. 2. Febr.: dem Magazintier Georg Schwalm e. S., Albert Heinrich Georg; dem Handelsmann Moritz Höwenberg e. S., Ludwig. 4. Febr.: dem Schreinergehilfen Peter Schadt e. S., Johann Georg. 5. Febr.: dem Zimmermann Josef Wollmerich e. S., Johann Franz Josef. Aufgeboten. Postbote Richard Schnell in Ludenscheid mit Regine Frey in Hofbäulen. Landmann Friedrich Adolf Bester in Dörndorf mit Elisabeth Wilmann in Bapfelbain. Hotelbediener Wilhelm Oskar Oswald hier mit Veriha Emilie Wolf in Heubach. Musiker Paul Großkreuz hier mit Frau Barbara Kubis, geb. Zimmermann, hier. Kaufmann Friedrich Schüler hier mit Wilhelmine Schweighuth hier.

Aus den Dothheimer Zivilstandsregistern.

Geboren. 19. Jan.: dem Maurer Ludwig Martin e. S., Wilhelm August. 22. Jan.: dem Maurer Friedrich Jakob Schlotter e. L., Frieda Luise Theodora. 26. Jan.: dem Fuhrmann Christian Frank e. S., Paul Walter. 27. Jan.: dem Tagelöhner Heinrich Claus e. L., Wilhelmine Luise. 28. Jan.: dem Maurer Karl Wilhelm Ludwig Schnell e. L., Emilie; dem Schlosser Friedrich Karl Reiarth e. S., Karl Alwin Eduard. Aufgeboten. 18. Jan.: Tagelöhner Lorenz Josef Dioger mit dem Dienstmädchen Elisabetha Venz, beide zu Wader. 22. Jan.: Tagelöhner Franz Conrad mit Anna Marie Kaiser, beide dahier. 23. Jan.: Architekt August Herborn dahier mit Auguste Müller zu Wiesbaden. 29. Jan.: Perwimeter Tagelöhner Philipp Heinrich Wagner mit der Dienstmagd Lena Wilhelmine Ohlenmacher, beide zu Frauenstein.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: Die Räuber. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl. Baskalia (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Aktuarvns, Annafalon, Wilhelmstraße 16. Pangers Annafalon, Tannusstraße 6. Annafalon Viktor, Tannusstraße 1, Gartenbau. Damen-Klub, Tannusstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Verein für Kinderbörse. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule 3. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht. Philipp Abegg - Bildhauer, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwoch von 4-7 und Samstag von 4-7 Uhr. Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 8-7 Uhr abends Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer). Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abt. I. für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II. für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Zentralfeste für Frankfurterinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. bbb. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen im Rathaus. Geöffnet: 1/9-1/1 und 1/2-7 Uhr. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Versteigerungen

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. Wechten. Gesangsprobe. Piffharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. F. Abends 8 Uhr: Gesangsprobe. Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Kriegerturnen der aktiven Turner und Jünglinge. Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung. Möllerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung. Gesangsverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Possamenten-Prob. Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Rhein- u. Tannus-Klub. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag. Klub der Köche. Abends 9 Uhr: Stiftungsfest. Piffharmonie Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. S. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe. Synagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrtübung. Piffhanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe. Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Artiller- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Verein der Freireisenden Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Gemütsheil. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Auktionslokale Schwabacherstraße 7, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 64 S. 7.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 6. Februar, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlag, Höchste Temperatur.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

9. Februar: veränderlich, teils heiter, strichweise Niederschläge, normal kalt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.) Febr. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 9. 12 41 7 52 5 52 5 56 7 51 7 51 * Hier geht *Untergang dem Aufgang voraus. Ferner tritt ein für den Mond. Am 9. Februar 8 Uhr 46 Min. vorn. Vollmond.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 8. Februar. 39. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement 20.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Regie: Herr Köchy.

Personen: Ragimstan, regierender Graf von Moor. Herr Mebus. Karl, seine Söhne. Herr Keffler. Franz, Amalie von Edelreich. Herr Weinig. Spiegelberg, Herr Ballentin. Schweiger, Herr Jolin. Grimm, Libertiner, Herr Perino. Ragmann, nachher Banditen, Herr Spieg. Schusterle, Herr Ende. Koller, Herr Koch.

Rosinski, polnischer Edelmann. Herr Schwab. Hermann, Bastard von einem Edelmann. Herr Schwab. Dantel, ein alter Diener des Grafen Moor. Herr Adriano. Ein Vater. Herr Kober.

Der Ort der Geschichte ist Deutschland, die Zeit ungefähr 2 Jahre, 1757-59.

Rosinski: Herr Willy Loehr vom Großherzogt. Hoftheater in Darmstadt als Gast.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schif. Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nigische.

Nach dem 2. u. 4. Akt findet eine längere Pause statt. Für die diesige Aufführung ist wiederum das Zeit-alter der Original-(Cottische) Ausgabe zu Grunde gelegt.

Anfang 6 1/2 Uhr. - Ende 10 1/4 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 9. Febr. 40. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement A. Orffello.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch. Donnerstag, 8. Febr. 152. Abonnements-Vorstell.

Der Prinzgemahl.

Lustspiel in 3 Akten von Leon Kanof und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal. In Scene gesetzt von Dr. Herm. Rauch.

Personen: Sonja, Königin von Corconien. Bertha Wanden. Kenosa, ihre Tante. Rosa von Born. Graf-König von Ingra. Gustav Schulze. Grill, sein Sohn. Heinz Detlebrung. Konseilpräsident, Minister des Innern. Theo Tachaut. Sandor, Leutnant der Inf. Garde. Hans Wilhelm. Rindiac, Kammerjunker. Gerhard Esche. Fräulein von Sirtapia. Elie Heiler. Frau von Rieley. Hofbamben der Gemma Selke. Frau von Treppner. Königin. Elie Noorman. Frau von Eibarof. August Weber. Dr. Kriegsminister. Friedr. Degener. Der Hofgärtner. Der Handelsminister. Max Ludwig. Der Minister der Schönen Künste. Theo Ort. Der Finanzminister. Herrn. Böschke. Ein Kammerherr. Richard Ludwig. Ein Offizier. Franz Cneis. Ein Diener. Mag. Risch.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr

Freitag, 9. Febr. 153. Abonnements-Vorstellung. Der Weg zur Hölle.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 8. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Alfani.

1. Ouvertüre zu „Preciosa“ C. M. v. Weber. 2. Ave verum, Pregeliera W. A. Mozart. (Bearbeitet f. Orchester v. P. Tschaikowsky.) 3. Andalous, Aubade und Aragones aus „Der Cid“ J. Massenet. 4. Prolog aus „Pagliacci“ R. Leoncavallo. 5. Air J. S. Bach. 6. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ R. Wagner. 7. Valse Es-dur F. Chopin. 8. Einzugsmarsch der „Bojaren“ J. Halvorsen.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellmeister Hormann Jrmr.

1. Flotte Geister, Marsch H. Karoly. 2. Ouvertüre zu „Das goldene Kreuz“ J. Brüll. 3. Album-Sonate R. Wagner. 4. Ouvertüre zu „Gorovova“ R. Schumann. 5. Finale aus „Operon“ C. M. v. Weber. 6. Hochzeitsreigen, Walzer R. Bilse. 7. Ständchen Joh. Strauss. 8. Musikalisches Aktienernehmen, Potpourri A. Courail.

Schumann-Theater

Telephon 4603. Telephon 4603. Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M. Dir. J. Seeth. Täglich abends 8 Uhr.

The great Teims Troupe Alois Pöschl Käthohen Loisset Abbas Mirza Troupe Soltero.

Sandor-Trio Elly Zimmermann Sennetts-Trio D'Schützenlieserln Mirza Golem-Karawane.

Im Bierstunnel: Gr. Freilokonzert der italienischen Künstlorkapelle „Verdi“ F 89

Billetvorverkauf in den Zigarrengeschäften Holz, Kaiserstrasse 59, Telephon 4430, und Zeil 6, Telephon 4407.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Dresden. - Serie II: Savoyen mit Besteigung des Montblanc.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Donnerstag: Titus. - Freitag: Goldschloß. - Schauspielhaus. Donnerstag: Der Vetter. - Freitag: Hamlet.

Münster Stadttheater. Donnerstag: Märchenabend. - Freitag: Die Jüdin.

Amtliche Anzeigen

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 13. Februar l. J.,
von vormittags 9 Uhr ab, kommen
aus dem hiesigen Gemeindevwald, Distrikt
Neuhöfertaune und Bergen, im Rathause
dahier nachstehende Holzsortimente öffentlich
zur Versteigerung:

- 1) 80 Stück Kiefern-Stämme, 25—50 Jmtr.
Durchmesser, 6—15 Mtr. lang, auf
58,89 Kubmtr. Inhalt,
- 2) 118 Mtr. Kiefern = Nußrundscheiter,
1,50 und 1,75 Mtr. lang.

Das Holz ist vorher zu besichtigen und
erteilt Forstwart Diehl, Nüsselsheim, nähere
Auskunft. F 325

Nüsselsheim, am 6. Februar 1906.
Großh. Bürgermeister Nüsselsheim a/Main.
Sittmann.

Nachlass-Versteigerung

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Freitag, den 9. Februar cr., nachmittags
2 Uhr beginnend, in der Wohnung

16 Weilstraße 16, Part.,
das Nachlass-Mobiliar des † Fräulein Elise
Saint-Gouan, als:

- 5 vollst. Betten, Waschkommoden, Nach-
tische, Kleiderschränke, Kommoden, Sofas,
Gehäufelouge, Stageren, Ausziehs u. andere
Tische, Stühle, Schängel u. andere Sessel,
Nähmaschine, Schreibfretär, Uhren, Spiegel,
Bilder, Gardinen, Federbetten, Kleider und
Schwämme, Weinglas, Glas, Porzellan,
Küchensmöbel, Küchens- u. Kochgeschir, ein
Ofen u. dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

Möbel-Halle!

Friedrichstr. 13. Friedrichstr. 13.

Total- !! Ausverkauf !!

Wegen Umzug kommen von heute ab
sämtliche Möbel, Betten, Spiegel, Stühle,
Küchen, Polsterwaren, sowie modern kompl.
Salon, Schlafzimmer u. Edelszimmer, alle
auf Lager befindliche Möbel u. zu jedem
nur annehmbaren Preis zum Ausverkauf.

Ferner 6 verschiedene Geldschränke
wegen Ersparnis des Transport zum Fabrik-
preis. Ein gutes schwarzes Piano, 1 großer
Teppich (4x3 Mtr.). 187

D. Levitta,
Telephon 2867. Friedrichstraße 13.

Besondere Gelegenheit für Land- und Arbeitsleute.

Es ist mir gelungen, ein Restlager in Schuh-
waren billig zu erwerben. Dasselbe besteht in
prima Wichlederstiefeln, genagelten Arbeitsschuhen,
Kurz- u. Langhaarsstiefeln, Kindleders u. Wusch-
Bantoffeln, genagelten Kinderschuhen u. Stiefeln,
ferner die Sorten Boykalf, Kalbleder u. Chevreau
für Herren, Damen und Kinder und verlaufe, so
lange Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preise
Nur Marktstraße 22, 1. kein Laden.



Benzinoform
voriglichstes Fleckenwasser der Neuzeit
nicht kennbar nicht heutzutage nicht explosiv.
Überall erhältlich.

20 St. prämi. Gübner (Silberfach) zu Pf.
Nath. Merten, Dohheimerstraße 114.

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Donnerstag, den 15. März cr., vormittags 11 1/2 Uhr, läßt der Lorchhäuser Winzer-
Verein zu Lorchhausen bei Lorch im Rheingau im Saale des Hotel „Zum Rebenstod“ zu
Lorchhausen:

20/1 u. 4/2 Stück 1904er | Naturweine aus den
38/1 u. 10/2 „ 1905er | Gemarkungen Lorchhausen
und Lorch im Rheingau

versteigern. Probetage für die Herren Kommissionäre am 1. März. Allgemeine Probetage am
2. und 6. März, sowie am 15. März im Versteigerungslokale. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst
Der Vorstand.

Diesem Herren, welche am 15. März mit den Zügen 8⁰⁰ und 11⁰⁰ resp. 8⁰⁰ und 10⁰⁰ an
Station Lorch ankommen, haben freie Fahrgelegenheit nach Lorchhausen. F 188

Auf vielseitige Anfragen

teilen wir mit, daß der grosse
Volks-Masken-Ball

des Gesang-Vereins
Wiesbadener Männer-Klub

am
Sonntag, den 18. Februar,
im
„Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse 15,
stattfindet.

Alles Nähere in der Haupt-Annonce.

Ihr Haushaltsgeld

hält länger wie bisher, wenn sie in der Küche die Fortschritte
der Neuzeit benutzen. Sie finden die Rezepte zu billigen
und doch so guten Speisen in den Büchern, welche von **Dr. Oetker**
in **Biel-feld** umsonst zugeschickt werden. Sie finden
Dr. Oetker's Fabrikate: Backpulver, Puddingpulver und
Vanillin-Zucker à 10 Pf. (3 St. 25 Pf.) in allen besseren
Geschäften. F 182

Stottern.

Auf vielseitiges Ver-
langen hat die staatlich
konzessionierte Sprach-
heilanstalt **Dr. Lieber**
in Straßburg hier in
ihrem Zweig-Institut
Bahnhofstraße 10, 2, Wiesbaden,
einen **Seitkursus** eröffnet. Anmeldungen können sofort noch entgegengenommen werden. Anerkannte
Anhalt vom Kaiserlichen Rat und Anerkennungen von Professoren und Ärzten der Universität
Straßburg und auswärtigen Autoritäten.

Fremden-Verzeichnis.

- Kunstanstalt Dr. Abend. Kolb, Fr., Edesheim.
- Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schulz, Kfm., Tilsit. — Leiber, Diederhofen.
- Astoria-Hotel. Ulfelder, Kfm., Regensburg. — Jiley, Rent., London.
- Bayrischer Hof. Huklenbrouch, Kfm., Düsseldorf.
- Schwarzer Bock. Muschalik, Berginspektor, Beuthen. — Meile, Fr., Berlin. — Althoff, Geh. Rat, Berlin. — Boycksen, Kfm., Oldenburg.
- Hotel und Badhaus Continental. Schramm, Rent. m. F., Karlsruhe. — Sellenthin, Oberförster, Livland.
- Dietzschüle. v. Waldow, Fr. Baron, geb. v. Köller, Rittergut Morenthin. — Fleischhammer, Fr., Berlin. — Barendt, Fr., Zoppot. — Weinschenk, Fr., Berlin.
- Elshorn. Evertsbusch, Kfm., Kronenberg. — Beutler, Kfm., Berlin. — Sorg, Kfm., Nürnberg. — Strengert, Kfm., Stuttgart. — Schulte, Kfm., Oberbrügge. — Bölle, Kfm., Stuttgart. — Lauth, Kfm., Mannheim. — Demant, Fr., Basel. — Heusel, Ingen., Köln.
- Englischer Hof. Moses, Fr., Berlin. — Stuber, New York. — Senffleben, Leut., Coblenz. — Lewy, Kfm., Berlin. — Salawsky, Kfm., m. Fr., Elisabethgrad. — Bartels, Kfm., Paris. — Kreiner, Fr., Berlin.
- Erbprinz. Odieden, Maler, Düsseldorf. — Quierbach, Apothek., Vilhel. — Finkler, m. Fr., Ollingen. — Welter, m. Fr., Frankfurt. — Weinand, m. Fr., Moselgurech.
- Europäischer Hof. Grahov, Kfm., Krefeld. — Jeenisch, Kfm., Nürnberg. — Kohn, Fr., Mannheim. — Rohkrämer, Kfm., Berlin. — Kockert, Kfm., Berlin. — Heilbronn, Kfm., Barmen. — Krauß, Kfm., Kaiserslautern. — Mummehoff, Kfm., Bochum. — Aron, Kfm., Berlin.
- Kaiser Friedrich. Sydölsky, Stud., Liebau.
- Friedrichshof. Feldhahn, Straßburg.
- Hotel Fahr. Kaufmann, Dr. med., Bad Wildungen. — Hubert, Köln. — Stryk, Rechtsanw., Neuwied.
- Grüner Wald. Hauck, Kfm., Karlsruhe. — Wassermann, Kfm., Paris. — Dossow, Kfm., München. — Fichtelberger, Kfm., Nürnberg. — Neumann, Kfm., Immenau. — Stodolick, Kfm., Plauen. — Wedering, Kfm., Berlin. — Hilger, Kfm., Berlin. — Kobbé, Kfm., Stuttgart. — Schrader, Kfm., Berlin. — Gisl, Kfm., München. — Scherer, Inspektor m. Fr., Idstein. — v. Dani, Kfm., Hamburg. — Vais, Ingen., Karlsruhe. — Wiener, Kfm., Berlin. — Heidsiek, Kfm., Bielefeld. — Hochschild, Kfm., Metz. — Jung, Kfm., Pirmasens. — Billigheimer, Kfm., München. — Haan, Kfm., Moselkern. — Schwarz, Kfm., München. — Winter, Kfm., Nürnberg. — Labandier, Kfm., m. Fr., Berlin. — Barth, Kfm., Stuttgart. — Eichhorn, Fabr., Oberried. — Mayer, Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Hohenstein, Kfm., Krefeld.
- Hamburger Hof. Wimmer, Fr. Major m. Nichte, Baden.
- Happel, Berg, Kfm., m. Fr., Berlin. — Zeuner, Kfm., Coblenz.

- Olesch, Ingen. m. Fr., Zweibrücken. — Grün, Kfm., m. Nette, Duisburg. — Bachmann, Architekt, Düsseldorf. — Boll, Kfm., Stuttgart. — Wagner, Kfm., Chemnitz.
- Hotel Hohenzollern. Jacobsen, Prof., Berlin. — Pfeiffer, Bankier, Düsseldorf. — Nolde, Baron, Rußland.
- Hotel Impérial. Harrer, Fr. Dr., London. — Dissené, Fr., Mannheim.
- Kaiserhof. Baron v. Reitzenstein, Rittergutsbes. m. Fr., Pilsgramsdorf. — Katz, Kfm., London. — Rathaus, Kiew.
- Metropole u. Monopol. Adler, m. Fr., Heidelberg. — Griesberg, Berlin. — Cohn, Kfm., m. Fr., Berlin. — Hüssener, Neuwied. — Nebinger, Fr., Bad Kreuznach. — Braun, Kfm., Köln. — Petroff, Staatsrat m. F., Karlsruhe. — Welbe, Kfm., Freiburg. — Dill, Direktor, München. — Schurenberg, Essen. — Bernheim, Rechtsanw., Dr., Mannheim.
- Minerva. Langer, Dresden. — Schulz, Dr. med., Straßburg. — Wagner, Fr., Chemnitz.
- Hotel Nassau. v. Bary, Generalkonsul m. F. u. Bed., Antwerpen. — Karinkowitsch, Fr. Rent. m. F., Petersburg. — Bruegel, Dr., München. — Naers, m. Fr., Holland. — Moltzer, m. F., Overveen. — Messchaert, Prof., Holland. — Kalket, m. Fr., Amsterdam.
- National. Schmidt, Fabrikbes., Mühlhausen. — Natanson, Dr. med., Petersburg. — Lourie, Stud., Köln.
- Oranier. Berolzheimer, m. Fr. u. Bed., Fürth.
- Palast-Hotel. Heilborn, Justizrat, Köln. — Hopf, Fabr., Stuttgart. — Röhren, Rent., London. — Ury, Rent. m. Fr., Leipzig. — Hinrichsen, Rent. m. Fr., Leipzig. — Hattlinger, Rent. m. Fr., Nürnberg. — Gurowicz, Fr., Warschau. — Daecke, Dr., Warschau. — Halpera, Rent., Pinsk.
- Hotel du Parc u. Bristol. Marsmann, Kfm., Hamburg.
- Pariser Hof. Hinrichs, Baumeister, Hamburg. — Glessner, Rent., Herborn.
- Pfäfers Hof. Althaus, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Diels, Burgschwaibach. — Seibel, Darmstadt.
- Zur guten Quelle. Schuchardt, Kfm., Bielefeld. — Groß, Landessekretär m. Fr., Montabaur.
- Quisiana. v. Breza, Fr. Gräfin, Warschau. — Fischer, Dr. m. Fr., Jena. — Griepker, geb. v. Cramm, Fr. Kammerpräsidentin, Thun. — v. Cramm, Baroness, Thun.
- Reichspost. Aschenberg, Fr. m. T., Bonn. — Bieger, Heilbronn. — Kressner, Rent. m. Fr., Mainz. — Obermann, Inspektor, Zeitz. — Seiber, Diederhofen.
- Rhein-Hotel. Kögel, Kapellmeister, Frankfurt. — Allendorff, Fabr., Dr., Leipzig. — Phillip, Hüttendirektor, Berlin. — v. Lutloff, Offiz., Wesel. — Recker, Freiburg.
- Ritters Hotel u. Pension. Beck, Fr., Freiberg i. S.
- Hotel Rose. Bry, Direktor, Halle. — Vogel, Amrichter, Oberhausen. — Held, m. Fr., Bremen.
- Hotel Royal. Eckhard, m. Fr., Hamburg. — Pester-Prosky, Fr. Opernsängerin, Köln. — Josupeit, Leut., Saarouis. —

- König, Chemiker, Karlsruhe. — Rauler, Fabrikbes. m. Fr., Essen.
- Sanatorium Dr. Schütz. Heydemann, Rechtsanw., Dr., Berlin.
- Schützenhof. Kerenbach, Fabr. m. Fr., Magdeburg.
- Schwesberg. Feigl, Mannheim. — Brausch, Kfm., Frankfurt. — Hentschel, Kfm., Engers. — Brausch, Frankfurt.
- Spiegel. Steudner, Postdirektor m. Fr., Neussalz. — Kiene, Baumeister, Hamburg.
- Tannus-Hotel. Becker, Offiz., Berlin. — Milch, Kfm., Brüssel. — Trebbien, Fabr., Hanau. — Schultz, Fr. Rent. m. F., Augsburg. — v. Stackelberg, Baron, Petersburg. — v. Stackelberg, Fr. Baron, Petersburg. — Herrmann, Kfm. m. Fr., Karlingen. — Raupp, Hofrat, Berlin. — Rieß, Direktor, Ems. — Scherrer, Ingen., Bad Ems.
- Unica. Pickler, Kfm. m. Fr., Ahlenbach. — Prüm, Apotheker, Coblenz. — Nadler, Fr., München.
- Viktorien-Hotel und Badhaus. Beck, Fr., Freiburg. — Geselschap, Fr., Berlin. — v. Gregory, Freifrau, London. — Linxweiler, Bankier m. Fr., Viernsen. — v. Gregory, Frhr., London. — Streb, Freiburg. — Ellis, London. — Crawford, 2 Fr., London.
- Vogel. Zocher, Kfm., Leipzig. — Müller, Kfm., Kreuznach. — Marwitz, Direktor a. D. m. F., Düsseldorf. — Winter, Fr., Dudweiler. — Schneider, Dr. med., Weilmünster. — Brück, Fr., Dudweiler. — Ippen, Königswinter. — Howind, Kfm., Cassel.
- Weiss. Ibeis, Kfm., Rheydt. — Pinks, Kgl. Kammeränger, Leipzig.
- Westfälischer Hof. Körwer, Kfm., Düsseldorf.
- Wilhelma. Wehntag, Fabr. m. Fr., Velbert.

In Privathäusern:

- Villa Bauscher. Lerch, Kfm. m. F., Hamburg.
- Villa Beatrix. Noelle, Fr. m. Gesellschaft, Lüdenscheld. — Leusden, Fr., Düsseldorf. — Trützschler vom Falkenstein, Freifrau, Heerda. — Trützschler zum Falkenstein, Freifrau, Heerda. — v. d. Decken, Fr. m. Kind u. Bed., Heerda.
- Pension Gröde. Herter, Fr. Rent., Charlottenburg. — Uetzmann, Fr. Rent., Charlottenburg.
- Häfergasse 40. Herold, Kfm., Großlangheim.
- Villa Olanda. Beckmann, Fr. Direktor m. 2 Töcht. u. Bed., Königsberg. — Baumann, Fr. Schwester, Königsberg.
- Villa Roma. v. Burmeister, Exzell., Fr. General, Riga. — Ovander, Fr., Riga.
- Pension Widlas. Reich, Oberleut. m. Fr., Zittau.
- Pension Sillia u. Dembek. Poppenburg, Fr. m. F. u. Bed., Mannheim.
- Pension Winter. Kowarsky, Kfm. m. F., Minsk.
- Augenheilstalt. Hulbert, August, Elville. — Weis, Wilhelm, Aliendorf.

S. Blumenthal & Co.

Ausverkauf wegen Umzug

von Donnerstag, den 1., bis Sonnabend, den 10. Februar d. J.

Für diese Tage unseres grossen Umzug-Ausverkaufs haben wir zu sehr billigen, wesentlich herabgesetzten Preisen ausgelegt:

Grosser Posten **Wäsche** für Damen und Kinder

bestehend aus

Restbeständen und durch Dekoration trübgewordenen Piècen.

Handschuhe

Serie I.	II.	III.
Wert bis 55 Pf.,	Wert bis 95 Pf.,	Wert bis 1.65,
jetzt 30 Pf.	jetzt 50 Pf.	jetzt 95 Pf.

Ein Restposten Halbhandschuhe
Paar 12 Pf.

Unterröcke.

Blusen

Wolle und Sammet.

Serie I.	II.	III.	IV.
Wert bis 7.50,	13.80,	19.80,	22.80,
jetzt Mk. 4.00	6.00	8.00	10.00

Seide.

Serie I.	II.	III.
Wert bis 9.80,	16.80,	32.50,
jetzt Mk. 5.00	9.00	14.80

Strümpfe

für Kinder.

Serie I.	II.	III.
Wert bis 60 Pf.,	85 Pf.,	1.40,
jetzt 30 Pf.	jetzt 50 Pf.	jetzt 90 Pf.

Ein Posten Ringel-D.-Strümpfe
la Qual., enorm billig.

Kostümröcke.

Zum Aussuchen auf extra Tischen ausgelegt
ein Posten

Handarbeiten

bestehend aus Restbeständen in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Artikeln, sowie einzelner Modelle.

Ein Posten
Schürzen
enorm billig!

Ein Posten
Festons
enorm billig!

Ein Posten
Spitzen
enorm billig!

Ein Posten
Korsetten
enorm billig!

Ein Posten
Besätze
enorm billig!

Ein Posten bunte u. weisse Herren-Oberhemden

Serie I.	Serie II.
Wert bis 3.00,	Wert bis 4.50,
jetzt Mk. 2.00	jetzt Mk. 3.00

Herren-Krawatten. Unterzeuge. Damen- u. Herren-Schirme.

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts!

Verlags- & Fernsprecher: Nr. 2953.

Nr. 10.

Mittwoch, den 7. Februar.

1906.

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 24 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweitiger Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I II III IV V				
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1. Mitglieder der gemeins. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	14	—	—	—	—
II	—	20	—	—	—
III und IV	—	—	24	—	—
V und VI	—	—	—	30	—
VII	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 16 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
3. Mitglieder der Krankenkasse der Glasers-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Räder-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneiders-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	36
II	—	—	—	30	—
III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II	—	—	24	—	—
III und IV	—	20	—	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts					
I	—	—	—	30	36
II	—	—	—	30	—
III	—	—	24	—	—
IV und V	—	20	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV	—	20	—	—	—
V	14	—	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II	—	—	24	—	—
III	—	—	20	—	—
IV	14	—	—	—	—
12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Ländner, Stuckateur-, Maler- und Radierer-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II und III	—	—	24	—	—
IV	—	20	—	—	—
V	14	—	—	—	—
13. Mitglieder d. Krankenkasse d. Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dohheim).					
§ 5 des Statuts					
I	—	—	—	30	—
II	—	—	24	—	—
III	—	20	—	—	—
14. Mitglieder der Postkrankenkassen:					
I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—	—
II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.88 M.	—	20	—	—	—
III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 M. bis einschl. 2.88 M.	—	—	24	—	—
IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 M. bis einschl. 3.88 M.	—	—	—	30	—
V bei einem Tagelohn über 3.88 M.	—	—	—	—	36
15. Lehrer und Erzieher:					
a. mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.	—	—	—	30	—
b. mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.	—	—	—	—	36
16. Hausdamen (Hausdamen, Haushälter, Stützen), sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind					
bis 24 fl.	—	—	—	—	—
von 24 bis 350 M.	—	—	—	—	—
von 350 bis 550 M.	—	—	—	—	—
von 550 bis 850 M.	—	—	—	—	—
von 850 bis 1150 M.	—	—	—	—	—
von 1150 bis 2000 M.	—	—	—	—	—
von 2000 M. bis 24 fl.	—	—	—	—	—

Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:

von	von	von	von	von
mehr als	mehr als	mehr als	mehr als	mehr als
als	als	als	als	als
350 M.	550 M.	850 M.	1150 M.	2000 M.
bis 350 M.	bis 550 M.	bis 850 M.	bis 1150 M.	bis 2000 M.
24 fl.	24 fl.	24 fl.	30 fl.	36 fl.

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I II III IV V				
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
16. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:					
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
17. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:					
a) erwachsene männliche Personen	—	—	24	—	—
b) weibliche	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrlinginnen über 16 Jahre	—	20	—	—	—

Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Betrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Betrages zu, wenn die Marken vorchriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Wermeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr steter Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.60 M. jährlich gewährt ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengehen bei wechselnden Auftragsgebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.) und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen. Folgende Personen sind befreit, freiwillig in die Versicherung einzutreten, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Wermeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M. aber nicht über 3000 M. beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.
3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind. Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungsmarken zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungsmarke verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, den 9. Juni 1905. Der Vorstand:
Niedesal, Freiherr zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.
Abteilung für Versicherungssachen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Saalgasse von der Wobergasse bis zur Heroldstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 2. Februar 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Es ist beabsichtigt, die Akten zu den beim hiesigen Schiedsgericht bis einschließlich 1894 erledigten und weggelegten Prozeßsachen zu vernichten. Die Beteiligten, die an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, ihr Interesse innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beim Schiedsgericht nachzuweisen.
Wiesbaden, den 8. Januar 1906.
Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung.
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 26. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für die Dauer der polizeilichen Sperrung des Gartensfeldweges, von der Rheinstraße bis zur Neumühle, ist bei Vermeidung der aus § 28 der Polizeiverordnung sich ergebenden Strafen für von außerhalb kommende akzeptpflichtige Waren, welche bei der Akzeptabfertigung im Schlachthaus vorgeführt werden müssen, die Rainerstraße bzw. die untere Leiffingstraße und der Neumühlweg zu benutzen.
Wiesbaden, den 25. November 1905.
Städt. Akzeptamt.

Bekanntmachung.
Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Rainer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Riesern-Anzündenholz**, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60. **Gemischtes Anzündenholz**, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20. Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9-1 und nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 18. Januar 1906.
Der Magistrat.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 65.

Verlags-Veranstalter No. 2953.

Donnerstag, den 8. Februar.

Redaktions-Veranstalter Nr. 82.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutsche und englische Arbeiterbewegung.

Die englischen Wahlen haben sich unter Erscheinungen vollzogen, die gerade bei uns um so lebhafter interessieren müssen, je stärker auf dem betreffenden Gebiete die Gegensätze zwischen Deutschland und England sind. Nirgends wohl mag sich das Wahlgeschäft mit größerer Freiheit als in Großbritannien vollziehen; nirgends gibt es eine kompaktere, nach Zahl wie nach politischem und gesellschaftlichem Einfluss stärkere Arbeiterbevölkerung als dort; nirgends auch sind die Forderungen der Arbeiterklasse in bezug auf Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse wie ihre soziale Gleichstellung so scharf akzentuiert wie jenseits des Kanals; nirgends ferner mögen sich intelligenter Arbeiterführer finden, und gleichwohl haben sich die englischen Arbeiter bei den jüngsten Parlamentswahlen mit rückhaltloser Entschiedenheit gegen die Sozialdemokratie erklärt. Sämtliche sozialdemokratische Kandidaten (es waren freilich nur fünf) sind vernichtend Mehrheiten unterlegen. Dabei waren sie in Wahlkreisen aufgestellt, in denen die handarbeitenden Klassen die überwältigende Masse der Bevölkerung bilden. Aber eine „Arbeiterpartei“ zieht doch in das Parlament ein, und sie stellt sich sogleich mit der stattlichen Ziffer von etwas über vierzig Mitgliedern dar. Sie ist schon jetzt so einflussreich, daß einer ihrer Führer in das neue liberale Kabinett aufgenommen worden ist. Diese Partei, deren politischer Radikalismus und deren wirtschaftspolitische und sozialpolitische Forderungen gewiß nicht bezweifelt werden dürfen, erweist sich also als ein Element der Erhaltung und Fortbildung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung in England, und die Erscheinung weicht, wie gesagt, so kraß von unseren deutschen Zuständen ab, daß es sich wohl verlohnt, sie etwas näher zu betrachten. Wie kommt es, daß die englische Arbeiterbewegung von der sozialdemokratischen Doktrin nichts wissen will, daß sie sich mit dem Ausbau ihrer gewerkschaftlichen Organisationen begnügt und allen Forderungen der politischen Phraseologie widersteht? Es ist leicht gesagt, daß der englische Nationalcharakter mit seinem überlieferten Gefühl für das Praktische, mit seiner nüchternen Abschätzung des Erreichbaren, mit seinem Mißtrauen gegen philosophische Theorien und Systeme hier entscheidend mitwirkt. Gewiß sind solche Momente stark in Betracht zu ziehen, aber den Ausschlag gibt doch wohl, daß jenseits des Kanals Regierung und bürgerliche Parteien gleichermaßen auf den Bahnen einer nicht bloß programmatisch verheißenen, sondern tatsächlich geübten Gerechtigkeit wandeln, daß alle Institutionen der Rechtspflege, der Polizeiverwaltung, des Versammlungs- und Vereinsrechts, der Berufsorganisationen usw. so ausgebildet sind, daß auch der letzte und ärmste Engländer vor der gefährlichen, aufreizenden und unter-

wühlenden Verberberung bewahrt bleibt, die sich überall dort einstellen muß, wo unter dem Schein der Gerechtigkeit ärgstes Unrecht verübt wird. Das leidige Kapitel (leidig für uns Deutsche) braucht nur gleichsam angeregt zu werden, um in jedem aufmerksamen Beobachter sofort von selber weiterzuwirken. Wie oft hat man gesagt, daß unsere Gerichte, unsere Polizei, die Methode vieler Arbeitgeber, die Zoll- und Steuererhebung unendlich viel dazu beitragen, daß die Sozialdemokratie wächst und wächst! Man sagt es stets vergeblich. Offenbar auch machen Beispiele wie die in England sich darbietenden auf den Geist unseres Regierungssystems gar keinen Eindruck, denn sonst müßte man sich doch endlich klar darüber werden, daß es kein besseres Mittel zur Überwindung der Sozialdemokratie gibt, als wenn eben das englische Beispiel befolgt würde. Dies könnte wahrhaftig um so eher geschehen, je stärker und entschiedener durch die Praxis langer Jahrzehnte die manchmal gehörte Besorgnis widerlegt worden ist, daß sich die englische Arbeiterbewegung mit der Zeit doch nach der sozialdemokratischen Seite hin fortentwickeln werde. Was hätte die Gewerkschaften und die Arbeitermassen da drüben gehindert, diese Entwicklung durchzumachen, wenn nicht die gesamten Zustände im Inselreiche einen unübersteiglichen Damm aufwiesen? Alle Bedingungen der sozialen Gliederung, die bei uns die Sozialdemokratie haben groß werden lassen, bestehen in England doch längst schon mit derselben und noch größeren Geltung. Also bedürfte es keines weiteren Anstoßes mehr, wofür nur sonst die Entwicklung den in Deutschland eingeschlagenen Weg gehen wollte. Aber sie will es nicht und wird es nicht. Wir könnten es ebenso gut haben, wenn der Zustand des öffentlichen Geistes bei uns sich nach dem Muster Englands umwandeln ließe.

Das Volkszählungsergebnis für Hessen-Nassau.

In der Nr. 561 des „Wiesb. Tagbl.“ hatten wir den Versuch gemacht, das erwartungsgemäße Volkszählungsergebnis vom 1. Dezember 1905 für Hessen-Nassau rechnerisch festzustellen und waren zu der Folgerung gekommen, daß für die Provinz auf Grund der vorhandenen Unterlagen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung des letzten Jahrzehnts mit einem jährlichen Durchschnittszuwachs von mindestens 1,90%, also für die fünfjährige Periode mit einem Mindestzuwachs von 9% gerechnet werden müsse und daß demnach zu erwarten sei, daß die Provinz die Ziffer von 2 Millionen überschritten haben werde. Ein von dieser Berechnung stark abweichendes Ergebnis hätte man als anormale Erscheinung ansprechen und auf seine Ursachen hin gründlich prüfen müssen. Das statistische Landesamt veröffentlicht soeben die vorläufigen Gesamtsergebnisse des 1. Dezember 1905 und gibt für die Provinz Hessen-Nassau Zahlen, die sich fast genau mit den erwartungsgemäßen decken. Danach betrug die hessen-nassauische Bevölkerungszunahme 9,07%, die von uns auf zirka 170 000 berechnete Kopfnahme 172 100 und

die gesamte Provinzbevölkerung 2 070 081 Köpfe. Man darf also die Bevölkerungsentwicklung Hessen-Nassaus im letzten Jahrzehnt als durchaus normal bezeichnen.

An der Zunahme war der Regierungs-Bezirk Wiesbaden mit 10,62% wesentlich stärker beteiligt als Cassel (7,31%); die Kopfermehrung war im Bezirk Wiesbaden 107 035, im Bezirk Cassel nur 65 065, offenbar eine Folge der immer stärker zunehmenden Industrialisierung des Wiesbadener Bezirks, der ja Frankfurt am Main mit seiner Industriezone mit umfaßt.

Unter den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern befindet sich eine Landgemeinde: Griesheim im Kreise Höchst, die ihre Bevölkerung von 1900 = 8546 auf 10 409 Einwohner, also um 21,80% vermehrt hatte und ihrem Wesen nach zu den kleineren Mittelstädten gerechnet werden kann.

Unter den 42 Kreisen der Provinz hat einer, Westerbürg, nicht nur keine Entwicklung, sondern eine Abnahme erfahren. Seine Bevölkerung vom 1900 = 28 119 ging auf 27 949, also um 170 = 0,60% zurück, eine recht unangenehme Erscheinung, die man wohl zutreffend in das Kapitel „Landflucht und Städteanfällung“ verweist. Es wird sich als notwendig erweisen, der Erscheinung nachzugehen und zu untersuchen, ob mit billigen Mitteln nichts getan werden kann, um dem Kreise seine Bevölkerung mindestens zu erhalten. Eine ganze unbedeutende Zunahme, die fast gleichbedeutend mit Rückgang ist, haben folgende Kreise aufzuweisen:

Untermestwaldkreis . . . + 511 = 1,13%
Oberlahnkreis . . . + 698 = 1,76%
Friedlar . . . + 485 = 1,83%

Einem Prozentigen Zuwachs finden wir in oen Kreisen Hofheim (+ 732 = 2,03), Homberg (+ 558 = 2,61), Wigenhausen (+ 725 = 2,33), Wolfhagen (+ 557 = 2,24), Frankenberg (+ 657 = 2,72), Gersfeld (+ 517 = 2,48, Unterlahnkreis (+ 1208 = 2,72) und St. Goarshausen (+ 1136 = 2,69%). Die stärkste Entwicklung, die weit über den Landesdurchschnitt von 8,13% und über den Provinzdurchschnitt von 9,07% hinausgeht, zeigen — das ist für die immer deutlicher auftretende Dezentralisation der Städte bezeichnend — die Landkreise um die Groß- und Industriestädte herum:

Landkreis Frankfurt . . . + 19,22%
Wiesbaden . . . + 18,44%
Höchst . . . + 18,27%
Cassel . . . + 16,66%

Aber auch die Großstädte haben eine erhebliche Zunahme erfahren:

Stadtkreis Frankfurt . . + 45 962 = 15,90%
Wiesbaden . . + 14 844 = 17,24%
Cassel . . + 14 412 = 13,59%

während der Stadtkreis Hanau sich nur um 6%, dagegen der umliegende Landkreis um mehr als das Doppelte, um 12,71% sich vermehrte.

Das endgültige Ergebnis, das erst im Oktober d. J. zu erwarten ist, dürfte von den heutigen Ziffern nur ganz unbedeutend abweichen. A. M.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Eine Villa aus Eis und Schnee.

Skizze von M. Kossak.

Hoch oben im wildesten Teile von Ostsibirien, den auch die Kriegsurie verschont hat, wohl zweihundert Meilen von Kerskinst entfernt, erhebt alljährlich zur Winterszeit eine wunderbare Villa. Ihre zierlich aus Canadern gesägten Wände sind durchsichtig wie Glas, eine Menge von Erkern, Altanen, Balkons und Loggien beleben sie, auf der einen Seite strebt ein achteckiger Turm mit stolzen Zinnen hoch in die Luft und von ihren Fundamenten gehen lange vielverzweigte Galerien aus, die hier überdachte Säulengänge bilden, dort sich zu Rotunden zusammenschließen und an andern Stellen wieder in Einsiedeleien, chinesische Pavillons und griechische Tempelchen ausmünden. Zauberhaft schön ist der Garten mit seinen Alleen und Rasenplätzen, seinen lauschigen Grotten, Bosquets und Pflanzengruppen, seinen Wasserfällen, Seen und Bächen, über die lustige Brücken führen. Aber Garten und Villa sind weiß und totensill, reglos steht das Laub der Bäume in der klaren Winterluft, reglos steht der Schwan auf dem Weiher und der Wolf, der eben durchs Gebüsch zu brechen scheint und nur wenn ein Vogel flügelschlagend über Park und Villa fliehet, kommt Leben in das starre Bild, aber gleich darauf liegt es schweigend und weiß da. Und doch nicht weiß. Die Sonne, die große Täuschlerin, läßt es stundenweise in allen Farben des Regenbogens erglänzen, sie taucht es in die zartesten und glühendsten Tinten, die an Pracht mit dem Gefieder des Eispapageis wetteifern, und zaubert Blumen aus Rubinen, Saphiren und Smaragden auf die verschör-

felten Beete und Schnüre bunter Perlen um die Rahmen von Fenstern und Türen. Doch die bunten Farben sind eitel Blendwerk; sowie die Sonne nach kurzem Besuch auf der Erde ihre Strahlen zurückzieht heben Villa und Garten sich wieder in reinem Weiß von der bleigrauen Kuppel des sibirischen Winterhimmels ab.

Eine Villa aus Schnee und Eis, erbaut von den Händen eines ehemaligen Verschickten zur Freude des Töchterleins seines Brodherrn!

Als Jwan B. dereinst mit dem gelben Carreau-Ah auf dem Rücken, dem Zeichen der Mörder, nach Sibirien kam, dachte er nicht, daß er dort lange bleiben würde, denn obgleich er als Mörder verurteilt worden, durfte er auf baldige Begnadigung hoffen. Es sprach eben sehr vieles zu seiner Entschuldigung und manche meinten sogar, daß er direkt in Notwehr gehandelt hätte. Aber — weiß Gott, wie es zugeht — die erwartete Begnadigung blieb aus, ein Jahr verging und wieder und wieder und wieder ein und Jwan arbeitete immer noch zwangsweise bei einem der freien Kommandos diesseits der Lana. Dabei verwilderte er, wurde menschenschen und energielos, so sehr, daß, als endlich eine umfangreichere Amnestie erfolgte, in der auch er einbegriffen war, er Kraft und Mut verloren hatte, in sein heiliges Rußland zurückzukehren und da anzuknüpfen, wo er vor Jahren abgebrochen hatte. Er nahm das Geld, welches er sich durch Fleiß und gute Führung verdient hatte, kaufte dafür ein Paar hohe Faltentiefel von jener widerstandsfähigen Art, die ein Menschenalter erhalten, einen Armsack von Pelz, Pelzhandschuhe und Mütze, sowie eine feine Büchse mit Munition und wanderte nach Nordosten. Für fast ein Jahr lang verschlang ihn Mütterchen Taiga, nachts schlief er in irgend einer Jurte, die für die Taigawanderer erbaut war, und kochte sich dort das Bild, das er geschossen, und am Tage wanderte er. Wenn er einen Trupp Beute traf,

die schürfen gingen, so tauchte er von ihnen gegen geschossene Vögel Brot und Branntwein ein.

Am Ende aber wurde er doch dieses einsamen, ruhelosen Lebens müde und schloß sich heimkehrenden Bergleuten an, deren Herr ihn bereitwillig in seinen Dienst nahm. Seltsamerweise jedoch konnte er sich mit den Kameraden nicht verständigen, es war fast, als ob er den Gebrauch der Sprache verlernt hätte; er gehörte zu den besten Arbeitern, aber trotzdem er verhältnismäßig viel Geld verdiente, bereitete er sich keinerlei Genuß davon, sondern lebte in seinem eigenhändig erbauten Häuschen einsam wie der Dachs in seinem Bau. Das einzige, wofür er sich, abgesehen von seiner Arbeit und seiner Pfeife, interessierte, war das Töchterlein seines Prinzipals; das Kind mit seinen goldenen Locken und dem Kleidchen aus chinesischer Seide mußte ihm wohl wie eine kleine Muttergottes erscheinen, denn er widmete ihr eine förmlich anbetende Verehrung und saß Tag und Nacht darüber nach, was er ihr wohl zu Liebe tun könnte. Dabei kam es ihm zum Bewußtsein, daß er einmalm eine Gewerkschule besucht hatte und daß seine Lehrer sein Talent für Schüttereien und Formereien priesen. Zu einer Ausstellung hatte er sogar einmal den Moskauer Kreml aus Vork geschickt. Dort hatte er hier nicht, aber Eis und Schnee gab's zur Winterszeit in Überflut, daraus ließen sich prächtige Bauwerke auführen, wie er das auch früher gelegentlich von Eisfelsen oftmals gesehen. So baute er denn zum Weihnachtsfest für die blonde Lena Alexejewna unter den Taigafelsen, die hinter ihres Vaters großem Hause angingen und bis zum Eismeer sich erstreckten, eine glühende Märchenvilla, umgeben von einem Märchengarten. Alles war in verfeinertem Maßstabe gehalten, eben für ein Kind berechnet, aber doch groß genug, daß auch ein Erwachsener, wenn er seinen Nacken ein wenig beugte, in der durch alle Stockwerke gehenden

Deutscher Reichstag.

Das Reichswahlrecht für die Einzelstaaten.

K. Berlin, 7. Februar.

Ein interessanter Tag der heutige. Schon der Besuch ist gut, sowohl auf den Bänken wie auf den Tribünen. Der sozialdemokratische Antrag, das Reichswahlrecht auf die Einzelstaaten zu übertragen mit der weiteren Konsequenz, daß das Wahlrecht schon mit dem 20. Jahre beginnen und auch den Frauen zugute kommen soll, ist nicht mehr neu. Aber er ist doch durch die neueren Ereignisse besonders bedeutsam geworden. In anderer Form hat ein solcher Antrag bereits dem Norddeutschen Bundesstag vorgelegen. Der freisinnige Abgeordnete Niderst hat ihn damals vertreten. Der Abg. Träger wies darauf hin, wie früher auch die Nationalliberalen die Kompetenz des Reichstags, auf die Wahlrechte der Einzelstaaten Einfluß auszuüben, anerkannt haben, während heute der nationalliberale Führer Bassermann sich auf einen sehr kleinlichen gegnerischen Standpunkt stellte. Der Antrag wurde von Herrn Bernstein mit einer sehr langatmigen Rede eingeleitet, die stark mit geschichtlichen Erinnerungen beladen und wenig gut vorgelesen war. Besonders ausführlich beschäftigte er sich natürlich mit dem Recht der Straßendemonstrationen, das er ja auch innerhalb seiner Partei zuerst verfochten hat. Das Zentrum begnügte sich mit einer kurzen Erklärung, worin es die Kompetenz des Reichstags bestritt und die jetzige Zeit für eine Änderung nicht für opportun hielt. Damit schaltete sich das Zentrum als Machtfaktor in dieser Frage vollständig aus. Herr Bassermann leistete sich die Stillblüte, daß die Sozialdemokratie das größte Hindernis für die Sozialpolitik sei. Die Hamburger und Lübecker Wahlrechtsverfälscherungen bezeichnete er als Folge der Radikalismen des Jenaer Parteitages, während doch ihre Wurzeln entschieden weiter reichen. Eine etwas verunglückte Rolle spielte der hantelartige Bevollmächtigte Klügelmann, der die hantelartige Wahlrechtspolitik so ungeschickt verteidigte, daß die **Zwischenrufe** teilweise seine Rede erstickten. Mit großer **Ausdauer** traten die Vertreter der beiden **gegnerischen** Parteien, Träger und Schrader, für den sozialdemokratischen Antrag ein, so weit er wenigstens nicht weiter geht als das Reichstagswahlrecht, wenn auch Herr Träger sich verwehrte, prinzipiell gegen das Frauenwahlrecht zu sein. Der alte 73jährige Herr Träger spricht nur noch selten, aber dann in der Regel Worte von einem so kräftigen und abgeklärten liberalen Standpunkt, daß sie die Reaktion schwer treffen. Seine Ausführungen bewiesen, daß auch das norddeutsche liberale Bürgertum für keine Schönheitspflasterchen und keine Puscherei am Dreiklassenwahlrecht mehr zu haben ist, sondern ganze Arbeit machen will. Die Frage der Straßendemonstrationen betrachtete er sehr kühl als **Platzfrage** und nicht als prinzipiell unerlaubt. Herr Schrader hatte nicht weniger gewichtige Gründe zur Beseitigung der Massenwahlrechte. Nach seiner Meinung gehören die Sozialdemokraten in die einzelstaatlichen Parlamente erstens aus Gerechtigkeit, zweitens um den Reichstag zu entlasten von Angelegenheiten, die besser in die Landtage gehören. Die verschiedene Zusammenfassung der Reichstage und Landtage sei unerträglich. Zum Schluß forderte er die Übertragung des badischen Blocks auch auf Preußen. Sehr interessant war wieder Graf Posadowsky. Allerdings mußte man bei ihm zwischen den Zeilen lesen. Er sagte nicht, daß das preussische Wahlrecht in das Reichswahlrecht abgeändert werden müßte. Beifolgt nicht. Das dürfte er nicht, ist wohl auch nicht sein Standpunkt. Aber er erkannte die schweren Mängel des preussischen Wahlrechts an; er bedauerte auch offen, daß manche Parteien dort eine Politik trieben, die er nicht billigen kann. Das war viel. Ferner erklärte er offen, daß trotz der Mängel des demokratischen Reichstagswahlrechts die verbündeten Regierungen dies gegen rechts und links verteidigen würden. Sodann gab er zu die Unstimmigkeiten, die daraus erwachsen, daß die Majorität der preussischen Vertretung eine andere ist

wie die im Reich. „Auf die Dauer kann keine Regierung gegen eine Parlamentsmajorität ankämpfen, wenn sie nicht den Staatsstreich beabsichtigt.“ Vor letzterem aber warnte er. Was er über die Verschiedenheit des französischen und des deutschen Charakters, in der Bismarck sich dabei befunden hätte, sagte, trifft nicht ganz zu. Aber es verdient festgehalten zu werden, daß nach Posadowsky Bismarck niemals an eine Änderung des Wahlrechts für das Reich gedacht hätte. Posadowsky wünschte sich Arbeiter in den preussischen Landtag, nur nicht solche wie die heutigen Sozialdemokraten. Die folgenden Redner fanden wenig Beachtung. Gegen Dr. Arendt, der im übrigen sehr naive alle Pläne der Konserativen gegen das Reichswahlrecht ablehnte, mußte sich Graf Posadowsky gereizt verteidigen, daß ihm niemand zu sagen habe, wann und wie er als Bundesratsvertreter zu reden habe. Der Pole Kulerski und der Elässer Dessor erklärten sich für den sozialdemokratischen Antrag, im Prinzip wenigstens, während der Graf Neventlow mit unangebrachten Ausfällen auf die preussischen Konfliktjahre in hochtrabenden Worten ihn ablehnte.

Berlin, 7. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Graf **Hompesch** (Zentr.) verliest eine Erklärung des Zentrums. Die Gestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten gehöre zur Zuständigkeit der letzteren, aber was das Reich seinen Bürgern gewähre, sollte den Bürgern auch in den Einzelstaaten gewährt werden müssen. Die hochwichtige Frage könne aber nur in Zeiten der Ruhe und des Friedens in Angriff genommen werden. Der Reichstag könne nicht die Initiative ergreifen. Wenn aber der Bundesrat einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlege, werde ihm das Zentrum zustimmen. Das Zentrum werde sich an der Debatte weiter nicht beteiligen.

Abg. v. **Normann** (son.): Die Konservativen bestreiten die Zuständigkeit des Reiches und lehnen daher den Antrag **Abrecht** ab.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) Auch die Nationalliberalen lehnen den Antrag ab. Das Wahlrecht ist in vielen Staaten reformbedürftig, aber das Reich ist nicht zuständig, und das größte Hindernis für die Verbesserung der einzelstaatlichen Wahlgesetze ist die Sozialdemokratie selbst.

Abg. **Träger** (frei. Volksp.) sagt, das Reich sei in der vorliegenden Frage doch kompetent. Seine Partei sei immer für die Ausgestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten eingetreten. Redner verweist auf die dem allgemeinen gleichen Wahlrecht günstigen Äußerungen des Kaisers von Österreich und des Prinzen von Bayern. Selbst in Oldenburg habe sich die Regierung zu einer Reform des Wahlrechts bereit erklärt, und in demselben Augenblick führe man in Hamburg ein Wahlrecht ein, das noch schlechter als das preussische ist. Das Festhalten an verrotteten Zuständen ist nicht konservativ, das ist reaktionär. (Zustimmung links.)

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Fürst Bismarck ist der Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts für das Deutsche Reich gewesen. Er hatte es in Frankreich kennen gelernt, aber ich glaube, er hat in der Verschiedenheit der Anwendung dieses Wahlrechts für das deutsche und französische Volk einen Rechenfehler gemacht. Die Behörden haben in Frankreich einen unendlich größeren Einfluß auf die Massen, als es jemals in Deutschland der Fall sein wird. Eine deutsche Regierung, die das vollste Vertrauen der Bevölkerung hat, wird nie in der Weise unternommen werden wie in Frankreich. Als Fürst Bismarck das allgemeine Wahlrecht einführt, hat er lebhaft an die Kämpfe der Konfliktzeit in Preußen gedacht. Er hoffte, damit die Demokratie dauernd zu überwinden. Er glaubte ferner, gestützt auf die Erfahrungen in Frankreich, daß der Reichstag unter allen Umständen die notwendigen Mittel für die Zwecke der Landesverteidigung bewilligen würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, denn eine große Partei in diesem Hause hat wiederholt die schärfste Opposition gegen die Verteidigungsvorlagen gemacht. (Zuruf links: Das Zentrum! Große Heiter-

keit.) Ich selbst habe mit dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe zusammen mit unseren Politikers im Kaiserhof in der dritten Klasse gewährt, ich habe mich dabei nicht im mindesten begrüßelt gefühlt. (Widerpruch links.) Ja, Best ist doch keine Tugend und meist auch kein Verdienst, wenn er auch eine angenehme Lausache ist. Ich gestehe gern zu, es liegt eine gewisse Dissonanz darin, daß im Reichstag ein anderes Wahlrecht besteht, als für Preußen; darin, daß in Preußen die Regierung mit einem aus ganz anderen Wahlen hervorgegangenen Parlament zu arbeiten hat wie das Reich. (Hört! hört! links.) Ich habe sogar den Eindruck, daß bei dieser Verschiedenheit des Wahlrechts auch die Parteien nicht ganz konsequent sind in ihrer Haltung hier und in anderen Parlamenten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich glaube übrigens nicht, es könnte jemals eine Partei im Reichstage eine Mehrheit erwerben, die auf dem Standpunkte der äußersten Linken steht. Ich halte die Grundlinien, worauf die Sozialdemokratie ihre Agitation und ihr ganzes wirtschaftliches System aufbaut, für viel zu schwach, als daß sie jemals die Majorität gewinnen könnte, aber ich habe auch Bedenken gegen das allgemeine Wahlrecht mit Rücksicht auf die bürgerlichen Parteien. Heutzutage, wo die großen Massen wählen, muß man mit großen Effekten arbeiten. Darin liegt eine große Gefahr. Denn der Abgeordnete soll sich nicht von der Masse leiten lassen, sondern soll sie leiten. Ich erkenne die schweren Mängel des preussischen Wahlrechts an, aber trägt denn etwa das allgemeine Wahlrecht der Intelligenz mehr Rechnung als das Dreiklassenwahlrecht? (Weiterkeit.) Besteht ein hochgebildeter Mann der Wissenschaft nicht mehr Verständnis für das, was notwendig ist, als ein Mann, der Tag für Tag an der Maschine arbeitet? Nimmt Bebel für sich nicht eine unendlich höhere Intelligenz in Anspruch als für einen Arbeiter? (Zuruf: Sehr gut!) In staatsrechtlicher Beziehung würde der Antrag dem föderativen Prinzip des Deutschen Reiches schnurstracks zuwiderlaufen. Bernstein sprach heute von dem Recht auf Demonstrationen. Sonst will doch die Sozialdemokratie immer nicht durch äußere Machtmittel, sondern durch die Macht des Gedankens steuern, und damit haben die Straßendemonstrationen doch nichts zu tun. Die verbündeten Regierungen stehen auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts und lassen sich durch keine Agitation von rechts oder links davon abbringen. Aber in Preußen liegt die Sache anders. Die Sozialdemokratie will den bestehenden Staat nur auf Kündigung, bis sie die Macht hat, ihn zu beseitigen. Die preussische Regierung soll nun die Hand dazu bieten, die Sozialdemokratie die Stellung einzuräumen, auf der sie das Ziel der Beseitigung des bestehenden Staates verfolgen kann, und das in dem auf armem Boden groß gewordenen preussischen Staate, der sich, wie man gesagt hat, groß gehungert hat, dessen Armee den Staat geschaffen hat und der die Bewunderung der Welt erregt hat. Ich bedauere, daß nicht auch die Arbeiter in genügender Zahl im preussischen Landtage vertreten sind, und bedauere auch sehr oft die Politik mancher Parteien im preussischen Landtage, aber die Arbeiter müssen politisch unendlich viel reifer werden und müssen die Forderungen auf das wirtschaftlich Mögliche reduzieren, müssen den Staat und die Gesellschaft anerkennen und Männer in die Volksvertretung senden, die auf dem gleichen Standpunkte stehen. Wenn der preussische Staat, dies wunderbare Gebilde der Geschichte, der Sozialdemokratie Seite im Abgeordnetenhaus verleiht, müßte man doch sagen, nur die allergrößten Kälber geh'n zu ihrem Weiber selber. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit.)

Abg. **Dr. Arendt** (Reichsp.): Der Antrag ist der reine Agitationsantrag. Wir lehnen ihn aus denselben Gründen ab wie die Konservativen. Verwunderlich war nur, daß Graf Posadowsky das Wort ergriffen hat entgegen der sonst üblichen Praxis des Bundesrates bei Initiativanträgen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Angesichts dieser Rektion des Borredners erkläre ich: Wenn ich heute das Wort ergriffen habe, so lag das gegenüber der Agitation der Sozialdemokratie im dringenden Interesse der Reichsregierung. Im übrigen wird die Regierung selbst ermessen, wann sie es für angezeigt hält, hier das

Eingangshalle aufrecht stehen konnte. Alljährlich erstand das traumhaft schöne Haus im weißen schimmernden Garten und erst spät im Jahr, wenn die Pfingstsonne es besitzte, fingen seine Mauern an, allmählich zu **schwimmen**. Reichlich fünf Monate konnte Lena Alexejewna darin spielen und als kleine Königin in ihrem Reich herrschen!

Das ist die Geschichte der Villa aus Eis und Schnee im **Walden** Teile von Ostibirien, wo nicht einmal die Kriegerstürme sich hin verirrt und Mitternachts Tags ihre Kinder vor der großen Welt da draußen beschützt und beschützt!

Aus Kunst und Leben.

* **Eleonora Duse** ist in Christiania erkrankt. Schon nach Kopenhagen war Frau Duse in stark angegriffenem Zustande gekommen. Am 29. Januar starb König Christian, und sämtliche für jenen Tag und für die ganze Woche geplanten Vorstellungen mußten abgesetzt werden. Frau Duse war dadurch so erschüttert, daß sie mehrere Tage das Bett hüten mußte. In Christiania erkrankte sie neuerdings, wobei sie besonders der Gedanke niederdrückte, daß ihre diesmalige Tournee überhaupt vereitelt werden könnte. Daneben ist sie peinlich dadurch berührt worden, Henrik Ibsen weit kränker gefunden zu haben, als sie erwartete. Der 77jähr. Dichter muß jeden Besuch ablehnen und hat darin auch für seine gelehrte Interpretin keine Ausnahme machen dürfen.

* Ein unbekanntes Gedicht Storms. Die Tochter Theodor Storms, Gertrude Storm, fand jüngst in ihrem Bücherschrank ein altes Buch, das sie noch niemals bemerkt hatte. Sie schlug es auf und sah auf dem ersten Blatte ein von ihrem Vater geschriebenes, seinem Sohne Karl gewidmetes Gedicht. Über dem Gedicht las sie einen Frauennamen und über dem Datum „22. Mat 1857“ von derselben Frauenschrist die Worte:

„Wiederkommen bringt Freud“. Theodor Storm hatte das Buch, eine Ausgabe der „Memannischen Gedichte“ von Johann Peter Hebel — wie er in dem Gedicht, das nun von seiner Tochter in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht wird, selbst erzählt — aus dem Nachlasse eines Freundes gekauft. Das bisher unbekanntes Gedicht Storms lautet:

„Wiederkommen bringt Freud“ —
So schrieb im längst erlöschten Mei,
Du kannst es lesen, es steht dabei.
Eine Braut ihrem Bräutigam.
Die Braut nicht wurde sein Weib —
Er hat gelebt, ein einsamer Mann.
Aus seinem Nachlaß kaufte ich dann
Das Buch mit dem hoffenden Wort.
Nun geh' ich's dir, mein Kind —
Es trägt dies Blatt ein Menschengeisch;
Wir aber hoffen noch auf Glück —
Ja, Wiederkommen bringt Freud!“

* **Verschiedene Mitteilungen.** Professor Robert Koch wird voraussichtlich Anfangs April als Leiter der vom Reich geplanten Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit nach Ostafrika gehen. Als Reiseziel kommt allerdings zunächst nicht deutsches Gebiet in Frage, sondern das benachbarte Britisch-Uganda, wo sich bereits eine wissenschaftliche Forschungsstelle befindet.

Die Bemerkung in der gestrigen O. D.-Kritik über das auswärtige Auftreten der Frau **Deffler-Durckhard** bedarf einer Berichtigung. Unserm Herrn Referenten hat allerdings das Programm des Konzerts in Barmen vorgelegen, aber, wie uns mitgeteilt wird, mußte die Veranstaltung in letzter Stunde abgesetzt werden. Frau **Deffler** ist, so wird uns versichert, in Wirklichkeit seit 14 Tagen krank.

Der Bonner Professor der Staatswissenschaften **Schumacher** ist, nach der „Frankf. Zig.“, für eine Reihe von Vorlesungen an die **Columbia-Universität** berufen worden.

Paderewski ist von seiner australischen Tournee nach seinem Schloß in Morges bei Lausanne zurückgekehrt. Er arbeitet an einer neuen Oper, die, wie er mitteilt, voraussichtlich zuerst in Dresden aufgeführt werden soll.

Der Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Breslau, Professor **Dr. Czerny**, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität München als Nachfolger des zurücktretenden Professors **Dr. v. Ranke** abgelehnt.

Das **Hamburger Schauspielhaus** führte Dienstag erstmalig **Hebbels „Agnes Bernauer“** unter der Regie **Baron Bergers** mit großem Erfolg auf. Die Vorstellung dauerte bis nach 12 Uhr.

Vom Gärtertisch.

* Eine neue eigenartige Zeitschrift erscheint seit Anfang dieses Jahres in Leipzig: „Die Lebenskunst“, Zeitschrift für praktische Kultur, Rundschau auf dem Gebiete moderner Reformarbeit. Es sollen besonders folgende Gebiete bearbeitet werden: Lebensweisheit und Charakterbildung, Körperhaltung und Schönheitspflege, naturgemäße Lebens- und Heilweise, Alkohol- und Tabak-Abstinenz, Frauen-Interessen, Erziehungsreform, Jugenddichtung usw. Die erste Nummer ist ein reichhaltiges Heft von 32 Seiten und vom Herausgeber **Darl Penze**, Leipzig, unentgeltlich zu beziehen. Der Preis für das Vierteljahr (6 Nummern) beträgt nur 1 M.

* Eben gelangte zur Ausgabe die 3. bis 5. Auflage von den beiden **Alfred Friedmannschen** Bänden: „**Vorurteile**“, Familienmoralen, 112 Seiten, 80 Pf., „**Die 4 Diebstahler**“, der **Marquise**“, Intern. Rev., 118 Seiten, 80 Pf. (Paul Unterborn, Schönberg-Berlin.) Diese Erzählungen spielen zum Teil in Frankreich und tragen bei eleganter Schilderung den Hauch französischer Salonierie. Das Buchlein wird von Freunden einer spirituellen Kultur sehr willkommen sein und ihnen sicher eine anmutige Stunde verschaffen. Die **historische** Eigenart **Alfred Friedmanns**, weltmännischer Witz, lange Satire und Schlagsfertigkeit gelangen hier zu besonderer Geltung. Die kurzen, scharf aufgeschliffenen Skizzen behandeln teils „Die Diebe“, hier ironisch, dort humoristisch, immer aber mit einer interessanten und überraschenden Pointe.

Politische Übersicht.

Algeciras.

L. Berlin, 7. Februar.

Die Konferenzen von Algeciras haben die Eigentümlichkeit, daß man sie mit freundlichen Augen betrachten kann, auch wenn sie bisher nichts Greifbares ergeben haben, daß man sie vielleicht gerade deshalb günstig bewerten kann. Die Sachlage ist ja ziemlich unklar, aber diese Unklarheit hat nichts Beunruhigendes. Es stellt sich bisher heraus, daß weder über die Steuerfrage noch über die Polizeifrage eine Verständigung zwischen den hauptbeteiligten Mächten, Deutschland und Frankreich, erzielt worden ist. Jedoch was bedeutet das? Am letzten Ende doch nur, daß im wesentlichen überhaupt keine Änderungen in Marokko eintreten werden, und wir wüßten nicht, warum dieser Zustand für uns etwas Besorgnis-erregendes haben sollte, warum er als eine Bedrohung des Friedens, warum er auch nur als eine empfindliche Beeinträchtigung der im allgemeinen ja korrekten deutsch-französischen Beziehungen gelten müßte. Das entscheidende Moment war und ist immer in der Frage ausgedrückt, ob einer der Teilnehmer an der Marokko-Konferenz die Verhandlungen nur als einen Durchgangspunkt zu ernstlicheren Aktionen betrachten möchte, ob also hinter den Beratungen von Algeciras irgendwo der Wille verborgen ist, den Appell an die Waffen zu tragen. Es gibt aber wohl niemanden mehr, der in dieser Hinsicht Befürchtungen hegte. Was Deutschland betrifft, so bedarf es nicht erst der Versicherung, daß hier kriegerische Absichten nicht bestehen. Was Frankreich betrifft, so sorgen die Weltverhältnisse dafür, daß ein dort vielleicht im Reime vorhandener gewisser Entschluß zum Kriege inzwischen längst ausgeht. Der Streitgegenstand wäre eines Krieges nicht wert, auch nicht für die Unvernunft der Minderheit, die mit Herrn Delcassé gegangen war und seitdem wohl auch beträchtlich zur Besinnung gekommen sein wird, zumal inzwischen der große Umschwung in England eine der stärksten Stützen der Delcasséschen Politik zum Heile des Weltfriedens erschüttert hat. Man kann sich nicht einmal vorstellen, daß Frankreich, selbst wenn es die Sicherheit hätte, von uns nicht behelligt zu werden, an die tatsächliche Eroberung Marokkos gehen möchte. Die Festlegung der französischen Politik, die damit verbunden wäre, und die unabsehbaren Opfer an Menschen und Geld, ohne die es nicht abginge, müßten jeder französischen Regierung das Wagnis eines solchen Eroberungszuges als frevelhaft erscheinen lassen. Schon allein hiermit ist ausgedrückt, daß die Staatsmänner der Republik die Verhandlungen in Algeciras nicht mit dem Hintergedanken, es auf einen Bruch ankommen zu lassen, werden führen wollen. Es ist aber auch ganz selbstverständlich — und die bisherigen Konferenzen haben es gezeigt —, daß Frankreich noch mit ganz anderen Widerprüchen als nur mit dem deutschen zu rechnen hat, wenn es eine Ausnahmebestimmung in Marokko beansprucht. Kein Staat, nicht einmal England, kann ein Interesse darin finden, die ihm durch den Madrider Vertrag gewährleisteten Rechte in jenen Gebieten zugunsten Frankreichs preiszugeben, und besonders die Vereinigten Staaten haben anscheinend keine Neigung, Zukunftsmöglichkeiten fahren zu lassen, mit denen der politische Ehrgeiz wie die wirtschaftspolitische Expansion dieser aufstrebenden Macht offenbar rechnet. Daß die Konferenz völlig ergebnislos bleiben werde, glaubt man in politischen Kreisen wohl nirgends. Anders ausgedrückt: Sie mag nach der materielle Seite hin keine Ergebnisse zeitigen, aber man wird die etwaige Nichtverständigung klug zu verschleiern wissen, indem man die übrig gebliebenen Streitpunkte an Fachkommissionen verweist, die auch nach Beendigung der Konferenz weiterarbeiten mögen. Kommt dabei etwas heraus, dann gut; kommt nichts heraus, dann versteht man sich ja trefflich darauf, alle diese Verhandlungen langsam hinführen zu lassen und weiter kein Aufhebens von ihrer Fruchtlosigkeit zu machen. In keinem Falle halten wir die Befürchtung für berechtigt, daß in Algeciras ein Funke aufzulegen könnte, der Explosionen zur Folge haben würde.

Zur Diätenfrage.

Der Abgeordnete Frhr. v. Jeditz bekämpft zwar lebhaft die Sozialdemokratie, aber er glaubt an ihren Idealismus. Er tut das mindestens gestern (in einem Aufsatz in „Tag“), indem er von jener Partei voraussetzt, daß sie im Falle der Einführung von Reichstagsdiäten die für die sozialdemokratischen Reichsbeamten bestimmten Reichsgelder unverkürzt der Parteikasse überweisen werde, und er meint, es werde sich sehr nett ausnehmen, wenn im Rechenschaftsbericht dieser Kasse zu lesen sein werde: „Dem Deutschen Reich eine Viertelmillion Mark.“ Nun haben die Sozialdemokraten bisher zwar nirgends die Absicht zu erkennen gegeben, ihre Reichstagsmitglieder in solcher Weise zugunsten der Parteikasse zu schröpfen, aber vielleicht bringt gerade der Frhr. v. Jeditz den Parteivorstand auf einen guten Gedanken, den er mit Befagen sehr sich aneignen mag. Nach der Ansicht des freikonservativen Führers würden nämlich die sozialdemokratischen Parteidiäten einfach fortbezahlt werden, und dafür würde die Spelung der sozialdemokratischen Parteikasse mit einer Viertelmillion an Reichsgeldern die Möglichkeit schaffen, achtzig bis hundert neue sozialdemokratische Pfänder zu gründen und ebenso viele Veteranen im Agitationsdienste der Partei durch sichere Lebensstellungen zu belohnen. Käme es so, dann wüßte man freilich noch immer nicht, wie ein derartiges Verhalten zu verhindern wäre, und die Mehrheit der bürgerlichen Parteien wird jedenfalls keine Veranlassung erkennen, um dieser Möglichkeit willen das Verlangen nach Reichstagsdiäten aufzugeben. Aber das vom Abgeordneten v. Jeditz befürchtete sozialdemokratische Vorgehen könnte in zweckmäßiger Weise ganz einfach nachgehakt werden, indem nämlich auch andere Parteien die Diäten an die Parteikasse abführten. Wir empfehlen solchen Idealismus namentlich den Konferen-

vanten, in deren Namen Herr v. Jeditz doch spricht. Vielleicht überraschen sie die Welt wirklich durch eine Opferwilligkeit, auf die sie sich alsdann noch nicht einmal viel einzubilden hätten; denn die Sozialdemokratie wäre ihnen ja vorangegangen. Jedenfalls könnten die Großgrundbesitzer auf der Rechten den Interessen ihrer Partei so auf die bequemste Art dienen.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Algeciras, 7. Februar. Das Plenum der Konferenz trat heute vormittag 11 Uhr zur Fortsetzung der Finanz-Diskussion im Stadthause zusammen. Es gelangte die Kommissionsvorlage über die Reform der marokkanischen Zollwesens zur Beratung.

hd. Berlin, 7. Februar. Nach hier eingegangenen Meldungen hat auch die jüngste sehr eingehende Unterredung zwischen Herrn Revoil und Herrn v. Radowiz in Algeciras die wünschenswerte Einigung in der Marokko-Angelegenheit noch nicht gebracht. Deutschland steht auf dem Standpunkte, daß die europäische Konstellation mit der Lösung der Polizeifrage gar nichts zu tun hat. Um Marokko werde ein Krieg nicht entbrennen. Wenn Frankreich die Konferenz zum Scheitern bringe, hat Deutschland Verluste irgend welcher Art nicht zu beklagen. Die deutsche Regierung hält an dem internationalen Charakter der Erschließung Marokkos fest.

hd. Algeciras, 8. Februar. Im Auftrage des englischen Bevollmächtigten Nikolson wurde in der gestrigen Konferenzsitzung die von der Redaktions-Kommission vorgeschlagene Einfuhr-Zollerhöhung um ein Viertel des jetzigen Betrages verlagert. Der die Herabsetzung des Ausfuhrzollens bestimmende Artikel wurde angenommen. Die Konferenz nahm endlich von den marokkanischen Wünschen nach Einführung eines Tabakmonopols Notiz. Die Delegierten berichteten darüber an ihre Regierungen, behielten sich jedoch Entschädigungsansprüche für die bestehenden Privat-Tabakfabriken, worunter namentlich deutsche sind, von vorn herein vor. Die nächste Sitzung ist Samstag.

hd. Rom, 8. Februar. Die Telegramme der italienischen Korrespondenten in Algeciras lauten nach wie vor wenig rosig. Der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ schreibt, der Pessimismus sei durch die Haltung der deutschen Delegierten gerechtfertigt, welche offenbar das Vertrauen in eine befriedigende Lösung verloren haben. Dagegen legten die Franzosen großen Optimismus an den Tag. Alles hänge jetzt von Deutschland ab. Der Korrespondent der „Tribuna“ deploriert, daß deutsch-französische Einvernehmen mache keine Fortschritte, sondern eher Rückschritte.

hd. Paris, 8. Februar. Der „Gaulois“ meldet aus Algeciras, die Besprechungen über die Vorfragen scheinen unterbrochen zu sein in Erwartung der Instruktionen, welche die deutschen Delegierten aus Berlin verlangen haben. Man glaubt, daß die Instruktionen bald eintreffen werden. — Der Korrespondent des „Eclair“ in Algeciras bestätigt die Änderung, die sich in der Haltung der deutschen Regierung vollzogen hat. Die deutschen Delegierten zeigten sich jetzt bereit, Unterredungen anzuknüpfen, die sie bisher zu vermeiden trachteten. Die Langsamkeit der Beratungen über die Zoll- und Polizeifrage sei vorausichtlich ganz zweckmäßig, weil alsdann die endgültigen Verhandlungen um so schneller von statten gehen würden, sobald ein allgemeines Einverständnis zwischen Frankreich und Deutschland erzielt ist.

wd. Paris, 8. Februar. Der gestrige Artikel de Lanessans erfährt bei vielen Blättern entschiedene Mißbilligung. Die „Petite République“ sagt, Lanessans erschwere durch seine Vorschläge den Vertrieben Frankreichs in Algeciras in ganz außerordentlicher Weise ihre Arbeit. Der „Radical“ meint, falls man in Marokko eine aus Muselmännern bestehende Polizei einrichten wolle, so finde man das erforderliche Material sehr nahe, nämlich in Algerien.

wd. Paris, 8. Februar. Der Minister des Äußeren wird zur Bekämpfung der Kosten für die Vertretung Frankreichs in Algeciras während der Monate Januar und Februar eine Kreditforderung von 80 000 Fr. einbringen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Nachricht über eine angeblich bevorstehende Berufung des Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Wenzel, auf den Posten des Landwirtschaftsministers wird von wohlunterrichteter Seite als müßige Domination bezeichnet.

* Puttkamers Verteidigungs-Versuch. Wie verlautet, soll Gouverneur v. Puttkamer damit beschäftigt sein, auf die gegen ihn vorliegenden zahlreichen Anklagen eine umfangreiche Rechtfertigungsschrift zu verfassen, in der er seinen Standpunkt wahrt. Die Schrift ist für das Kolonialamt bestimmt.

* Aus Deutsch-Südwestafrika. Zur Verfolgung Morengas zieht Major v. Schorr neue Truppenteile zusammen.

* Offiziöses Dementi. Auch die „Nordd. Allgem. Zeitung“ dementiert jetzt die Kapstadt Meldung englischer Blätter, wonach in Swakopmund Soldaten einen kanadischen Arzt ohne jede Veranlassung niedergeschossen haben und andere deutsche Soldaten den Leichnam mit Kugeln durchlöchert hätten. Auch die weitere Mitteilung aus Kapstadt, daß in Swakopmund ein Engländer seit vielen Monaten gefangen gehalten würde, ohne daß Anklage gegen ihn erhoben sei, könne auf Richtigkeit keinen Anspruch erheben. Daß diese deutsch-freundlichen, englischen Meldungen gemeine Verleumdungen sein mußten, war ja gleich anzunehmen.

* Mundschau im Reich. Auf die Anfrage in der hiesigen Kammer des Abgeordneten Goldstein wegen des Verbots der letzten Volksversammlungen, ob die Regierung eine allgemeine Verfügung erlassen habe

Voti zu ergreifen. Darüber läßt sie sich von niemandem Vorschriften machen.

Abg. Schröder (freis. Ver.): Wir sind im Prinzip und aus Gründen der Gerechtigkeit dafür, daß durch den Ausbau des Landtagswahlrechtes Sozialdemokraten in das preussische Abgeordnetenhaus kommen.

Abg. Kulerski (Pole) erklärt sich im Prinzip für den Antrag.

Abg. Graf Neventlow (wirtsch. Ver.) hält den Antrag für indiskutabel.

Abg. Delfor (Els.) lehnt das Wahlrecht für die Frauen und die Herabsetzung des wahlberechtigten Alters auf das 20. Lebensjahr ab.

Nunmehr verläßt sich das Haus. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Reichsamtes des Innern. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Steuerkommission des Reichstages setzte die Beratungen über die Zigarettensteuer bei dem § 3 des Antrages held fort, der nach längerer Debatte mit großer Mehrheit angenommen wurde. Danach ist die Zigarettensteuer von dem Hersteller des Zigarettenabzuges und der Zigaretten mittels Anbringung von Steuerzeichen von den für den Kleinverkauf bestimmten Packungen zu entrichten, bevor die verpackten Erzeugnisse aus der Erzeugungswerkstätte entfernt werden. — Angenommen wird auch § 4 des Antrages held: Bezüglich der Verjährung der Abgabe gelten die Vorschriften der §§ 29 und 45 des Tabaksteuergesetzes. Ferner werden angenommen die §§ 5 bis 13. Dieselben enthalten Bestimmungen über Verpackungszwang, Vorschriften für die Einfuhr, die Anmeldung des Betriebes und der Räume der Fabriken, über den Kleinverkauf der Tabak verarbeitenden Betriebe, über die Bezeichnung des Herstellers und des Betriebsleiters, über die Lagerung der fertigen Erzeugnisse, über die Buchführung und über die Aufsichtsbefugnis der Steuerbeamten.

Neben den Verhandlungen in der Steuerkommission des Reichstages soll jetzt allem Anscheine nach die Verhandlung über die Reichsfinanzreform-Vorlage noch durch vertrauliche Besprechungen in privaten Zirkeln gefördert werden. Für gestern abend waren an eine Reihe von Parlamentariern Einladungen in das Reichstagspalast ergangen, bei welcher Gelegenheit offenbar in unverbindlicher Form ein Meinungsaustrausch über das bisherige Ergebnis der Beratungen der Kommission stattfinden sollte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Februar.

(Erlaubt aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Edert (freikon.) tritt für Gleichstellung aller Polizeikommissare in den Provinzen mit den Polizeileutnants in Berlin ein. Der rote Sonntag wäre nicht so ruhig verlaufen, wenn nicht die Polizeiorgane den Massenversammlungen so ruhig begegnet wären. Das müsse auch hier anerkannt werden.

Nachdem noch mehrere Redner für die Gleichstellung der Polizeikommissare und Sekreäre in den Provinzen mit denen in Berlin eingetreten sind, werden die betreffenden Titel genehmigt.

Bei Titel „Stellenzulagen“ wünscht Abg. Brömel (freis. Vgg.) die Abschaffung derselben und eine allgemeine Aufbesserung.

Bei Titel „Distriktskommissare in Posen“ wünscht Benkel (konf.) und Kändler (freis. Volksp.) eine Besserstellung und Entlastung derselben von Bureauarbeit.

Bei Titel „Landgendarmarie“ wünscht Baensch-Schmidlein (freis.) eine Stundenerhöhung der älteren Gendarmen, eine Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung und eine Erhöhung der Alterszulagen. Redner wünscht die Anschaffung von Kraftwagen anstatt der Fuhrer für Gendarmen. Er würde eine Vorlage zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens begrüßen.

Die Abg. Schulze-Pelkmann (konf.), Köke (Wild), Werner (Reformp.) und Hammer (konf.) treten gleichfalls für die Besserstellung der Gendarmen ein.

Minister v. Bethmann-Hollweg bespricht die Zigeunerfrage und erklärt, er würde dankbar sein, wenn aus dem Hause ein Gesetz gegen dieselbe eingebracht würde. Gleich dem Abgeordneten Bänisch-Schmidlein halte er die Anwendung der Feuerstrafe gegen die Zigeuner für praktisch.

Bei dem Titel „Fürsorgeerziehung“ erklärt Abg. Peltsch (freis. Vgg.) den polizeilichen Schutz für Vormünder bei der Ausübung ihres Berufes für wünschenswert.

Abg. Hohlhel (Str.) empfiehlt die Einführung des Religionsunterrichtes in der Fortbildungsschule, um die Jugend gegen sittliche Gefahren zu hüten.

Abg. Cassel (freis. Volksp.) führt aus, die sittlichen Gefahren für die Kinder seien in Berlin nicht größer als anderswo. Das beweise die Statistik.

Bei dem Kapitel „Strafanstalten“ erklärt ein Regierungsvertreter auf verschiedene geäußerte Wünsche, die Verwaltung sei ernstlich bemüht, dem Handwerk keine Konkurrenz zu machen. Derartige Arbeiten würden nur für staatliche Behörden gefertigt. Für Verwaltungsstellen sei nur das beste Material brauchbar.

Darauf wird der Rest des Etats debattelos genehmigt.

Morgen 11 Uhr: Kleine Stats; Interpellation, betr. das Unglück auf der Fesse „Vorussia“; Bergeat.

Schlus: 5 Uhr.

Nachdem der Reichstangler die Verantwortung der Interpellation wegen des Grubenunglücks auf der Fesse „Vorussia“ im Reichstages abgelehnt hat, ist jetzt vom Abgeordneten Bruch mit Unterstützung der Zentrumspartei im Abgeordnetenhaus eine entsprechende Anfrage eingebracht worden. Die Interpellation sollte bereits heute zur Verhandlung kommen.

Der Lotterietvertrag zwischen Oldenburg und Preußen vom 9. Dezember 1905 ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

und ob sie die Erörterung von Wahlrechts- und Verfassungsfragen verhindern wolle, antwortete Staatsminister Weich unter Rechtfertigung der polizeilichen Präventiv-Maßregeln, daß ein allgemeines Verbot nicht erlassen worden sei und die Entschliebung über künftige Zulassung von Erörterungen solcher Fragen in öffentlichen Versammlungen von den Verhältnissen im Einzelfalle abhängig. Bei der Besprechung der Anfrage teilte die Mehrheit der Redner den Standpunkt der Regierung.

Die Revolution in Rußland.

In Blonie bei Warschau überfielen Sozialdemokraten in der Nacht das Postamt, erschossen den Vorsteher und verletzten den Gehilfen, fesselten einen anderen Beamten und raubten dann die Kasse aus, in der sich etwa 1300 Rubel befanden. Die Täter entkamen.

In Lodz ist wegen der Verhaftung zahlreicher Bädereigentümer ein Väterstreik ausgebrochen. Der Belagerungsstand über ganz Russisch-Polen wird am 10. Februar aufgehoben werden. In der Kreisstadt Kowno wurde der Offizier Czarniecki in seiner Wohnung erschossen.

Aus Tulum, wo zu Beginn der revolutionären Bewegung in den Yucatan-Provinzen eine Anzahl Dragoner niedergemacht wurden, wird jetzt über große Defraudationen berichtet. Das ganze Vermögen der Stadt, der Steuerverwaltung, dem Armenrat, der Sterbefasse, sowie dem Waisengericht gehörig, ist verschwunden, im ganzen ungefähr 150 000 Rubel. Mit diesem Gelde und dem Schlüssel des leeren Geldschrankes ist der Bürgermeister Martin Kremanz verschwunden, der auch als lettischer Dichter durch sein Drama „Schicksalswellen“ bekannt geworden ist.

Gestern begann in Sewastopol unter dem Vorsitz des Generals Andrejew der Prozess gegen die Anführer vom Panzerschiff „Potemkin“. Angeklagt sind 110 Mann. Einige davon waren durch Leutnant Schmidt während des Aufstandes im November befreit worden. Die Hauptangeklagten sind: Leutnant Alexejew, der damalige Kommandant des „Potemkin“, und Dr. Galenko. Alle Angeklagten werden beschuldigt, an einem offenen Aufstande teilgenommen und den Versuch gemacht zu haben, die bestehende Staatsordnung umzukürzen, ein Verbrechen, das mit Todesstrafe bedroht ist. Die Hauptanführer bei der Revolte befinden sich in Rumänien.

Die „Post“ meldet aus Sewastopol: Auf Anordnung des Kriegsministeriums in Verbindung mit dem Justizministerium wurde die Verhandlung gegen den Leutnant Schmidt abgebrochen. Vorläufig wurde der nächste Termin auf den 28. Februar festgesetzt.

General Sinjewitsch telegraphiert aus Charbin von gestern: General Rennenkampf rückte am 5. Februar in Tschita ein, ohne daß es nötig war, Blut zu vergießen. Die Stadtbewohner sind entwaffnet; die Arbeit ist wieder aufgenommen. Etwa 300 Revolutionäre wurden festgenommen; mehrere Agitatoren sind gelassen. General Cholschchewitsch ist wegen Unfähigkeit seines Potens entlassen und durch Sischewsky ersetzt worden. Nach dem Bericht Rennenkampfs sichern die von den Generalen Polkownilow und Sischewsky getroffenen Maßnahmen die schnelle Beruhigung der Transbaikalgegend. In Bladivostok und Charbin ist bei den Truppen alles ruhig. General Armanoff berichtet aus Bladivostok, daß die Agitatoren sich auf Dampfern verbergen; es herrsche völlige Ruhe. Das dänische Stab sei in einer Entfernung von 100 Meilen von Bladivostok beschädigt, die Verbindung mit Nagasaki ist unterbrochen.

Ausland.

Frankreich.

In Alençon wurde bei der Aufnahme des Kircheninventars ein Feuerwehrmann, der seinen Fuß in die geöffnete Kirchentür gestellt hatte, durch Zuschlagen der Tür schwer verletzt. Die Inventaraufnahme mußte verstopfen werden. In Claude kam es zwischen Revolutionären und Katholiken zu einem Zusammenstoß. Die Revolutionäre schlugen die Fenster der bischöflichen Wohnung ein und drangen in den katholischen Klub ein, zertrüßten die Tür der Kathedrale, warfen die Gegenstände auf die Straße und versuchten sie in Brand zu setzen.

Der Marineminister Thomson führte heute Abend in der Marinekommission aus, daß das Programm des höheren Marinekorps gegenwärtig angesichts der von allen übrigen Nationen unternommenen Anstrengungen als ein Minimum anzusehen sei, welches sicher überschritten werden dürfte. Der Minister erklärte, daß die Arbeiten des Marineministeriums über die nächsten Neubereitungen sich hauptsächlich auf Unterseeboote mit ihrem Aktionskreise, sowie auf Panzerschiffe bezögen, und teilte betreffs der letzteren verschiedene Einzelheiten mit. Da die Vermehrung der Schiffseinheiten eine Vermehrung der Mannschaften zur Folge haben werde, so sei ein Gefechtsentwurf betreffs der Rekrutierung des Seeheeres ausgearbeitet worden, welcher alsbald dem Parlament unterbreitet werden wird. Die Cadres der Seeoffiziere werden gleichfalls vermehrt werden. Schließlich teilte der Marineminister mit, daß er besondere Maßnahmen getroffen habe, um die Rekrutierung der Mannschaften der Unterseeboote zu erleichtern, und machte Angaben über die im Jahre 1905 stattgehabte Verbesserung der verschiedenen Proviantvorräte. Die Kommission beschloß sodann, die Vorschläge de Lanessans abzulehnen mit der Begründung, daß der Flottenplan des Marineministers Thomson weit vollständiger sei.

In den Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich ist eine Stodung eingetreten. Um einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, haben die beiderseitigen Vertreter die Fortsetzung der Unterhandlungen verschoben.

Der König von Cambodscha wird, wie hiesige Blätter berichten, im nächsten Monat nach Frankreich kommen, wo er einen längeren Aufenthalt nehmen wird.

Unter seinem zahlreichen Gefolge sollen sich auch hundert Tänzerinnen befinden. Der König wird in Marseille der Einweihung der Kolonial-Ausstellung beiwohnen. Die ihn begleitenden Tänzerinnen werden in Paris und Marseille Vorstellungen geben.

England.

König Eduard wird, wie verlautet, aus Gesundheitsrücksichten einen Teil des Frühjahrs in Dalmatien zubringen, wo bereits Vorbereitungen für seinen Aufenthalt getroffen werden. Im Frühjahr wird auch Erzherzog Franz Ferdinand mit Familie eine Dalmatienreise unternehmen und es soll bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit König Eduard stattfinden.

Belgien.

Die Untersuchung der Wohnung des verhafteten Russen Kowalewsky ergab, daß dieser sich mit der Waffenlieferung an russische Revolutionäre befaßte, aber nicht Mitglied der Anarchisten-Liga ist. Die Ausweisung des Ehepaares Kowalewsky und vieler anderer Russen steht bevor.

Vereinigte Staaten.

Auf Ersuchen Venezuelas hat die Regierung der Vereinigten Staaten den amerikanischen Botschafter in Paris beauftragt, die Interessen Venezuelas wahrzunehmen.

China.

Dem Staatsdepartement in Washington gehen fortwährend Nachrichten zu von amerikanischen Vertretern in China, nach denen die feindselige Stimmung gegen die Amerikaner und gegen die amerikanischen Waren rasch um sich greift. Es seien Anzeichen vorhanden, daß alle Ausländer in China, möglicherweise mit Ausnahme der Japaner, binnen kurzem ebenso sehr betroffen würden als die Amerikaner.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. Februar.

Wasserreinigung für kommunale und industrielle Zwecke.

Im Lokalgewerbe-Verein sprach gestern Abend eine Autorität auf dem Gebiete der Wasser- und Abwasserfrage, Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dünkelsberg, über „Die Reinigung des Wassers für kommunale, häusliche und gewerbliche Zwecke, besonders auch für Brauereien“. Es handelte sich nicht um allgemeine theoretische Erörterungen, sondern im Grunde um eine ganz neue Art, Wasser im großen und im kleinen zu reinigen. Daher verdienen die Ausführungen von Geheimrat Dünkelsberg Beachtung über die lokalen Grenzen hinaus. Der Vortrag hatte folgenden Gedankengang:

In der freien Natur gibt es kein absolut reines Wasser; auch der Regen führt allerlei unreine Stoffe aus der Luft mit sich, die Zersetzungserzeugnisse enthalten, am meisten in der Nähe größerer Orte: Ammoniak, schweflige Säure, Bakterien. Nicht überall ist man so gut gestellt wie in Wiesbaden, wo man köstliches Gebirgswasser herbeiführt. Biersach muß man auf Fluß-, See- und Untergrundwasser zurückgreifen. Das letztere kann manchmal ganz ohne Aufwand gewonnen werden. Die Verhältnisse ändern sich aber sofort, wo Menschenmassen und Industrien den Untergrund verschmutzen und vergiften. Hier ist eine gründliche Reinigung nötig. Diese wird gewöhnlich durch Sandfilter zu erreichen gesucht, wie z. B. in großen in Berlin. Die eigentlichen Reintiger des Wassers sind die Bakterien, eine Gesellschaft, vor denen man gemeinhin eine Art Entsetzen empfindet. Nichtsdestoweniger sind sie für die Wasserreinigung durchaus nötig, namentlich diejenigen Bakterienarten, die zu ihrem „Gedeihen“ Sauerstoff verzehren und dadurch die schädlichen organischen Beimischungen des Wassers zerstören, bezw. mineralisieren. Die Sandfilter bedeuten eine ebenso unumgängliche wie empfindliche und kostspielige Anlage. Mit der Zeit werden sie „totgewässert“, d. h. sie verlieren ihre Reinigungsfähigkeit. Ihre feinfandige Oberfläche (Filterhaut) platzt nicht nur öfters, sondern muß alle 14 bis 30 Tage abgekratzt und erneuert werden. Daher machte der Vortragende den Versuch, statt der wagrecht gelagerten Sandfilter ein senkrechttes Filter zu konstruieren. Dieser Versuch diente zugleich sofort der Praxis, indem er das Wasser des oft sehr schmutzigen Amalfusses bei Stalitz (Böhmen) zu reinigen hatte. In einem zirka 4 Meter hohen und tiefen Eisenbeton-Bottich wurde ein etwa 1 Meter im Durchmesser haltender poröser Zylinder eingesetzt (Reinigungszyllinder). Der Zwischenraum zwischen den beiden Wandungen wurde mit einem besonderen Filtermaterial ausgefüllt, das, von außen nach innen gerechnet, drei verschiedene senkrecht, also neben einander stehende Schichten hatte: eine Kalkschicht in wassungharöfen Stücken, eine feine Sandschicht, eine gröbere Sandschicht. Um das zu reinigende Wasser nicht in geschlossener Weise, sondern von allen Seiten in das Filtermaterial zu bringen, waren rundherum feine Röhre angebracht. Zum Abfangen der Einflüsse dienten Tonrohre in Drainform, da Ton bekanntlich eine sehr große Absorptionskraft hat und das Wasser tüchtig vorklärt. Ein etwaiges Souverwerden des Wassers wird einfach dadurch verhütet, daß man in die Zuleitungsströme rohe Kalksteine einlegt; ebenso ist es leicht möglich, den Härtegrad des Wassers durch Einlegen roher Gipsstücke zu regulieren, wie man es gerade wünschenswert für bestimmte Gewerbebetriebe, wie Brauereien, ein sehr wichtiger Punkt. In Stalitz wurde so der Härtegrad 5/2 ohne weiteres auf 8 Grad erhöht. Dieses verhältnismäßig kleine Betonfilter reinigte vollkommen trinkfertig das bedenklichste Amalfawasser in einer Menge von 216 Kubikmeter pro 24 Stunden. Umgerechnet in große Verhältnisse, ergibt sich ungefähr folgender Vergleich: ein etwa in sieben Betonringen errichtetes Niesenfilter von zirka 1800 Quadratmeter idealer Filterfläche reinigt in 24 Stunden ungefähr 12 000 Kubikmeter Wasser; ein gleich großes Berliner Sandfilter nur etwa 11 000 Kubikmeter. Dazu kommt, daß das senkrechtte Betonfilter völlig selbst-

ständig, ohne peinliche Aufsicht arbeitet, seine Nachbesserung nötig hat, eine ganze Reihe von Monaten gebräuchlich bleibt (in Stalitz 11 Monate) und bedeutend weniger in der Anlage kostet. Zur Reinigung von 12 000 Kubikmeter Wasser sind 5000 Quadratmeter Sandfilter nötig, die noch im Winter überwärmt werden müssen, während sich in der Kalkschicht des Betonfilters von selbst großartige chemische Prozesse mit Wärmeeffekt abspielen; das Quadratmeter Anlagelosten zu 65 M. berechnet, ergibt einen Erstellungspreis von 325 000 M. für die ganze Anlage, während eine gleich viel leistende siebenringige senkrechtte Filteranlage aus Eisenbeton nur zirka 138 000 M. kosten würde. Es sprechen also vielfache gewichtige Gründe dafür, die Leistungen beider Filterarten eingehend zu prüfen, denn wo die Vorteile des Betonfilters so auf der Hand liegen, bedeuten Sandfilter für kommunale, industrielle und gewerbliche Zwecke eine Vergewendung von Betriebsmitteln.

A. M.

Die Entstehung der Thermalquellen mit besonderer Berücksichtigung des Kochbrunnens.

Über dieses im Ländchen der Sauerlinge und Mineralwässer und insbesondere in der Stadt der warmen Quellen doppelt interessante Thema sprach Herr Dr. Grünhut gestern Abend im „Volkshilfsverein“ (im großen Kasinoaal) vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Der beliebte Redner verstand es trefflich, dem Vortrag dasjenige Maß Gemeinverständlichkeit zu geben, die es dem Laien ermöglicht, den Vortragenden mit Verständnis und wirklich tieferer Teilnahme auf einer streng wissenschaftlichen Exkursion zu begleiten. Er begann mit einer Erklärung über die Entstehung der Quellen, über die Bohrung der Brunnen, die er mit flotten Kreidestrichen auf einer Wandtafel illustrierte und führte dann — natürlich weit gründlicher — ungefähr folgendes aus:

Sobald sich das Wasser in der Atmosphäre kondensiert, beginnt es sein Lösungsvermögen auszuüben auf die Bestandteile der Atmosphäre: auf Stickstoff, Sauerstoff und Kohlenäure. Der dadurch gewonnene Gehalt an Gasen vermehrt die Lösungsfähigkeit des Wassers wesentlich. In der Erde nimmt das Wasser eine Reihe von Stoffen auf, die ohne weiteres löslich sind, namentlich Kochsalz und Gips. Das kohlenäurereiche Wasser vermag kohlenäuren Kalk, kohlenäure Magnesia und kohlenäures Eisenoxydul zur Lösung zu bringen usw. Wenn die Quelle zutage tritt, dann enthält sie stets eine dünne Lösung von Mineralsubstanzen. Der Mineralisationsgehalt hängt ab von dem Weg, den das Wasser bis zu seinem Emportreten an die Erdoberfläche genommen hat und von den Bedingungen, unter denen sein Lösungsvermögen zur Geltung gekommen ist. Das gewöhnliche Quellwasser stellt also schon eine dünne Minerallösung dar; diesen schwach mineralisierten Wässern steht eine Reihe von Quellen gegenüber, bei denen die Mineralisation sehr intensiv ist: die Mineralquellen gegenüber den Süßwasserquellen.

Die Mineralquellen besitzen meistens eine von der Jahreszeit unabhängige Temperatur und eine von den Niederschlägen unabhängige Ergiebigkeit. Gleichmäßige Temperatur und Ergiebigkeit sind wesentlich darauf zurückzuführen, daß die Mineralquellen Wässer sind, die aus erheblicheren Tiefen kommen als die gewöhnlichen Quellwässer. Ihre Temperatur ist stets höher als die mittlere Jahrestemperatur des Ortes, wo sie entspringen, sie wird also weder von der Winterkälte herabgedrückt noch von der Hitze des Sommers erhöht. Damit ist aber nicht gesagt, daß Quellen, die die mittlere Jahrestemperatur überschreiten, warme Quellen sein müssen. Die mittlere Jahrestemperatur in Wiesbaden beträgt 10 Grad Celsius, eine Quelle, die mit einer etwas höheren Temperatur hervortritt, würde wohl eine Mineralquelle genannt werden können, aber noch lange nicht eine warme Quelle. Die heißesten Quellen Deutschlands sind die Schwespatquellen nach dem mit einer Temperatur von 76 Grad Celsius; ihnen schließt sich der Sprudel Karlsbads mit 73,8 Grad Celsius an. Von dieser hohen Temperatur geht die stufenweise abwärts bis zu den kühlen Quellen, deren Temperatur nur 10 Grad Celsius, 9 Grad Celsius und unter Umständen noch weniger beträgt. Danach werden die Mineralquellen eingeteilt in warme, laue und kühle Quellen. Sie werden aber außerdem auch eingeteilt auf Grund ihrer chemischen Zusammensetzung. Es gibt eine große Gruppe von Mineralquellen, auf die die verhärtete Mineralisation nicht zutrifft, die teilweise noch ärmer sind an Mineralstoffen als die Grundwasserquellen, so ist z. B. die Schlangenbader Quelle, äußerst arm an Mineralstoffen; sie ist nur durch ihre über 30 Grad Celsius hohe Temperatur zur medizinischen Benutzung gelangt. Wir nennen die zwar warmen, aber mineralstoffarmen Quellen Wildbäder. Weiter werden die Mineralquellen eingeteilt in alkalische, erdige, Kochsalz- und Bitterquellen. Es gibt ferner Quellen, bei denen es nicht so sehr auf hervorragende Mineralien ankommt, als auf bestimmte Bestandteile, die besonders medizinisch wirksam sind. Eine solche Quelle ist beispielsweise die Schwabacher, durch ihren Gehalt an Eisen und ebenfalls die Weilsbacher wegen ihres Gehaltes an Schwefelwasserstoff. Endlich gibt es Quellen, die außerordentlich reich an Gasen, namentlich Kohlenäure sind. Diese Quellen bezeichnen wir als Sauerlinge. (Selters.) Die hohe Temperatur der Mineralquellen erklärt sich also daraus, daß sie aus einer großen Tiefe kommen. Es ist eine durch die Wissenschaft einwandfrei festgestellte Tatsache, daß die Temperatur um so höher wird, je mehr wir uns dem Zentrum der Erde nähern. In einer Tiefe von 30 bis 35 Metern unter der Erdoberfläche hört der Einfluß der Witterung vollständig auf. Die tieferen Regionen werden beeinflusst von der Temperatur der Erdtiefe. Beobachtungen in zahlreichen Bergwerken haben uns belehrt, daß die Temperaturzunahme mit dem weiteren Eindringen in das Erdinnere eine regelmäßige ist; sie beträgt ziemlich überall für je 30 bis 35 Meter Tiefe 1 Grad Celsius, also für 100 Meter rund 3 Grad

Celsius. In einer Tiefe von 2000 Metern würde die Temperatur demnach um 60 Grad Celsius zunehmen, so daß dort also die Temperatur unsere mittlere Jahres-temperatur von 10 Grad Celsius um 60 Grad Celsius übersteigen würde. Wasser, das in einer solchen Tiefe zirkuliert, wird die dort herrschende Temperatur annehmen und wenn Wasser aus dieser Tiefe auf die Oberfläche des Ozeans tritt, dann wird es mit derselben Temperatur bis zu uns gelangen können. Wir können demnach aus der Temperatur der Quellen und die Wärme der Erdoberfläche berechnen, aus welcher Tiefe das Mineralwasser zu uns kommt. Das Wasser des Kochbrunnens kommt nach dieser Berechnung aus einer Tiefe von mindestens 2000 Metern.

Der erhöhte Mineralstoffgehalt einer Quelle erklärt sich aus dem Weg, den sie zurücklegt. Sie hat auf einem langen Weg vielfach Gelegenheit, Mineralstoffe zu lösen und wird hierbei unterstützt durch ihre höhere Temperatur. Anders steht es mit dem Gehalt an Gasen. Die große Kohlensäuremenge vieler Wasser werden in einer großen Tiefe aufgenommen. So werden die Sauerlinge am häufigsten auf vulkanischem Boden gefunden. Es gibt wohl einige Forscher, die glauben, die Kohlensäure könne auch in einer geringen Tiefe ihren Ursprung haben; chemisch gehört das in den Bereich der Möglichkeit, anderer Verhältnisse wegen ist es aber nicht sehr wahrscheinlich. Dr. Sandberger, der frühere Direktor unseres naturwissenschaftlichen Museums, hat an der Kissingener Quelle feststellen können, daß das salzhaltige und das kohlen-säure Wasser verschiedenen Quellenpalten entspringen. Eberhard Süss in Wien, ein hervorragender Forscher, ist der Meinung, daß für viele Mineralquellen dieselbe Herkunft angenommen werden müsse wie für die Sauerlinge. Er nimmt an, daß die Mineralquellen auf vulkanische Ausbrüche zurückzuführen seien, daß das Mineralwasser Wasser sei, das noch niemals das Sonnenlicht gesehen habe, sondern in den Tiefen der Erde bewahrt werde, seit sich der Erdball gebildet hat. Er bezeichnet dieses Wasser als juveniles Wasser, die Quellen als juvenile Quellen. Diesen juvenilen Quellen stellt er einige wenige gegenüber, die er als leichte Quellen bezeichnet und deren Wasser aus der Oberfläche der Erde entspringt. Die Ansicht Süss' wird nur wenig geteilt.

Der Kochbrunnen fördert nach Fresenius jährlich 1 657 000 Kilogramm gelöster Stoffe aus dem Innern der Erde an die Oberfläche, darunter befinden sich allein 1 364 000 Kilogramm Kochsalz. Die Karlsbader Quellen liefern jährlich 1 Million Kubikmeter Wasser, darin sind 5 900 000 Kilogramm gelöster Stoffe enthalten. Die 26 Wiesbadener Quellen stehen ohne Ausnahme zu einander in Beziehung; sie gehören alle in den Bereich der Kochsalzquellen. Sie werden durch das Kochsalz und das nahezu vollständige Fehlen von Schwefelsäuren Salzen charakterisiert. Man kann sie in zwei große Gruppen teilen. Der Hauptvertreter der einen Gruppe ist der Kochbrunnen, der 8,8 Gramm feste Salze, darunter 6,8 Gramm Kochsalz, im Liter liefert. Die andere Gruppe liefert im Liter 5,2 Gramm Kochsalz. Für die sämtlichen Wiesbadener Quellen müsse wir eine gemeinsame Entstehung ins Auge fassen; man darf aber nicht annehmen, daß alle Quellen aus einem gemeinsamen Reservoir empfinden.

Über die Herkunft der Wiesbadener Quellen: Für den südlichen Rand des rheinischen Schiefergebirges (Lannus) ist das Vorkommen einer bestimmten Quellenart charakteristisch, die samt und sonders Kochsalzquellen sind, bei Nauheim beginnen und sich bis Homberg, Cronberg, Soden, Wiesbaden, Niedrich (die Quelle Niedrich gleicht in ihrer chemischen Zusammensetzung auffällig dem Kochbrunnen) und jenseits des Rheins fortsetzen. Auch die Hauptquelle zu Münster a. S. oberhalb des Rheins, gleicht ihrer chemischen Zusammensetzung nach auffallend dem Kochbrunnen. Diese Quellen lassen sich in zwei Gruppen teilen, in eine östliche und eine westliche. Für die östliche Gruppe sind die Sauerlinge charakteristisch, die westliche Gruppe kennzeichnet sich dagegen durch das Fehlen oder das Vorhandensein nur äußerst wenig freier Kohlensäure. Über die Entstehung dieser Quellen stellt der Redner folgende Hypothese auf: In der Tiefe des Rheintales finden sich ausgedehnte Kochsalzlagern. Wir sind berechtigt an der Annahme, daß sich in der Tiefe des heutigen Rheintals ein reicher Kochsalzhaltiger Grundwasserstrom nach Norden ergießt, der sich an das rheinische Schiefergebirge herandrängt, das ihm den Durchgang nicht gestattet, sondern ihn zwingt, aus der Tiefe hervorzutreten. Die Erklärung dafür, daß im östlichen Gebiet besonders die Sauerlinge daselbst sind, ist in dem vulkanischen Gebiet des Vogelsberg mit seinen großen Mengen Kohlensäure zu finden.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die Krankheiten des Stoffwechsels und des Blutes.

Herr Prior B. Reile aus Wörthhofen besprach vorangehenen Sonntagabend im Aneipp-Verein' vorliegendes Thema. Eine stattliche Zuhörerschaft, etwa 3. bis 400 Personen, folgte den interessanten Ausführungen. Redner verbreitete sich eingehend in populär-wissenschaftlicher Weise über Fettsucht, Unterernährung, Gicht, Blutarthrit, Zuckerkrankheit, Bleichsucht und Skrofulose und führte etwa folgendes aus: Die Ursache von Fettsucht bildet meistens eine Überernährung einseitig und Verlangsamung des Stoffwechsels andererseits. Die Entsetzung darf in keinem Falle auf Kosten des Eiweißbestandes des Körpers erfolgen. Das Fett schmilzt durch die Wärmeausstrahlung, welche durch die bei Aneippischen Wasseranwendungen vorgeschriebenen Bewegungen hervorgerufen werden, von selbst, ohne den Eiweißbestand zu schädigen. Rasche Entsetzungskuren wirken schädigend, insbesondere auf die Nierenaktivität. Eine geregelte Diät ist Grundbedingung. Nahrungsmittel und Hülsenfrüchte sollen vermieden und der Genuß von Süßigkeiten sehr eingeschränkt werden. Im direkten

Gegensatz zur Fettsucht steht die Unterernährung. Der Eiweißbestand dieser Kranken ist gering, wird jedoch durch geeignete Wasseranwendungen, welche die Nahrungsaufnahme vermehren, wesentlich gehoben. Die hauptsächlichste Nahrung dieser Kranken soll in Milch, Milch- und Mehlspeisen bestehen. Fleisch ist weniger zu geben, weil der Magen meist nicht kräftig genug ist, solches genügend zu verdauen. Aneipp empfiehlt diesen Kranken neben entsprechenden Wasseranwendungen Ruhe- und Liegekuren. Bei Gicht und Rheumatismus empfiehlt Redner geeignete Wasserkuren. In früheren Jahren habe man es für eine Unmöglichkeit gehalten, mit kaltem Wasser heilend und lindernd einzugreifen; selbst Verkrüppelungen einzelner Gliedmaßen sind durch Wasseranwendungen gelenkig geworden. Sollten Personen kaltes Wasser nicht vertragen, so wende man temperiertes Wasser an. Die Diät ist auch hier geboten, insbesondere der Genuß von Obst und Gemüse sehr zu empfehlen. Die Zuckerkrankheit ist ebenfalls durch Aneippische Anwendungen zu behandeln. Die Haut derartiger Kranken ist schuppig, spröde und hart und erhält durch geeignete Wasserkuren ihre frühere Elastizität und Dehnbarkeit. Auch hier spielt die Diät eine Hauptrolle. Alle Gemüse, die über der Erde reifen, dürfen Zucker-krankte essen, dagegen nicht die Früchte, welche unter der Erde zur Reife gelangen. Schwere und süße Weine sind leichter Kranken vollständig zu unterlassen, dagegen ist der Genuß leichter Rhein- und Moselweine gestattet. Blutarthrit, Bleichsucht und Skrofulose sind die wichtigsten Krankheiten des Blutes. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß bei solchen Kranken mit der Wasserbehandlung nicht geholfen werden kann, jedoch ist diese irrig. Die größte Zahl der Blutarthriten bestätigt, daß sie nach jeder Kaltwasserbehandlung nicht von Frostgefühl befallen werden; letzteres tritt jedoch nach den warmen Bädern in der Regel ein. Alle Wasseranwendungen wirken wohltätig auf den Organismus, wenn der Körper die genügende Wärme besitzt und nach der Applikation wieder erwärmt wird. Es ist deswegen zu empfehlen, nach den Anwendungen sich auf kurze Zeit in das Bett zu begeben. Der Kampf gegen die Skrofulose muß bereits im zarten Kindesalter begonnen werden. Fast die Hälfte aller Kinder ist heute mit der Skrofulose befallen, und diejenigen Eltern sind in unverantwortlicher Weise gegen ihre Nachkommen, welche nicht beizeiten gegen dieselbe in geeigneter Weise Front machen. Viel Licht und Luft, verbunden mit Waschungen, sind auch hier die Heilmittel, welche erfolgreich in Anwendung gebracht werden können. Redner betonte selbstverständlich, daß alle Anwendungen der Aneippischen Heilmethode von einem Fachmann verordnet werden müssen, die Selbstbehandlung schade unter Umständen mehr als nütze. — Reicher Beifall besohnte den Redner für seine belehrenden Ausführungen.

Der Gesehntwurf wegen Schutz der Bauforderungen.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der neueste Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Bauforderungen bringt einige bedeutende Verbesserungen gegenüber den älteren Entwürfen von 1897 und 1901. So ist die Öffentlichkeit der Bauverträge fortgefallen; ferner sollen die Bauleistungen denselben Schutz genießen wie die Bauhandwerker. Wichtig ist auch die neue Bestimmung, daß durch Hinterlegung von 1/2 der Baukostensumme zur Sicherung der Baugläubiger die Anwendung des Gesetzes auf einen Bau wie der Bauherrn vermieden werden kann. Im ganzen aber ist der Schutz der Bauforderungen in dem neuen Entwurf ebenso organisiert wie in dem letzten Entwurf von 1901. Um die Schädigung von Baugläubigern (Bauhandwerkern, Bauarbeitern, Bauleistern) durch gewisse Bodenpekulanten und Bauunternehmer unmöglich zu machen, schlägt der Entwurf, indem er den bei einem Bau unbefriedigten Baugläubigern zunächst eine Sicherungshypothek auf den Bau einräumt, noch zwei Hauptmittel vor: 1. Um die zu hohe Bewertung und damit die zu hohe Belastung der Baustellen mit Hypotheken unmöglich zu machen, soll eine Vorbelastung vor der Sicherungshypothek der Baugläubiger nur dann zulässig sein, als für den Fall, daß die Vorbelastung den von einer besonderen Schätzungsbehörde festgestellten Baustellenwert überschreitet, für die Überschreitung Sicherheit zugunsten der Baugläubiger geleistet werden muß; 2. um eine mißbräuchliche Verwendung von Baugeldern durch Bauunternehmer unmöglich zu machen, wird der Baugeldhypothek nur insoweit Vorrang vor der Sicherungshypothek der Baugläubiger gewährt, als der Baugeldgeber eventuell durch einen Treuhänder nachweisen kann, daß die Baugelder zur Bezahlung von Baurechnungen Verwendung gefunden haben. Die zur Durchführung dieser beiden Hauptmittel durch den Entwurf getroffenen Vorkehrungen sind äußerst schwerfällig. Sie werden zweifellos eine Verzögerung des Beginn eines Baues, eine Vermehrung der Schreibereien für Bauherren und für die mit der Baupolizei usw. betrauten Behörden, endlich eine nicht geringe Erhöhung der Baukosten mit sich bringen. Es ist daher zu erwägen, ob nicht dadurch eine Verminderung des Bauens überhaupt herbeigeführt wird, ob nicht die, wenn auch soliden, doch weniger kapitalkräftigen Unternehmer aus der Bauunternehmung überhaupt herausgedrängt werden. Eine Belästigung und Schädigung der gesamten Bauunternehmung bedeutet der Entwurf zweifellos. Man muß sich fragen, sind die Schädigungen durch einzelne unsolide Bodenpekulanten und einzelne unsolide Bauunternehmer so groß, daß sie die Übernahme der Schädigungen der Bauunternehmung durch das Gesetz annehmbar erscheinen lassen.

Personal-Nachrichten. Dem Oberpostinspektoren a. D. Regimentsrat Guban Marché in Wiesbaden wurde der Rot-Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. — Die durch Amalienverleugung des Grafen zu Solms-Laubach freigesetzte Landratsstelle des Kreises Schladerbach wurde dem Regierungsassessor P. Valentiner von der Regierung in Düsseldorf zur kommissarischen Verwaltung übertragen. Valentiner war bis vor kurzem bei dem Landratsamt in Gießen beschäftigt.

Das Bild des Herrn v. Höhler, „Badeleben im alten Wiesbaden zur Römerzeit“, hat einstimmigen Beifall der Stadtverordneten gefunden, welche die bedingungslose Annahme seitens des Magistrats empfahlen. Einige Anträge, die, wie bemerkt, gestern bei der Besichtigung einiger Magistratsmitglieder gemacht wurden, hatten mit der Qualität des Bildes nichts zu tun und kommen von künstlerischen Standpunkt um so weniger in Frage, da Neroberg und Platte, die einer der Herren auf dem Bilde gern zu sehen gewünscht hätte, vom Kochbrunnen aus nicht zu sehen sind. Das Bild wird in den nächsten Tagen den Bürgersaal schmücken.

o. Kirchliches. Die Evangelische Größere Kirchengemeinde-Vertretung war auf gestern nachmittag 5 Uhr in den Wahlsaal des Rathauses zu einer Sitzung berufen, die jedoch wegen Beschäftigung der Mitglieder der Versammlung — es waren nur 61 Mitglieder erschienen, während die beschlußfähige Zahl 76 beträgt — nicht abgehalten werden konnte. Diese Korporation befand sich durch die Säumnis vieler ihrer Mitglieder schon mehr in dieser Verlegenheit; in dem vorliegenden Falle aber ist sie um so auffälliger, als eine sehr wichtige Sache, der Bau der vierten Kirche, zur Tagesordnung stand.

— In Südwestafrika gestorben. Meiter Franz Darmstadt, geboren zu Vörsbach, früher Füßli-Regiment Nr. 80, ist am 16. Januar auf Krankensammelstelle Namansdrift an Lungenschwindsucht gestorben.

— Eine Millionärshochzeit. In Frankfurt fand gestern mittag 12 Uhr in der Ursulinenkapelle die Trauung des Grafen Bardou de Segouzac aus Paris mit Freiin Mathilde von Erlanger in Frankfurt a. M. statt. Durch diese Heirat sind wieder eine Reihe von Millionen vereinigt worden.

— Ein Prozeß um den Leichentransport in Frankfurt a. M. Wenn das Transportieren von Leichen nach den Friedhöfen besonders in den Großstädten kein gutes Geschäft wäre, so würde es zweifellos nicht zu einem interessanten Prozeß gekommen sein, der seit nahezu drei Jahren zwischen der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. und dem Inhaber der Beerdigungsanstalt „Friedrichs-Wiesel, Schwerte und Ort“ endgültig vom Reichsgericht entschieden worden ist. Der Frankfurter Magistrat wollte dem Unternehmer Wiesel verbieten, daß er Leichen nach den Frankfurter Friedhöfen transportiere, mit der Begründung, daß dieses Recht allein der Stadtverwaltung zustehe. Wiesel wollte sich dies natürlich nicht ohne weiteres gefallen lassen, denn es hätte sein Geschäft ganz erheblich geschädigt. Er strengte einen Prozeß gegen die Stadt an, die die Kompetenz des Gerichts in der Angelegenheit überhaupt bestritt und die Ansicht vertrat, daß es sich hier lediglich um einen Verwaltungsstreit und nicht um einen Eingriff in die Gewerbefreiheit handele. Das Landgericht Frankfurt erklärte sich in dem Prozeß für unzuständig. Wiesel hatte aber einen geschickten Anwalt, der die Sache so nachdrücklich verfocht, daß sie zweimal das Reichsgericht beschäftigte. Die Stadt Frankfurt hat den Prozeß endgültig verloren und die sehr bedeutenden Kosten zu tragen. Wiesel's Geschäft in dieser Richtung steht nicht mehr im Wege. Die Entscheidung ist aber auch für andere Städte insofern interessant, als es auch dort leicht zu einer Auseinandersetzung zwischen den privaten Beerdigungsanstalten und der Stadtverwaltung kommen könnte.

— „Professor“ Simonis verhaftet. In verschiedenen Varietés unserer Gegend trat vor längerer Zeit ein Zauberkünstler und Hundredresseur unter dem Namen Professor Simonis auf, der mit seinen Produktionen großen Beifall fand. Seine junge Frau assistierte ihm auf der Bühne. Das Ehepaar ist jetzt von der Frankfurter Kriminalpolizei in Haft genommen worden. Es hat sich herausgestellt, daß Professor Simonis, der in Wirklichkeit Waser heißt, seine Frau vielfach als seine Tochter ausgab und sie an Männer verknuppelte. Auf eine Anzeige hin ist das Ehepaar der Polizei in die Hände gefallen.

o. Verhaftet wurde gestern ein fremder Mensch, der sich Ernst Arxemer nennt und angibt, er wäre Haus-burgische und stamme aus Brannschweig. Er hatte sich in den letzten Tagen in mehreren Häusern der Karlstraße, Ellenbogengasse und Markstraße eingeschlichen und Diebstähle verübt, wobei er es hauptsächlich auf Taschenuhren abgesehen hatte. Zwei der letzteren konnten ihm wieder abgenommen werden. Der gefährliche Patron war mit Nachschlüsseln und anderen Diebeswerkzeugen reichlich versehen. Er ist von der Sorte derjenigen, die betteln, dabei aber keine Gelegenheit zum Stehlen unbenuzt vorübergehen lassen.

— Ein großer Menschenanlauf füllte gestern abend um 8 Uhr die ganze Hochstraße. Die Ursache war: eine Frau M. hatte ihren Mann gesucht und gefunden, nämlich im „Deutschen Haus“. Da sich der Mann trotz der Bitten seiner besseren Hälfte nicht zum Mitgehen bewegen ließ, fing diese auf der Straße zu schimpfen an, wobei sie auch den Inhaber der Wirtschaft nicht zu knapp behandelt haben soll. Dieser wandte das drastische Mittel an, mit dem ungelente Männer die Frauen am ehesten zum Schweigen bringen: er schlug ihr ins Gesicht, daß das Blut aus Mund und Nase schoß. Inzwischen hatte sich bereits ein ansehnlicher Zuschauerkreis gebildet, aus der Mitte desselben löste sich ein Mann los und schlug feinerseits dem Gaskwirt ein paar Ohrfeigen herunter, was natürlich die Sache erst recht interessant machte. Die Zuschauer ergriffen teils für die mißhandelte Frau, teils für den Gaskwirt Partei, je nach ihrer Stellung zur „Frauenfrage“, die meisten aber betrachteten die Geschehnisse als einen gelungenen Spaß und amüsierten sich ordentlich. Der Mißhandelte wurde auf der Polizei Gelegenheit gegeben, sich das Blut aus dem Gesicht zu waschen und gegen den Wirt Strafantrag zu stellen.

o. Dachstuhlbrand. In der geitigen Mittagsstunde ist in dem Mansardenhof des Hauses Wilhelmstraße 5, „Pension Fürst Bismarck“, ein Brand ausgebrochen, der auch den Dachstuhl ergriff, überhaupt solchen Umfang annahm, daß die Feuerwache drei Stunden mit der

Pflichtung und den Aufräumungsarbeiten zu tun hatte. Der Feuerwache wurde der Brand um 1 Uhr 22 Min. von verschiedenen Seiten telefonisch gemeldet; sie rückte in voller Stärke aus und fand bei ihrer Ankunft ein umfangreiches Feuer, das sie mit der Gaspritze und vier Hydrantenleitungen bekämpfte. Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Feuerwehr vom Nachbarhaus aus das Schieferdach einschlagen mußte, um an den Brandherd zu gelangen. Die neue Drehleiter leistete dabei gute Dienste. Die Gefahr, daß das Feuer sich auf das Treppenhaus und von hier aus auf die übrigen Räume ausbreiten könnte, war zwar sehr groß, sie wurde aber durch das entschiedene, sachgemäße Vorgehen der Wehr bald beseitigt und damit legte sich auch wieder die Aufregung, welche sich der in dem Hause wohnenden Fremden bemächtigt hatte, die zum Teil schon ihre Koffer gepackt und das Haus verlassen hatten. Die Pensions-Inhaberin bekam, als sie auf der Straße Feuer und Rauch über dem Dache sah, schreiende Krämpfe, sie erholte sich aber bald wieder, so daß die Sanitätswache, die man herbeigerufen hatte, um die Frau in ein Krankenhaus zu bringen, nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Von dem Brande wurde auch das Zimmer eines Hausburschen ergriffen, dessen Koffer anbrannte, der aber sonst keinen Schaden erlitt. Dagegen sind die auf dem Boden untergebrachten Sachen, wie Betten und alle Möbel aller Art, verbrannt. Der Schaden an dem Hause und dem Mobiliar wird auf 6000 M. geschätzt. Das Feuer war unter der mit einem Bretterverschlage versehenen Bodentreppe entstanden — aus welcher Ursache, konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

o. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Wirtschaft „Zum Jägerhaus“ an der Schliersteinerstraße ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei den Dieben ein größerer Geldbetrag, eine große Partie Zigarren und Schwären in die Hände fielen. Als die Täter wurden ein junger Hausbursche namens Peter Kr., Franz P. und Philipp W. von hier ermittelt und festgenommen. Sie hatten gestern eine Vergnügungstour nach Mainz gemacht und dort das gestohlene Geld bis auf einen kleinen Rest durchgebracht. Alle drei sind wegen Diebstahls verhaftet.

o. Unfall. Heute vormittag wurde der 27 Jahre alte Tagelöhner Albert Haas, während er in der Parkstraße mit dem Abtragen von Säcken beschäftigt war, von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt dadurch einen rechten Unterschenkelbruch. Die Sanitätswache verbrachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden (nebst Viebrich) ist neuerdings zugelassen: Homburg (Pfalz). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— Arbeitsgesellschaft. Der von der Deutschen Friedensgesellschaft für heute abend in Viebrich (Lanzhalle) vorbereitete Vortrag mit Lichtbildern über den russisch-japanischen Krieg wird von H. Feldhaus (Wiesl) abgehalten werden. Dieser hat im Dezember v. J. über dasselbe Thema bereits in mehreren österreichischen Orten gesprochen, so in Salzburg in der Pöschelgemeinde, wo auch eine größere Zahl von Offizieren erschienen war, in Linz im Volkshausverein vor vielen Schulkindern, in Amstetten im Arbeiterheim, das die Zahl der erschienenen Arbeiter nicht zählen konnte, in Wien im Klub der Eisenbahnbeamten auf Einladung der österreichischen Friedensgesellschaft, in Waidhofen t. A. im pädagogischen Verein vor fast allen Lehrern des Ortes, und in Klagenfurt, wo die stark besetzte Versammlung ebenfalls von einem Lehrer einberufen war. Die gute Aufnahme, die sein Vortrag überall gefunden, gewährleistet seinen heutigen Zuhörern eine interessante Belehrung.

— Reform der Arbeiterversicherung. Mit dem Hilfskassenactes hat der Umbau unserer sozialen Versicherungsgesetzgebung seinen Anfang genommen. Es ist deshalb an der Zeit, daß sich sowohl die Träger der Versicherungswirtschaft (Krankenkassen, Versicherungsvereine, Versicherungsvereine usw.) als auch die bei der Reform materiell beteiligten Stände, sowie alle sozialpolitisch interessierten Kreise zusammenschließen, um rechtzeitig auf die Gestaltung der Reform ihren Einfluß auszuüben. Auf Veranstaltung des Ärzteverbandes für freie Arztwahl und der Kommission vereinigter Krankenkassen in Frankfurt a. M. wird Herr Stadtrat v. Frankenberg aus Braunschweig, ein auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung wohlbekannter und geschätzter Fachmann, Samstag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Polytechnischen Gesellschaft, Neue Mainzerstraße 48, zu Frankfurt a. M. einen Vortrag halten über die Reform der Arbeiterversicherung. Durch seine sich an den Vortrag Frankenberg anschließende Diskussion wird Freunden und Gegnern der Reform das Wort zur freien Äußerung gegeben.

— Reichshallen-Theater. Als erstes Paar rang gestern Grammer (Dänemark) gegen Gerigloff (Australien). Nach 20 Minuten wird der Kampf unentschieden abgebrochen. Zweites Paar: Ruggiero (Italien) gegen Christensen (Schweden). Christensen wird in der knappen Zeit von 6 Minuten durch Einwürfen in der Runde best. Letztes Paar (ein Entscheidungsringkampf): Robert (Dalmatien) gegen Lang (Deutschland). Lang wird nach 25 Minuten durch einen geschickten Ceinture à rebours best. — Heute großer Entscheidungsringkampf Gerigloff (Australien) gegen Lang (Deutschland), Ruggiero (Italien) gegen Polinsky (Australien), Grammer (Dänemark) gegen Christensen (Schweden).

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Beleg gingen zu: Für Kobilien für Armo und Bräutigam für Schulkindern: von M. L. je 5 M. — Für die notleidenden Deutschen in A. u. M.: von Ungenannt 5 M., von H. E. 3 M. — Für eine Säuglingsmilch-anstalt: von Julius Jakob 6 M.

— Kleine Notizen. Die Salanzenliste für Mitarbeiter Nr. 6 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater- und Konzertnotizen.

o. Königliche Schauspiele. Felix Philippis neues Schauspiel „Der Hoffer“, dessen Premiere am vergangenen Samstag stattfand, wird am kommenden Samstag zum ersten Male wiederholt werden.

o. Kurhaus. Der 3. Kurhaus-Maschinenball am Samstag scheint umso beliebter zu werden, als dies bereits die weitestgehende Veranstaltung ist, von welcher diesmal im ganzen vier stattfinden. — Das morgige 10. Kurhaus-Konzert wird nicht mit den Gesangsvereinen, sondern mit der prächtigen 2. Abteilung von List abgehalten, wodurch auch diesmal wieder dem Solisten Gelegenheit zu einer Angabe geboten sein wird.

o. Neben-Theater. Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher wird Sonntagvormittag der Schlager der diesjährigen Spielzeit, das fortgesetzt bei vollen Häusern mit großem Erfolg angenommenen neue französische Lustspiel „Der Prinzgemahl“ zu halben Preisen gegeben. Am Samstag und Sonntagabend gelangt in vollständiger neuer Einstudierung „Dumas Schauspiel „Francillon“ zur Aufführung. Als Francine gastiert an beiden Abenden Fräulein Agnes Hammer vom

Stadttheater in Breslau auf Engagement. Beide Vorstellungen finden im Abonnement ohne jede Nachzahlung statt.

o. Blindenkonzert. Zu dem am 14. Februar, abends 6 Uhr, in der Ringkirche stattfindenden Konzert des erblindeten Orgelvirtuosen Bernhard S. K. aus Chemnitz haben die bekannte vorzügliche Schülerin unserer Hochschule Frau Dr. Maria Wilhelm, Fräulein Johanna G. (M.) und das geschätzte Mitglied der städtischen Kurkapelle, Herr Paul D. (Cello), ihre Mitwirkung in freundlicher Weise zugesagt und mit ihren Vorträgen (erster 4, letzterer 3) das Programm in künstlerischer Beziehung bereichert. Die beiden Mitwirkenden wie der Konzertegeber selbst sind dem hiesigen Publikum als Künstler wohlbekannt und als solche anerkannt und es wäre zu wünschen, daß der Besuch des Konzertes ein zahlreicher würde, der dann auch den pekuniären Erfolg für den armen erblindeten Künstler vergrößerte.

B. Singerbrüd. 7. Februar. Gestern nachmittag wurde von dem gegen 4 Uhr die Straße St. Goar-Hirzenach passierenden Schnellzuge ein Bahnwärter erfaßt und auf der Stelle erschossen. Der Verunglückte ist verheiratet, 65 Jahre alt, Hermann Dreißbach aus Hirzenach.

o. Mainz, 8. Februar. Rheinpegel: 70 cm gegen 78 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

o. Hamburg, 8. Februar. Das hiesige Landgericht stellte das Verfahren gegen die Sozialdemokraten Heinrich, Bizard und Otto wegen angeblichen Hochverrats, begangen durch das preussische Wahrscheinlichkeitsgesetz, ein. Die Einstellung des Verfahrens erfolgte, weil den Angaben des Verlegers Heinrich Glanzen bezweifelhaft sei, daß die Umänderung des Preussischen Wahrscheinlichkeitsgesetzes auf dem Boden erfolgen sollte. Die beschuldigten Flugblätter wurden freigegeben.

o. Berlin, 7. Februar. Der bekannte Militär-Schriftsteller Oberst a. D. G. G. wurde heute vom hiesigen Schöffengericht von der Anklage, vom Jahre 1906 fortgesetzt unbedeutend den Titel Oberst a. D. beziehungsweise Oberst geführt zu haben, obwohl ihm durch das Ehrengericht die Führung des Diensttitels und das Recht des Tragens der Militäraniform aberkannt wurde, freigesprochen unter der Begründung, daß er den Titel nicht unrechtmäßig geführt habe. Der Blamie bei der ganzen Affaire ist also nicht der Oberst a. D. G. Die Begründung des Urteils führte u. a. aus: Das Gericht hat die Überzeugung erlangt, daß der Angeklagte nicht mehr der Militärgerichtsbehörde untersteht. Nicht ist sowohl das Urteil des Militärgerichtes als auch die Kabinetsorder vom 27. Februar 1904 rechtsunfähig. Nicht ist der Angeklagte von der Anklage gegen § 360, 8 des Strafgesetzbuchs von Strafe und Kosten freizusprechen. Im Auftrage des Kriegsministeriums wohnte der Geh. Kriegsrat Nomen und außerdem Oberstaatsanwalt Jendel der Verhandlung bei.

o. Berlin, 8. Februar. Wegen die beiden Kriminalbeamten, durch deren Schuld der Raubmörder Dennis am Dienstag wieder entweichen konnte, wird auf Grund des § 121 des Strafgesetzbuchs ein Verfahren eingeleitet werden.

Kleine Chronik.

Begen Sitlichkeitsverbrechen. begangen an Sonntagshülertinnen, wurde der Lehrer Konrad Niefer in Ottersheim bei Weßheim verhaftet und in das Gefängnis in Landau (Pfalz) eingeliefert.

Liebesd. Zwei Dienstmädchen des Gutsbesizers Schleinste in Gschwitz sprangen wegen unglücklicher Liebe in den Muldeß und ertranken.

Fünf schwere Verbrecher sind nachts aus dem Zentralgefängnis in Juhlshüttel entflohen. Einer wurde gestern in Lauenburg verhaftet, von den übrigen fehlt jede Spur.

Überfahren. Das „S. L.“ meldet aus Danzig: Der Stationsassistent Rautenberg wurde auf dem Legehör-Bahnhof von einem Rangierzug überfahren und getötet.

Verschollen. Der der Hamburger Reederei R. Jepsen gehörende Dampfer „Florida“, der mit einer Ladung Eisenbahnmaterialien am 9. November 1905 von Singapur nach Wladiwostok in See ging, ist einem Telegramm der Abendblätter aus Singapur zufolge in seinem Bestimmungshafen bis jetzt nicht angekommen. Der Dampfer wird als verloren betrachtet. Über den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt.

Eisenbahn-Unglück. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New York ereignete sich im Hochgebirge eine schwere Eisenbahn-Katastrophe. Ein Güterzug fuhr in der Nähe von Helena im Staate Montana, wo die Bahn bergab geht, in einen Passagierzug hinein, der auf einem Geleise stand. Die Wucht des Zusammenstoßes war ungeheuer. Fast sämtliche Passagiere wurden getötet oder verwundet. Glücklicherweise war der Zug nur schwach besetzt. Sechs Reisende wurden getötet, 20 schwer verwundet. Der ganze Zug war in einen Trümmerhaufen verwanckelt. Ein Teil der Trümmer fing an zu brennen.

Niederländische Spielhöhlen. Die niederländische Staatsanwaltschaft zu Raasticht besteht darauf, daß der Spielklub High-life in Baals zu schließen sei. Darum wurde vorgestern abend von der Distriktsbehörde in Baals der Klub abermals geschlossen. Der Vorsitzende des Klubs und ein Herr aus Köln, der sich als Spieler im Klub ausstieß, wurden verhaftet.

Todessturz. In einem Londoner Zirkus hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine französische Artistin, eine bildhäßige junge Dame, fiel bei der Fahrt durch den Todesring aus der Höhe herab und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot vom Blase getragen. Unter den Zuschauern entstand eine Panik.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 8. Februar. Der wegen Melcidigung des früheren Kriegsministers General André mit Arrest beehrte Major Eniguet ließ vor einigen Tagen durch den Deputierten Bassot dem Justizminister einen Brief überreichen, in dem er behauptet, daß ein Schriftstück der sogenannten Geheimkassen des Dreißigjährigen Krieges unter der Amtsführung André mit einem falschen Datum versehen worden sei und dem General André dazu gedient habe, den Wert eines anderen Schriftstückes dieser Art als zweifelhaft hinzustellen. Dies Vorgehen könne einer Fälschung gleich, und er erlaube deshalb gegen André als den verantwortlichen Urheber dieses Verbrechens Anzeige wegen Fälschung und Mißbrauchs eines falschen Schriftstückes.

London, 8. Februar. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, ist dort eine Kommission ernannt worden, die sich damit befassen soll, die mandchur-

ischen Fragen und die dortigen Industrie- und Handelsverhältnisse zu prüfen, um eine Basis zu schaffen für zahlreiche Unternehmungen von weittragender Bedeutung. In der ersten Sitzung der Kommission, die gestern abgehalten wurde, richtete der Ministerpräsident eine Ansprache an die Mitglieder.

London, 7. Februar. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, soll in Verbindung mit der Bewegung für Frauenstimmenrecht ein Geleitzug eingeschickt werden, nach dem es Frauen gestattet wird, Mitglieder politischer Parteien zu sein. — Die kleineren Schiffreederei in Japan beschäftigen sich mit dem Plan einer Ringbildung für den Handel mit Indien, China, Siam, den Philippinen und Wladiwostok. Es handelt sich dabei um einen Schiffsbau von 132 Schiffen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 272 747. Als Betriebskapital sind 20 Millionen Yen vorgesehen.

Tanger, 8. Februar. (Habas.) Man erwartet binnen kurzem einen Angriff des Andjera-Stammes auf Raifuk, der sich in seinem in eine Festung umgestalteten Hause verschanzt hat. Die Andjeraleute schmoren, Raifuk in ihre Hände zu bekommen und ihn gefangen nach Tanger zu führen.

Deutschenbureau Oerold.

Berlin, 8. Februar. Die Verkehrsminister von Württemberg, Bayern und Baden begaben sich nach Berlin, um gemeinsam mit dem preussischen Minister Budge über die schwebenden Fragen der Eisenbahngemeinschaft und Tarifreform zu verhandeln.

Hamburg, 8. Februar. Die Bürgerschaft beschäftigte sich gestern abend mit dem Antrage, den Senat um Schadenersatz aus Staatsmitteln für die bei den Exzessen in der Straße Schobenfel Geschädigten zu ersuchen. Dabei kam es zu scharfen, durch viele Ordnungsrufe unterbrochene Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie, die die Polizei für die Schädigungen verantwortlich machten, und den bürgerlichen Abgeordneten, die betonten, daß die Sozialdemokratie für die Exzesse moralisch verantwortlich sei. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Senat um Bewilligung der erforderlichen Mittel zu ersuchen.

Dresden, 8. Februar. Minister v. Meißner erklärte gestern in der zweiten Kammer, er werde jeder Verschleppung des Wahlrechts energisch entgegenzutreten.

München, 8. Februar. Der bayerische Justizminister von Wittner ist gestern in dienstlicher Angelegenheit nach Berlin gereist. Man bringt diese Reise in Verbindung mit der Frage der Zuständigkeit der Schwurgerichte bei Pressvergehen.

Wien, 8. Februar. Borli erlitt in den letzten Tagen heftige Nervenanfälle mit Ohnmacht. Die Ärzte konstatierten eine Verschlimmerung seines Augenleidens.

Rom, 8. Februar. Die Blätter veröffentlichen folgende Ministerliste: Sonnino Vorky und Inneres, Guicciardini Auerer, Suardi Schab, Salandra Finanzen, Solmi Unterricht, Sacchi (radikal) Justiz, Carmine öffentliche Arbeiten, Cocco Deiu Post, Pantano (Republikaner) Ackerbau, Der Liberale Gallo wird Kammerpräsident.

Tanger, 8. Februar. Espione haben der Regierung Briefe des Thronwerbers übermittelt, worin dieser die Bevölkerung des Nordens und Westens auffordert, sich unter der Führung Muley Mohameds zu sammeln und seine baldige Ankunft in der Gegend von Fez ankündigt. Es wird in diesen Briefen eine Teilung Marokkos in eine nördliche Hälfte mit Fez als Hauptstadt unter dem Präzidenten und in eine südliche Hälfte mit Marrakesch als Sitz der Regierung unter dem Bruder des Sultans vorgeschlagen. Die Briefe haben hier tiefen Eindruck gemacht.

wb. Madrid, 8. Februar. Infolge des in Nord-Spanien eingetretenen starken Schneefalles ist der Verkehr der Eisenbahnen nach Frankreich sehr erschwert.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 8. Februar. 100 Rilo Getreide 16 M. 80 Pf. bis 17 M., 100 Rilo Weizen 6 M. bis 6 M. 40 Pf., 100 Rilo Hafer 8 M. bis 8 M. 20 Pf. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 7 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 7. Februar. Roter Weizen per Malter 15 M. 27 Pf., Korn per Malter 12 M. 50 Pf., Getreide per Malter 8 M. 05 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 8. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 212, Diskontokommandit 190.30, Deutsche Bank 243.20, Dresdener Bank 196.75, Staatsbahn 148.20, Lombarden 25.40, Vorkelbahn 164.80, Nordb. Lomb. 128.40, Baltimore 114.70, Bochumer 200, Gelsenkirchener 200.00, Harpener 217.50, Färtenloie 147.40. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weßburg.

Vorausichtliche Witterung für Freitag, den 9. Februar 1906:

Weiß trübe, doch vielfach windig bis starkwindig, milde, (überall Tauwetter), Niederschläge (weil Regen).

Genaueeres durch die Weßburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — P 15

Soidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Oberhemden nach Mass unter Garantie besten Sitzes liefert 817

G. H. Lugenbühl, Marktstr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Setzung: W. Schulte von Westh.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte von Westh. in Zusammenarbeit mit dem Herausgeber; für den übrigen Inhalt: G. H. Lugenbühl. Druck und Verlag der B. Schillens-Broschüren-Druckerei in Wiesbaden.

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch **absolute Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa, in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.

Puderpapier, japanisches Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.

Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.
Schönheits-Pulverchen in verschiedenen Formen.
Puder- u. Velours-Quarten in bester Qualität von Mk. 0.25 bis 1.75.
Puderdesen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.
Wiesbaden, 30 Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt am Main, Kaiserstrasse 1.
 Fernsprecher 3007. 502

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. d. M. beginnenden Ziehung, 2. Kl. 214. L., sind Kauflose zu haben. Ganze zu 80, halbe zu 40 und Viertel-Lose zu 20 Mk.

Königl. Lotterie-Einnahme. R. Wieneke, Mainzerstr. 31.

Reichs-Schokoladen und Kakaos

Reichs-Nuß-Croquant-Schokolade,

Kakao- und Schokoladenfabrik von Aug. Reich, Taunusstraße 34. — Telephon 397.

finden wegen ihrer reellen und vorzüglichen Zusammensetzung, sowie Preiswürdigkeit immer mehr Anklang und Verbreitung. — Schokolade von 90 Pf. an bis Mk. 2.— per Pfund. Kakao-pulver per Pfund Mk. 1.80. — Unübertroffen feine Qualität.

eine ganz vorzügliche Eßschokolade, per Pfund nur Mk. 1.20, Tafel 25 Pf. 222

Orangen — Zitronen

laufen Sie stets am besten und billigsten im Spezial-Geschäft!

Durch den **Wiesener-Massen-Verkauf** in unseren 4 Verkaufsstellen sind wir immer in der Lage, fortwährend das **Beste und Frischeste** zu bieten, was überhaupt existiert und was die **Hauptsache** ist: zu den besten bill. Preisen. Fortwährendes Eintreffen von großen Ladungen feinsten Messina- und Valencia-Orangen, feinsten Murcia-Bitorangen in allen Packungen. Günstigste Bezugsquelle für Hoteliers und Wiederverkäufer.

Obst- und Südfrüchte-Spezialhaus **Gebr. Hattmer,** Luxemburgstraße 5, Rheinstraße 78, Schiersteinerstraße 1, Adolfsstraße 1.

Feinste Räucherwaren:

Fst. Bratbücklinge St. 8 Pf., Dtzd. 90 Pf., **fst. Kieler Süßbücklinge** St. 8 Pf., **Kieler Sprotten** Pfd. 60 Pf., **Makrelen** St. 15 Pf., **Riesen-Lachsheringe** St. 25 Pf., geräuch. **Lachs** Pfund 200 Pf., geräuch. **Rhein-Aale** (lebend geschlachtet) Pfund 180 Pf.

680 Fernsprecher 680.



Fischereibetrieb LISNER seit dem Jahre 1785.

Frisch aus See empfehle:

Allerfeinste grosse Nieuwedieper Angel-Schellfische Pfd. 50, allerfeinste 1-1 1/2-pfd. Nieuwedieper Angel-Schellfische 35, allerf. Nieuwedieper Angel-Mabeljaue im 1/2 Fisch 25, im Ausschnitt 50-60, lebendfrische Ia Nordsee-Mabeljaue 1/2 25, im Ausschnitt 40-50, frischer Isländer Mabeljau 1/2 18, im Ausschnitt 25-30, frische Ia Seeaale 1/2 20, im Ausschnitt 25-30, grosse Ia Rotzungen (Limaudes) 100, frische Zander 70, allerfeinste Fluss-Zander 100 Pf., Fluss-Hechte 100 Pf., Ia Merlans 30-40, Ia rotfleischiger Salm 1/2 100, im Ausschnitt 120, lebende Hummer 3.50 Mk.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Adolfstrasse 3. **Hugo Lisner,** Adolfstrasse 3.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 10. Februar:

III. grosser Maskenball mit Preisverteilung.

Eintrittspreis 2 Mk., im Vorverkauf 1.50 Mk.



Kranken-, Kinder- und Nährmittel.

Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Klystierspritzen, Guttaperchataffet und alle wasserdichte Verbandstoffe, Eisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanofom-Streupulver, Lysof, Lysoform, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Stäufurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlange in Kannen und Krügen, Medizinal-Lebertran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropon, Malz-Tropon, Levico und Roncegnowasser, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren,

Plasmon, Valentines Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Kakao, Knorrs Hafer- u. Reismehl, sowie Präparate, Dr. Michaelis Eichelkakao, Fleischextrakt „Flango“, „Cibils, süßig, Liebig, Malzextrakt Loefflund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, Brands Essence of Beef, Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50, Kakao Houten, Suchard, à Mk. 1.20-2.40 per 1/2 Ko. Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle, Prometheus-Kakao, Kasseler Haferkakao in Kartons, Hämatogen, Hartensteinsche Leguminosen, Nestles Kindermehl, Kufeckes Kindermehl, Mufflers Kindermehl, Opels Nährzwieback, Racahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiene, Medizinal-Tokayer, Medizinal-Kognak, Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorzügl. Qualitäten, Vegetabil. Milch.

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Granienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216. 53

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 11. Februar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserer auf das herrlichste decorierten Turnhalle, Blatterstraße 16:

Große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins einladen. Das närrische Komitee. Einzahlarten im Vorverkauf (einschl. Kappe und Lied) à 70 Pf. zu erhalten bei Herrn Fritz Engel, Faulbrunnstr., Herrn Kumpf, Zigarrenhandlung, Wellrichstr., Herrn Feltner, Kuhn, Langgasse. Sassenpreis 1 Mk. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Lieder und Vorträge sind bis Freitag, den 10. d. M., bei Herrn W. Münch, Sedanstraße 9, einzureichen. F 53

Aufklärung!

Eine auswärtige Firma sucht ihre Nudeln durch eine vielversprechende und schmeichelhafte Reklame hier in Handel zu bringen, wogegen ich bemerke, dass ich meine Nudeln seit 1878 fabriziere, täglich frische Ware aus reinen Eiern und bestem Mehl, auch ohne ein Tröpfchen Wasser und ohne Farbe der vorerhiten Hausfrauen biete und zwar zum billigen Preis von 70 Pf. pro Pfund.

Bestellungen von 1 Pfund an werden im Stadtberg prompt frei ins Haus geliefert. Ich bitte die gebrühten Hausfrauen, das große Vertrauen, das sie mir seither geschenkt, auch fernherhin zu bewahren.



Spezialfabrik echter reiner Eierteigwaren.

Städtisch, täglich fr. gewafferten, per 200 Ellenboengasse 6. Freitag auf d. Markt.

Zahnbürsten kaufen Sie gut u. unter Garantie in der

Drogerie Otto Lilie 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstraße.

Amst. Anzeigen

Verdingung. Neubau des Landeshauses in Wiesbaden.

Die Ausführung der
Zimmerarbeiten, II. Teil,
1) Lieferung von rd. 69,3 km scharf-
kantig geschnittenem Tannenholz,
2) das Verzimmern von rd. 3871,00
lfd. m Hölzer,
3) die Herstellung von rd. 124 m
eichener Dachbruchgesimse,
4) die Lieferung von 12 Stück ge-
schwefelter, eichener Dachfenster, za.
1,20 < 1,00 groß,
wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die Zeichnungen und sonstigen Ver-
dingungsunterlagen liegen auf dem Baubureau
Wiesbaden, Herderstraße 5, Part., aus, von
wo Angebotsformulare, soweit der Vorrat
reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Ein-
sendung von 1,50 Mk. bezogen werden können.
Die Arbeiten sollen im ganzen vergeben
werden.

Angebote sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen zum Ver-
dingungstermin

Samstag, den 17. Februar 1906,
vormittags 10 Uhr,
an das genannte Baubureau einzureichen.

Zuschlagsfrist 30 Tage. F 805
Die Bauleitung.
Diplom-Ingenieur **Karl Trambauer.**

Nichtamtliche Anzeigen

Leder- Ausverkauf.

Vom 8. bis 15. Februar verkaufen wir
unser ganzes Warenlager, bestehend aus
hochfeinem Oberleder
und
Unterleder (Pache
u. Sohlleder)

zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen
sofortige Kasse aus. (F. opt. 466) F 147

Mayer & Glocker in Liquid.
Neue Zeit 9,
Frankfurt a. M.

Großer Schuhverkauf.

Neugasse 22, 1. Et. hoch. Billig.

Rheing. Tafel-Apfelwein

von besonders vorzügl. Quali-
tät, weil aus gesunden Tafel-
äpfeln, nicht Fallobst, herge-
stellt, angenehm mundend,
mit milder Säure, von einem
guten Tischwein kaum zu
unterscheiden. Mein reiner
Apfelwein ist nicht nur ein
erfrischendes Getränk, sondern
hat auch säurereinigende
und blutverbessernde Eigen-
schaften und entfornt auf die
mildeste und schnellste Weise
alle Ablagerungen des Körpers.

Garantiert stichfrei.
Flasche 35 Pf.,
bei 13 Flaschen 32 Pf.

Frankfurter Apfelwein
von **Gebr. Freyisen,**
Frankfurt a. M.,
per Flasche 32 Pf.,
bei 13 Flaschen 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Apfelwein-Vekt
per 1/2 Fl. 1.20 Mk.

Pomril
Fl. 40, bei 6 Fl. à 85 Pf.

**Alkoholreicher
Apfelsaft,**
aus frischen Äpfeln herge-
stellt, Fl. 50, bei 6 Fl. à 45 Pf.

Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung von Aquarellen und Handzeichnungen Adolf von
Menzels und anderer Künstler (aus der Königl. Nationalgalerie zu Berlin), sowie
von **Oelgemälden** Eugen Brachts in den ehemals **Deiters'schen Kunst-
sälen, Luisenstrasse 9,** geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. **Eintritt
50 Pfg.** Vereinsmitglieder, sowie deren Familienangehörige zahlen die Hälfte.
Die Ausstellung beginnt am **Samstag, den 10. Febr., vorm. 10 Uhr.** F 473

Toilette-Artikel:

Eau de Quinine Monson. " " Pinaud. Feinere Toilettoseifen. Zahnpasta. Zahneifen. Odol. Lanolin. Byrrholin. Birkenbalsam. Birkenwasser. Fichtennadelextrakt Augenssenz. Bay Rum St. Thomas. Habys Spezialitäten. Modiz. Seifen. Crème Iris. " Simon. Eau de Botot. Javol. Köln. Wasser, gegenüber dem Jülichplatz.	Lippenpomade. Edeltannenduft. Flüßges Myrrhen-Crème. Myrrholinseife. Rayseife. Hahns Petrol-Haarwasser. Hair Restorer Rosetter. Pfarrer Kneipps Spezialitäten. Brennesselöl. Brennesselhaarwasser. Klettenöl. Koko for the hair. Kosmin-Präparate. Nusseextrakt. Nussöl. Kummerfelds Waschwasser. Leichners Fettpuder. " Fettschminken. Lohses Eau de Leys. " Lilienmilchseife.
--	--

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und Oranienstrassen-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Telephon 453.  Begründet 1886.
**Fischhaus
Johann Wolter**
Ellenbogengasse 3.

Niesige Größte Zufuhren! Auswahl!

Empfehle:
Kabeljau, hochfein, im Ausschnitt 50-60 Pf., Backfische ohne Gräten
30 Pf., Merians 50 Pf., grüne Heringe 25 Pf., H. Ostender
Steinbutter, Ostender Seezungen, Limandes, Schollen Pfd. 70 Pf.,
La Schellfische, alle Größen, 30-50 Pf.,
rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 bis 1.80, Heilbutt von 1.20 an, Tafel-
zander 80 Pf. bis 1.-, Rheinzander von 1.20 an, echten Rheinsalm,
allerfeinste Angelschellfische 50-60 Pf., ferner offeriere lebende Schleie,
Hechte, Bachforellen, Karpfen, Aale, Hummern etc. zu äußersten Tages-
preisen, echte Bratbücklinge Stück 8 Pf., Duzend 80 Pf., lebendfr.
Karpfen Pfd. 80 Pf.

Achtung! Konsumfische! Billig!

Kabeljau ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35 Pf.,
4-8-pfündige Schellfische 30 Pf.,
Backfische 20 Pf., fünf Pfund 90 Pf.
Lehtere Sorten werden nicht zugesandt!

Ringfreie Kohlen in nur la Qualitäten G. Hiess.

zu allerbilligsten Preisen
Liefert die **Kohlenhandlung**
Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Bureau Walramstrasse 27.
Telephon 2604.

Möbel.

Georg Reinemer Wwe.,

22 Michelsberg 22.
Reichhaltiges Lager von Holz- und Polstermöbeln aller Art
in nur bester Ausführung.
Komplette Braut-Ausstattungen.
Jedem Brautpaar zur Besichtigung ohne Kaufzwang empfohlen.

Turnverein Wiesbaden, D. T.

Morgen Freitag, den
9. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
in unserer Turnhalle, Gellmünd-
straße 25:
Vortrag
unseres Mitgliedes Herrn Lehrer **Wilh. May,**
über:

„Das Turnen von der Zeit der Begründung
durch Zahn bis in die Neuzeit.“
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
wird gebeten. F 468
Der Vorstand.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pfg.
off. Carl Ziss, Grabenstraße 30, 253

Südweine:

Samos 1/2-Flasche 1.- und 1.50	Sherry " 1.50 und 2.-
Madeira " 1.50 und 2.-	Malaga " 1.50 und 2.-
Portwein " 1.50 und 2.-	

empfiehlt unter Garantie für Reinheit
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon 114. 181

Bitte, neue engl.
Orangen-Marmelade,
nach engl. Muster hergestellt, sowie alle anderen
Sorten fte. Gelees und Marmeladen, Fruchtgelee
und Pfannkuchen per 10 Pfd. 3 Mk. empfiehlt
W. Mayer,
Delaspeestrasse 8, am Markt.

la Frische Eier!
Stück 6 1/2 und 7 Pfg. im 100 billiger.
F. Müller, Nerostraße 23.

Die nass wischbare Bodenwische Parket-Rose

Hochglanz ohne Glätte.

Absolut geruchlos, ohne jede
schädliche Einwirkung auf
Farbe des Holzes u. Linooleums,
ist Parket-Rose die wirtschaftlichste
aller Bohnermassen, denn ein vollen Er-
folg zu erzielen, muss sie sehr dünn
und sparsam aufgetragen werden!
Nach dem nassen Auf-
wischen genügt ein leichtes Nachreiben
mit weichem Lappen und der alte Hoch-
glanz ist wieder hergestellt! Preis per
1/2-Ko.-Dose Mk. 1.50, per 1/4-Ko.-Dose
Mk. 0.90.

Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meisner, Lackfabrik,
München.

- Niederlagen:**
Adelheidstr. 41 **W. H. Birck,** Drogerie;
Häm.-Ring 1 **Wilh. Wachenheimer,**
Adler-Drog.;
Bismarckring 31 **F. H. Müller,** Ring-
Drogerie;
Bleichstrasse 7 **Geipel,** Drogerie;
Friedrichstr. 16 **Wilh. Schild,** Central-
Drogerie;
Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Luxemburg-
strasse, **Fr. Rütcher,** Luxemburg-
Drogerie;
Marktstrasse **Adalbert Gärtner,**
Parfümeriegesch.;
Marktstrasse 9 Apotheke **Otto Siebert,**
Drogerie;
Mauerkasse 12 **Fr. Rempel,** Droz.;
Metzgergasse 17 **Gustav Erkel,** Seifen-
fabrik;
Michelsberg 9 **Ferd. Alexi,** Drogerie;
Moritzstr. 12 **Otto Lillie,** Drogerie;
Moritzstr. 44 **Wilh. Groh,** Justitia-
Drogerie;
Oranienstr. 50 **Rob. Santer,** Oranien-
Drogerie;
Rheinstr. 55 Apoth. **Karl Portzehl,**
Germania-Drogerie;
Rheinstrasse 82 und Rheingauerstrasse 10
H. Hard Seyl, Drogerie;
Römerberg 2-4 **Fr. Rempel,** Römer-
Drogerie;
Taanustrasse 25 Drogerie **Moebus;**
Taanustr. 50 **Oscar Siebert,** Drogerie;
Webergasse 37 **Willy Gräfe,** Drogerie;
Wellritzstrasse 39 **Fritz Bernstein,**
Wellritz-Drogerie. F 192

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

Einladung

zu der

ordentlichen General-Versammlung

für Freitag, den 16. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Wahlssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahlen für den weiteren Ausschuss.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr.
5. Entlastungs-Erteilung für Vorstand und engeren Ausschuss.
6. Stand der Hausbau-Angelegenheit.
7. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wiesbaden, den 8. Februar 1906.

Der Vorsitzende: Krekel.



Karneval-Drucksachen

Originell ausgestattet

Liefert die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Billig! Großer Seefischverkauf. Billig!

Kabeljane, ganze Fische 20, ohne Kopf 25, i. Auschn. 30 Pf. pr. Pfd.,
Schellfische, kleinere, 20 Pf., allergrößte Schellfische, 5-8-pfd., 30 Pf.,
Bacffische 25 Pf., Bratbücklinge 7 Pf., Seelachs 30 Pf.

bei **J. J. Höss, Fischhalle,**
am Markt.

Lebensmittel!

Weizenmehl 000, 13 Pf.
Pfd. 14 Pf., b. 10 Pfd. à 13 Pf.
Weizenmehl I 15 Pf.
Pfd. 16 Pf., b. 5 Pfd. à 15 Pf.
Konfektmehl 17 Pf.
Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf.
auch in Säcken à 5 u. 10 Pfd. erh.
Müllerbrot weiss gem. Korn 40, 37, 35 Pf.
Faden- u. Band-Nudeln
Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppentee und Maccaroni
Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppentee Pfd. 20, 16 u. 12 Pf.
Bels Pfd. 24, 20, 16, 14 und 12 Pf.
Erbsen, geschälte, ganze, Pfd. 17 Pf.
do. geschälte, gespalt., Pfd. 13 Pf.
Bohnen Pfd. 22, 18, 16, 14 u. 12 Pf.
Kaffee, gar. reinschm. u. bolesen,
Pfd. 140, 120, 100 u. 90 Pf.
Würfelsucker, egal, Pfd. 21 Pf.
Stampsucker Pfd. 19 Pf.
Tee letzter Ernte Pfd. 100, 90,
80, 70 und 60 Pf.
Kakao, gar. reia. 95 Pf.
Pfd. 200, 150, 120 u. 95 Pf.
Casseler Haferkakao
Karton 85 Pf.
Schokolade, gar. reia. Pfd. 65 Pf.
Back- u. Puddingpulver 8 St. 20 Pf.

Schweineschmalz 48 Pf.
(garantiert rein)
Fama-Margarine 70 Pf.
mit Sahne u. Eigelbzusatz,
schäumt, bräunt u. duftet
wie Naturbutter à 60 Pf.
Palmbutter, fste. Ware Pfd. 50 Pf.
Rüböl, fste. Qual., Schoppen 20 Pf.
Salatöl (Sesam) reinschm. Sch. 35 Pf.
Gutbutter Pfd. 110 Pf.
Züschener Süßrahm-
tadelbutter Pfd. 130 Pf.
Pflaumen letzter Ernte,
Pfd. 40, 32, 25, 24 u. 20 Pf.
Aprikosen, Bränelles,
Kringäpfel billigst.
Apfelgelee, versüßt, Pfd. 23 Pf.,
auch in Töpfen u. Eimern à 2, 5 und
10 Pfund erhältlich.
Harmelade Pfd. 25 Pf.
Laiwerg Pfd. 18 Pf.
Eierschönig, gar. reia. Pfd. 65 Pf.
Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Gurken, 2 Stück 4 Pf.
Magnum bonum Kumpf 21 Pf.
Geflügel, stets frisch und preiswert.
Frische Eier, Stück 3, 2 u. 6 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43.

Telephon 414.

Ringkirche.

Mittwoch, den 14. Februar 1906, abends 6 Uhr:

Geistliches Konzert,

veranstaltet von dem erblindeten Orgelvirtuosen **Bernhard Pfannstiel**,
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. **Johanna Gasser** (Alt) und des
Herrn **Paul Hertel** (Cello), Mitglied der städtischen Kurkapelle.
Subskriptionsliste ist in Umlauf gesetzt, auch sind Karten bei Küster **Lenhardt**,
An der Ringkirche 3, zu 3, 2 u. 1 Mk. und abends an der Kasse zu haben. P 496

Wiesbadener Anthropologischer Verein.

Samstag, den 10. d. M., pünktlich 6 Uhr, im Hotel „Grüner
Wald“, Herr Dr. Bernbach (Köln a. Rh.):

„Kriminal-Anthropologie“.

Gäste willkommen.



Großer Massen-Fischverkauf.

Extra prima Angelfischfische 50-60 Pf., allerfeinste Angel-Kabljane,
ganze Fische 40 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Merlans 50 Pf.,
Bacffische ohne Gräten 30 Pf., Eperlans per Pfd. 50 Pf.

Prima Gluckzander 80 Pf. bis 1 Mk. pro Pfund, lebend-
frische Rheinzander 1.50-1.80 Mk. pro Pfund, lebende Rhein-
hechte 1.20-1.50 Mk. pro Pfund. Karpfen, Schleien, Aale,
Forellen, Hummern billigst.

Echte Steinbutte (Turbot) pro Pfund 1.20 Mk., feinsten
rotfleischiger Salm im Auschnitt 1.20 Mk., Schollen
50-70 Pf., echte Monikendamer Bratbücklinge pro Stück 8 Pf.,
Duzend 90 Pf. Echte Crevettes per Pfd. 3 Mk.

Erstes u. weitaus größtes Spezial-Geschäft
am Plage, deshalb täglich frische Zufuhren.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstr. 16.

Heute:

Grosser

Entscheidungs-Ringkampf.

Gerigkoff, contra Lang,

Russland, Deutschland.

Ruggiero, contra Pytlinsky,

Italien, Russland.

Grammer, contra Christensen,

Bayern, Schweden.

Godener Pastillen

Original-Schachtel 30 Pf., Patet 10 Pf.,
aus Dr. Sandow'schem Godener Salz.
Nur bei

Baake & Esklony,

Tannusstraße 5, Drogerie u. Parfümerie.

Medizinal-Kognak,

7-jährig.

200 Flaschen à 1/2 Ltr., von heute bis zum
15. Februar gebe ich denselben anstatt zu
4.—, die Flasche zu Mk. 2.75 ab.

Kognak anstatt 2.—, 1.30,
" " 2.50, 1.90,
" " 3.—, 2.40.

Seyb,

Rheingauerstr. 10 u. Rheinstr. 82.
Telephon 613. 302

Schwineschmalz

Garantiert reines
per Pfund 55 Pf. empfiehlt
J. Haub, Röhrgasse 17,
Ede Hainergasse.

Pluzündeholz,

fein u. tr., 1 Gsd., circa 50 Pfd., 1 Mk. Vogheimer-
straße 72. Telephon 3129. Chr. Knapp.

Nächste Geldlotterie!

Wohlfahrts-Lotterie.
Ziehung 14.-17. Februar.

Hauptg. 75,000 Mk. Lose à Mk. 8,80
empfehlen 319

Carl Cassel,
Kirchgasse 40 und Marktstr. 10.

Ballblumen

in feinsten Auswahl; empfehle stets Neuheiten in
eleganten Ausführungen.

H. v. Saaten, Mauritiusstraße 8,
Spezialgeschäft in künstl. Blumen.

25 Pf. Nordsee-Kabeljau,

im Auschnitt 35 Pf., echte Kieler Syroten
Bücklinge, ger. Lachs.

Teleph. 125. J. Schaub, Grabenstr. 3.

Köln.

Vornehme Puffen, 18 Z. Alles derra-
sch. Gsch., für 600 Mk. mit 6000 Mk. bar
fort zu übertragen. Angeb. unter L. 408 an
den Tagbl.-Verlag.

Billigste Anschaffung

für Damen u. Brautleute in Leib-, Bettwäsche u.
Unterrodern Hochstraße 6, 1, Verkaufszeit von
10-2 u. u. von 6-8 nm.

Möbel, Betten, Vertikos,

sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten
und billigsten nur **Blücherplatz 3.**

Gutes Feder- und Daunen-
bett, gem. Bücherregal, Bücher-
Schrank, 1 Bett, 1 eleg. Kinderw. b. Blücherstr. 30, 21.

Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Preis aller Art bill. Schierstr. 11, 21, 22.

Ein Küchenchr., 1 Stür. Kleiderchr., 1 Nach-
schk., 1 Bett, 1 eleg. Kinderw. b. Blücherstr. 30, 21.

Petroleumkocher

mit 4 Flammen à 1
vert. Karlsruferstr. 22, 1.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung in
südk. u. erster Lage Wiesbadens in
verhältnismäßig für 140000 Mk. zu ver-
kaufen. Anfragen bitte unter R. 406
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

35,000 Mk. 2. Hypoth. werden
auf ein prima dieses Haus per 1. Juli
leihen gesucht. Offerten erbeten u. S. 406
an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 25,000 Mk. auf dieses bsp-
gelegene Haus als 2. Hypothek per Juli
oder später. Offerten unter V. 406 an den
Tagbl.-Verlag erbeten

Bitte an edle Frauen!

Wer würde eine arme Wäscherin, sehr brave Frau, die heute 11. Jungen gebirt, mit etwas gebräuter Kinderwäsche erfreuen? Auch 11. Geldbeiträge herz. willkommen. Alles wird dankbar entgegengenommen bei Frau Pfalz, Weisenburgstraße 5, Part.

Heilmagnetiseurin u. Massense V. Scherg, Saalgaße 12, 2 St., behandelt durch Lebensmagnetismus alle innere und äußere Krankheiten, speziell veraltete Leiden mit großem Erfolg. Sprechstunden 10-12 und 1-4 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr.

Für Brautleute!

Elegante komplette Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salon, Küchen-Einrichtung überaus billig zu verkaufen. Blücherstraße 17, 1. Etage rechts. Anzusehen von 1-4 Uhr.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle u. lauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung. H. Haas, Hellmündstr. 29. Christl. Händler.

Bitte ausschneiden!

- Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. lauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, R. 2.
Schöne Damen-Mode sehr billig zu verkaufen Kapellenstraße 40, 2.
Gl. M. A. b. z. v. b. Diehl, Marktstr. 12, 5.
Schelegantes Modestoffium billig zu verkaufen Welltriftstraße 25, 1 r.
Gleg. Mode (Fig.) zu verl. Kapellenstr. 7, 1 r.
Scheleg. Masken-Stoffium (Kofoto) m. schid. Gut billig zu verkaufen Hellmündstraße 4, 2 l.
Selbst. Alt. Bier. f. 6 W. Zimmermannstr. 6, 2 r.
Gleg. Domino und Italienerin billig zu verl. oder verk. Herderstraße 4, 3 r.
R. Anz. (Gef. Sa) zu verl. Gneissaustr. 20, 3 r.
Webr. f. R. Kost. bill. zu v. Bülowstr. 9, 2.
3 P. W. Anz. b. zu vl. Frankenstr. 8, 5. 1.
Scheleg. M. Anz. u. b. zu vl. Röderstr. 17, 5. 2.
Gleg. schwarz. Modestoffium f. sch. Figur zu verl. Anz. v. 2-6 Uhr Röderstraße 82, 1.

Shampooiren Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 4.50 H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Lager v. d. Langgasse.

Setten u. Postermöbel werden gut u. billig aufgestellt. Michelsberg 9, Eingang Gärten.
Alle Korbwaren werden repariert und Stühle geflickt. Michelsberg 20, 3.
G. Bender, Korb- und Stuhlweber.
Berf. Bäckerin f. u. einige Privatfunden. Bettelbachstraße 12, Frontsp. links.

Salon f. Schönheitspf., Massage u. Manicure Herderstraße 27, 1 rechts.
Phrenologin (nur f. Damen) Helenestr. 12, 1.
Grüner-Modelle gesucht zu unserem historischen Feislerkursus Dienstag u. Freitag 9 1/2 Langgasse 5, Johannisberg.
Bachverein der Damen-Magnetiseur und Verkleidungs-Schiffen.
Frau G. (diplom.) erteilt gründlichen Unterricht u. Novemb. Beste Ref. Zu sprechen von 12-1 Uhr Stillstraße 19, 2.

VACUUM-REINIGER entfernt 50 Motten und Mottenbrut. Kirchgasse 38. Telef. 747.

Röderstr. 19 Laden an tücht. Metzger zu verm.
Röderstr. 19 Speis- u. Vorküchengeb. zu verm.
Rheinstr. 43, schöne 6-Zim.-Wohn. mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen per 1. April zu verm.
Goethestraße 27, Beletage, 5 gr. helle Zimmer, Balkon, Bad und Zubehör, für Arzt passend.

1-, 2- und 3-4-Zimmer-Wohnungen im Hause Hellmündstraße 41 per 1. u. 15. März u. 1. April d. J. zu vermieten.
Frankenstr. 8, D. 1, 3 u. 5. Sch. m. o. o. R. Lehrerin (Ausländerin) sucht dauernd möbliertes Zimmer in ruhigem Hause zu mässig.
Gesucht ein tüchtiges sauberes Mädchen, am liebsten vom Lande. N. Reichstraße 12, B.

Junge Dame wünscht für einige Monate Aufnahme in feinem Hause, um sich gesellschaftlich zu vervollkommen und sich eventuell einige Kenntnisse anzueignen, gegen Vergütung.
Verloren zwischen Victoria- und Wilhelmstraße (Museum) ein Portemonnaie mit 24-25 Mk. Inhalt.
Eine Brosche verloren, Mutter-Gottesbild mit dem Jesus-Kind, in Gold gefasst, von der Adolfsallee No. 8 bis zur Adelheidsstraße No. 64, 1.
Goldene Damenuhr von Taunusbahnhof, Wilhelmstraße, Taunusstraße verloren.
Silberne Tasche gegen gestohlen.
Verloren weibl. Röper. Bitte mld. Herderstr. 20, 3.

Abhanden gekommen ein leichtes Handfarruchen mit gelbem Anstrich ohne Firma.
Verlaufen: Fell, bunter Hünerhund.
Der Mensch denkt u. Gott lenkt.
M. T. Mainz.
Veuillez chercher des lettres. Mainz Hauptpost et W. Rheinstr. 6. G.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauerr-Anzeigen. In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Zantor: Langgasse 27.

Familien-Anzeiger

Marie Mensch. Um stille Teilnahme bitten. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Peter Müller. Karl Göthe. Jean Göthe. Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Februar, 4 1/2 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Moritzstraße 22, aus statt.

Zusden Wiesbadener Zivilstandsregistern Geboren. 31. Jan.: dem Tagelöhner Adolf Bogl e. T., Auguste. 1. Febr.: dem Fuhrmann Otto Knoob e. T., Sophie; dem Bäckergehilfen Johann Herrmann e. S., Otto. 2. Febr.: dem Lindergehilfen Philipp Schneider e. S., Franz Josef. 3. Febr.: dem Maschinist Adolf Becker e. T., Mathilde; dem Herrnschneider Otto Engel e. T., Mina Anna Luise; dem Tagelöhner Josef Wenz e. T., Emilie Karoline. 4. Febr.: dem Elektromonteur Richard Wellenburg e. T., Maria Luise. 5. Febr.: dem Fuhrmann Karl Barth e. T., Johanna Marie Karoline; dem Fuhrmann Karl Stiefater e. S., August Karl; dem Direktor der städtischen kaufmännischen Schule Johannes Bewer e. T., Maria Felicitas. Aufgeboden. Landmann Gustav Haas in Seckfelden mit Minna Groth in Seckfelden.
Gestorben. 30. Jan.: Tagelöhner Josef Schäfer, 46 J. 4. Febr.: Tagelöhner Heinrich Stüber, 34 J.; Maria Bauer, ohne Beruf, aus Obergladbach, 18 J. 6. Febr.: Rentnerin Sabine von Kopten, 74 J. 6. Febr.: Maria, geb. Schade, Ehefrau des Rentners Eduard Caesler, 49 J.; Rentner Heinrich Schulte-Bäuminghaus, 41 J.; Lina Ruhe, ohne Beruf, 27 J.; Privatiers Marie Steinborn, 45 J.; Verkäuferin Frida Gg. 20 J.; Marie, geb. Weber, Witwe des Privatiers Philipp Frey, 69 J.; Katharina, geb. Engel, Ehefrau des Malermeisters Adolf Stengel, 44 J. 7. Febr.: Heinrich, S. des Geführers, Jakob Becker, 9 J.

Heute nacht 1 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser innig geliebtes Kind, Heinrich Becker, im 10. Lebensjahre, was wir teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft mitteilen. Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren unser lieber Bruder, der Postpraktikant Wilhelm Caesar. Die trauernden Geschwister: Elise Caesar, Louis Caesar, Gewerbe-Referendar, Emmy Caesar. Wiesbaden, den 7. Februar 1906. Die Beerdigung findet in der Stille statt.

- Fremden-Verzeichnis. Kuranstalt Dr. Abend. Höttinger, Kfm. m. Fr., Nürnberg.
Agor. Parisch, Kfm., Bremen.
Asteria-Hotel. Schlosser, Kfm. m. Fr., Berlin.
Schwarzer Bock. Brandt, Fr. Rent. m. Bed., Rawitsch.
Einhorn. Pollert, Kfm., Hildesheim.
Hessbahn-Hotel. Huber, Kfm., Tuttingen.
Englischer Hof. Uelmer, Kfm., Köln.
Erythra. Baldauf, Fri., Homburg.
Bingen. André, Ingen., Bingen.
Baron. Ingen., Halle.
Düsseldorf. Wanderwald, Düsseldorf.
Europäischer Hof. Oettinger, Kfm., Nürnberg.
Lengen. Maier, Kfm., Hanau.
Kaiser Friedrich. Dächner, Freiburg i. B.
Ordnor Wald. Sandmann, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., St. Goar.
Nürnberg. Dinger, Fri., Bamern.
Paris. Huebsch, Kfm., Berlin.
Kalleu, Kfm., Berlin.
München. Helzel, Kfm., Hamburg.
Rabich, Kfm., Köln.
Springer, Kfm., St. Georgen.
Happel, Straub, Kfm. m. Bruder, Nürnberg.
Giesan. Hilbert, Kfm., Friedrichsdorf.
Kaiserhof. v. Oppel, Rittmeister, Leipzig.
Kaiserhof. Norbert, Kfm., Frankfurt.
Königlicher Hof. Kisker, Fri. Rent., Bielefeld.
Kranz. Feuerabend, Rent. m. Fr., Königsberg.
Mehler. Kurz, Leut. u. Adjutant, Rastatt.
Metropolis u. Monopol. Buchwald, Kfm., Berlin.
Hotel Nassau. Dorian, Fr. Pastor, Bonn.
Palast-Hotel. v. Warmstedt, Amtsrat m. Bgl., Höxter.
Petersburg. Kutaisoff, Graf, Petersburg.
Pfälzer Hof. Helsing, Fr., Kirch-Braubach.
Dr. Fleckners Kurhaus. Hoffmann, Fri., Berlin.
Promenade-Hotel. Kraner, Kfm., Offenbach.
Reichspost. Neundorfer, Fabr., Lorsch.
Rhein-Hotel. Wallott, Kfm., Darmstadt.
Hotel Rote. Freifrau v. Gall, Exzell., Fr. Gen.-Leut., Darmstadt.
Schützenhof. Herwig, Mod.-Fabr., Dr., Rheinbach.
Schweinsberg. Müller, Rent., Charlottenburg.
Kfm., Gießen. Edzard, Kfm., Berlin.
Zum goldenen Stern. Wurz, B.-Baden.
Tannhäuser. Strauß, Kfm., Würzburg.
Brethen. Höhn, Kfm., Coblenz.
Fischer, Kfm., Gunzelhausen.
Ulrich, Kfm., Genf.
Tannus-Hotel. Kovaes, Ingen., Köln.
Berlin. Moskowitz, Kfm., Paris.
Victoria-Hotel und Badhaus. Blassberg, Fr., Krefeld.
In Privathäusern: Abeggstraße 8. Köhler, Rent., London.
Pension Alexandra. Graage, Frieg.
Pension de Bruyn. Terlag, Dr. med. m. Fr., Haag.
Pension Primavera. Schäfer, Fri., Zürich.
Villa Rupprecht. Eller, Kfm., Nürnberg.
Augenheilstaht. Königstein, Josef, Exaltation.
Elisabeth, Altendiez. Michel, Friederike, Wonnspülchenheim.

Schluss Mittwoch, den 15. Februar.



Ausverkauf.

Das noch sehr grosse Lager soll bis dahin geräumt sein.

Wir stellen unser gesamtes Lager in Damen-Konfektion wegen Platzmangel vor Eintreffen der Frühjahrs-Neuheiten zum vollständigen

Ausverkauf

und zwar:

Zirka 300 engl. Paletots (vorwiegend halbchwere Piecen), der sonstige Wert 18 bis 35 Mk., jetzt 8 bis 20 Mk.	Rest-Posten Astrachan - Boleros jetzt 10 u. 12 Mk., der frühere Wert bis 28 Mk.	1 Posten Havelocks, neueste Fassung, in bester Ausführung der sonstige Wert 18 bis 30 Mk., jetzt 10 u. 14 Mk.
--	---	---

Sämtliche Jacken-Kleider, hochmodern, grösstenteils auf Seide gefüttert, zu und unter dem Selbstkostenpreis.

1 Posten Bolero-Kostüme, statt 20 Mk., jetzt 8.50 Mk.

Ein Posten, zirka 300 wollene Blusen, Wert 8.50 bis 20 Mk., jetzt 4 bis 12 Mk., um damit vollständig zu räumen.	Ein Posten Jupons in Tuch, Alpaka, Moiré, Satin und Leinen, von 1.50 bis 12 Mk. Wert 6 bis 25 Mk.	Ein Posten schwarzer Kostüm-Röcke, Satin, Tuch — ganz gefüttert, — sonst 14 Mk. — jetzt 7.50 Mk.
--	--	---

Ebenso bringen wir ein Posten schw. Kostüm-Röcke, darunter einzelne sehr elegante Modelle, weit unter Preis.

Den Restbestand in eleganten Pelz-, Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Jacken, Paletots und Boleros, darunter wunderbare Modelle, zum und unter dem Selbstkostenpreis, um vollständig damit zu räumen.

Folgende Rest-Bestände, zum Ausschauen extra ausgelegt:

Ein Posten Waschblusen in Velour und Batist, 1.— u. 1.50 Mk.	Waschkostüme, Röcke, nur moderne Sachen, — Pikee und Leinen — 1.50, 3 u. 5 Mk.	Ein Rest-Posten Kostüme, Tailien- und Jacken-Kleider, in Wasch und Wolle, jedes Stück 3 Mk.	Ein Rest-Posten Schlaf Röcke in Wasch und Velour 2.— u. 4.50 Mk.
--	---	--	--

Sämtliche bessere Schlaf Röcke, um vollständig zu räumen, auffallend billig.

Ein Rest-Posten Winter-Jacken und Paletots 5 Mk.	Ein Rest-Posten schw. Kammgarn-Jacken, gefüttert, 2.50 Mk.	Ein Posten fussfreier Kostüm-Röcke 2.50 u. 4.50 Mk.	Ein Posten besserer fussfreier Kostüm-Röcke, vorwiegend Falten-Röcke. 6.50 — 10 Mk.
Ein Posten Sommer-Jacken, darunter Blusen-Jacken und Boleros, teilweise auf Seide, jetzt 8—18 Mk.	Ein Rest-Posten Capes, darunter Staub-, Golf- u. schw. Kammgarn-Capes in sehr schöner Ausführung, 3, 5 u. 7 Mk.	Ein Posten Kinder-Jacken 2, 3 u. 5 Mk.	Wegen Aufgabe des Artikels Kinder-Kleider dieselben enorm billig.

Letztgenannte Artikel haben den 4—5-fachen Wert und machen besonders darauf aufmerksam.

Frankfurter Konfektions-Haus

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Kakao,

feinkes Aroma, leichte Löslichkeit und angenehmer kräftiger Geschmack.

- Br. 1. Holland-Marke per Pf. Mk. 2.80
- Br. 2. Vikten " " " 2.40
- Br. 3. Hausbalt I. " " " 2.—
- Br. 4. Hausbalt II. " " " 1.80
- Br. 5. Familien " " " 1.60

Die Qualität „Holland-Marke“ entspricht in Wohlgeschmack und Güte den teuersten und besten Marken.

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Prima Blumenkohl
Spinat
Ebenesen, Luxemburgstr. 11.

Hotel-Restaurant Gambrinus,

Wiesbaden, Marktstrasse 20.

Bringe hiermit meine tägliche Spezialitäten, sowie reichhaltige Speisekarte in empfehlende Erinnerung.

Montag: Haspel mit Kraut 40 Pf.	Dienstag: Tellerfleisch 40 Pf.	Mittwoch: Würstchen mit Kraut 40 Pf.	Donnerstag: Leberklöse mit Kraut 40 Pf.
Freitag: Kuttelfleisch 40 Pf.	Samstag: Würstchen mit Kraut 40 Pf.	Sonntag: Tellerfleisch 40 Pf.	

Achtungsvoll Heinrich Floeck.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der Firma „Berliner Konfektionshaus“, Marktstrasse 10, Hotel „Zum Grünen Wald“, bestehend in:

Winter-Mäntel, Jacketts, Abendpaletots, Röcke, Blusen, Unterröcke, Kinder-Kleider,

wird zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter:
C. Brodt.

Geldlose!

Strassburger à 3.30 Mark,
Hauptgewinn 80,000 Mark,
Wohlfahrtslose à 3.30 Mark,
Hauptgewinn 75,000 Mark,
empfiehlt solange Vorrat reicht
Kirchgasse 51
J. Stassen, u. Well-Itzer, 5.

Albion

die Hände blendend weiss.
Gibt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Pf.
in Apotheker Blum's Floras-Parfumerie,
Große Burgstrasse 5.

Anzindeholz,

fein gespalten, per Centner Mk. 2.10, grobkohlig per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,
Dampfzweilenerlei,
Telephon 766, Doppelrueckstrasse 66, Telephon 766.

Witesser
und andere Hautreiniger
durch die

Cerpineol-Seelen-Seife
D. S. M. — 50 Pf. per Stück, Parfumerie
D. S. M., Apotheker, Moritzstrasse 12.